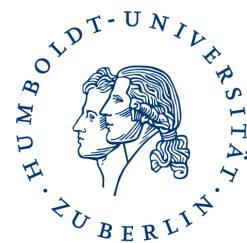


HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



# Rechenschaftsbericht 2013

gemäß § 12 (5) der Verfassung der Humboldt-Universität zu Berlin

Editorial .....	3
1. Die Universität .....	5
1.1. Berufungs- und Bleibeverhandlungen .....	5
1.2. Hochschulvertragsverhandlungen .....	5
1.3. Ein Jahr Förderung des Zukunftskonzepts .....	6
Transparenz und Partizipation .....	6
Projektmanagement .....	7
1.4. Fakultätsreform .....	8
1.5. Internationalisierung .....	9
Internationale Agenda .....	10
1.6. Gleichstellung .....	10
1.7. Wissenschaftlicher Beirat der Humboldt-Universität.....	12
1.8. Sammlung (Sammlungsordnung) .....	13
1.9. Öffentlichkeitsarbeit .....	14
Presse und Medien .....	14
Kommunikation und Publikation .....	15
Online-Redaktion .....	15
Veranstaltungen und Ausstellungen.....	16
Friend- und Fundraising: Die Humboldt-Universitäts-Gesellschaft (HUG) .....	16
Friend- und Fundraising: Die Stiftung Humboldt-Universität .....	17
Deutschlandstipendium 2013.....	17
2. Forschung und Transfer .....	18
2.1. Exzellenzcluster und Graduiertenschulen .....	18
2.2. Integrative Research Institutes.....	19
2.3. Forschungsk Kooperationen .....	19
Kompetenzzentrum Wissenschaftliche Zusammenarbeit/Jour fixe Kooperationen	20
Gemeinsame Berufungen .....	21
Kooperationsvereinbarungen .....	22
2.4. Nachwuchsförderung.....	22
Humboldt Graduate School.....	24
Doktorandendatenbank.....	24
Offenes Promotionsprogramm .....	24
Fördermaßnahmen der Exzellenzinitiative in der Humboldt Graduate School.....	25
2.5. Drittmittelstatistik und Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft ..	26
2.6. Wissenschaftliche Auszeichnungen und Preise .....	28
2.7. Technologietransfer .....	29
Umsetzung der Patentstrategie der Humboldt-Universität .....	29
Gründungsservice .....	30
Auftragsforschung und wissenschaftlichen Dienstleistungen .....	31
3. Lehre und Studium .....	34
3.1. Qualitätspakt Lehre „Übergänge“: Die Professional School of Education .....	34
3.2. Qualitätspakt Lehre „Übergänge“: Das bologna.lab .....	35
3.3. Qualitätspakt Lehre „Übergänge“: Die Studieneingangsphase.....	37
3.4. Berliner Qualitätsoffensive für Lehre .....	38
3.5. Angebote der Studienabteilung.....	38
3.6. Entkopplung der Bewerbungsfristen für zulassungsbeschränkte grundständige und weiterführende Studiengänge.....	39
3.7. uni-assist.....	39
3.8. Qualitätsmanagement in der Lehre .....	39
4. Internationales .....	40
4.1. Profipartnerschaften und Schwerpunktregionen .....	40
Profipartnerschaft Princeton University .....	40
Anbahnung weiterer Profipartnerschaften .....	41
Schwerpunktregion Zentraleuropa: Central European Network for Teaching and Research in Academic Liaison (CENTRAL) .....	41
Sondierung einer möglichen Schwerpunktregion Süd- bzw. Subsahara-Afrika .....	42

4.2. KOSMOS-Programm.....	42
4.3. Initiativprogramme: Internationale Forscher-Alumni, Humboldt Ferngespräche ..	43
Internationale Forscher-Alumni.....	43
„Humboldt Ferngespräche“ zur Internationalisierung von Hochschulen.....	43
4.4. Internationale Studierende und Internationalisierung des HU-Campus.....	44
4.5. Humboldt Winter- und Sommeruniversität (HuWiSu).....	45
5. Haushalt, Personal und Technik.....	46
5.1. Haushaltslage .....	46
5.2. Personal .....	46
Planung der Personalkontingente .....	46
Qualifizierungsprogramm Fakultätsverwaltungen .....	47
5.3. Infrastruktur (Bau und Technik) .....	48
5.4. Rechtsfragen.....	49
6. Zentraleinrichtungen.....	50
6.1. Universitätsbibliothek.....	50
6.2. Computer- und Medienzentrum .....	51
6.3. Sprachenzentrum .....	52
6.4. Hochschulsport.....	52
7. Ausblick.....	54
8. Zahlen, Daten, Fakten - Anhang .....	55
8.1. Drittmittel 2013.....	55
8.2. Verbundprojekte (Bewilligungen).....	56
8.3. European Research Council .....	59
8.4. Einstein Stiftung (Bewilligungen) .....	59
8.5. Neu berufende Professorinnen und Professoren .....	60
8.6. Bestehende S-Professuren und S-Juniorprofessuren .....	62
8.7. Studierendenzahlen und Studiengänge.....	69
Studierende Wintersemester 2013/14 .....	70
8.8. Promotionen an der Universität 2013 .....	71
8.9. Habilitationen 2013.....	72
8.10. Tagungen an der Universität 2013 .....	73

## Editorial

Für das Jahr 2013 hatten wir uns an der Humboldt-Universität zu Berlin hohe Ziele für die Weiterentwicklung unserer Universität gesetzt: Erste Schritte für eine Reform der Fakultäten sollten unternommen und die neuen Hochschulverträge erfolgreich abgeschlossen werden. Zudem ging es darum, den Doppelhaushalt für die Jahre 2014/2015 aufzustellen.

Rückblickend war das Jahr 2013 ein spannendes und ertragreiches Jahr für die Humboldt-Universität. Es war ein Jahr, in dem sich die Universität nach innen und außen couragiert aufstellen und verschiedene Konflikte aushalten musste.

Die Vorzeichen zum Einstieg in die Hochschulvertragsverhandlungen waren angesichts der allgemeinen finanziellen Lage des Landes Berlin schwierig. Doch im engen Schulterschluss mit unseren Nachbaruniversitäten und den Fachhochschulen haben wir ein im Vergleich mit anderen Landeseinrichtungen noch erträgliches Ergebnis erzielt.

Die interne Diskussion zur Verabschiedung des Doppelhaushalts 2014/2015 hat vor allem die zweite Jahreshälfte dominiert und phasenweise viele Mitglieder unserer Universität verunsichert. Doch in den anschließenden Gesprächen des Präsidiums mit den Instituten und Fakultäten zu den Personalkontingenten konnten viele Bedenken zerstreut und Probleme gemeinsam gelöst werden. Ich wünsche mir sehr, dass wir auch in Zukunft so konstruktiv und solidarisch an der Humboldt-Universität zusammenarbeiten.

Am meisten gefordert hat uns der Prozess der Fakultätsreform. Die Diskussionen waren kontrovers und wir haben mehr als ein Mal miteinander gerungen – in den betroffenen Instituten und Fakultäten, im Akademischen Senat und in vielen anderen Gesprächskonstellationen. Letztlich ist der Prozess aber doch im Einvernehmen mit den universitären Gremien auf den Weg gebracht worden: im Juli mit dem Grundsatzbeschluss zur Fakultätsreform und im Dezember mit dem darauf aufbauenden Umsetzungsbeschluss.

Eine ungewöhnlich große Anzahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität hat sich an dem Reformprozess beteiligt und ihn in diversen Arbeitsgruppen selbst mitgestaltet. So entstand ein Gesamtprojekt, das Ergebnis wichtiger und wertvoller Auseinandersetzungen der Fakultäten und Fächer, aber auch der verschiedenen (Verwaltungs-) Einheiten, um die Zukunft unserer Universität ist. Im Mittelpunkt standen und stehen dabei die unterschiedlichen Fachkulturen und Entwicklungsperspektiven, die an unserer Universität aufeinandertreffen und ein vielversprechendes interdisziplinäres Potenzial bilden. Zudem wurden Prozesse und Praktiken, Arbeitsweisen und Routinen auf den Prüfstand gestellt, um Impulse zu ihrer Optimierung zu gewinnen. So konnte der Weg für die neuen Fakultäten bereitet werden, die zum 1. April 2014 ihre Arbeit aufgenommen haben.

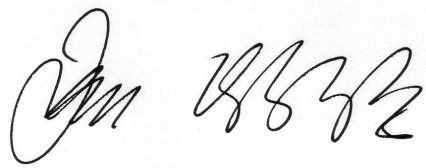
Neben diesen drei umfassenden Themen, die unsere Universität im Innern tief bewegt haben, gerieten andere Vorhaben keineswegs in den Hintergrund. So können wir auf ein erstes erfolgreiches Jahr der Förderung durch die Exzellenzinitiative zurückblicken. Von den Projekten in allen drei Förderlinien – den Exzellenzclustern, Graduiertenschulen und dem Zukunftskonzept – gingen weitreichende Impulse für die Universität aus. Im Bericht können Sie dazu detaillierte Informationen finden.

Eng mit der Exzellenzinitiative verknüpft ist der Bereich Internationalisierung, in dem wir im letzten Jahr bedeutsame Schritte unternommen haben. So ist zum Beispiel mit der Erarbeitung einer Internationalen Agenda begonnen worden, Profilpartnerschaften wurden konzipiert, und erste gemeinsame Kooperationsprojekte in diesem Rahmen konnten

gefördert werden. Durch letztere werden die vielen persönlichen internationalen Kontakte der Mitglieder der Universität zu einer neuen, umfassenderen Zusammenarbeit mit unseren wichtigsten internationalen Partneruniversitäten weiterentwickelt.

Im Bereich der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses möchte ich ein Thema kurz hervorheben, und zwar das neue Verfahren zum *Tenure Track*. Es zeigt jetzt wesentlich verbindlicher tatsächliche Entwicklungschancen für besonders leistungsfähige Nachwuchskräfte auf.

Ein facettenreiches Jahr, ein spannendes Jahr ist es gewesen, über das der vorliegende Rechenschaftsbericht Auskunft gibt. Viele wichtige Weichenstellungen für das Jahr 2014 sind in dieser Zeit erfolgt. Ich freue mich auf die neuen Herausforderungen und wünsche allen Leserinnen und Lesern eine interessante und anregende Lektüre.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jan Olbertz', written in a cursive style.

*Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz*

## **1. Die Universität**

### **1.1. Berufungs- und Bleibeverhandlungen**

Im Jahr 2013 wurden 60 Rufe auf Professuren an der Humboldt-Universität zu Berlin erteilt. An neun Professorinnen und Professoren unserer Universität ergingen Rufe an in- und ausländische Hochschulen bzw. außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Insgesamt konnten 36 Berufungsverhandlungen und vier Bleibeverhandlungen erfolgreich abgeschlossen werden.

Damit ist es auch im Jahr 2013 wieder gelungen, ausgezeichnete Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für die Universität zu gewinnen. Die Humboldt-Universität hat sich den besonderen Herausforderungen eines starken nationalen und internationalen Wettbewerbs um die „besten Köpfe“ erfolgreich gestellt.

Im Jahr 2013 sind 18 Professorinnen und Professoren in den Ruhestand eingetreten. Damit setzt sich der Generationenwechsel an der Humboldt-Universität fort. Um in diesem Prozess das Erreichte zu bewahren und auszubauen, wird die ambitionierte Berufungspolitik fortgesetzt.

Hierbei sieht die Universität allerdings weiterhin mit Besorgnis auf das sich verfestigende Gehaltsgefälle zwischen den Bundesländern, unter denen das Land Berlin den letzten Platz einnimmt. Zur Verdeutlichung sei darauf hingewiesen, dass der Unterschied beim Grundgehalt der Besoldungsgruppe W3 zwischen Bayern und Berlin aktuell mehr als 1.500 Euro pro Monat (Endstufe Bayern: 6.604 Euro) beträgt. Die Aufgabe, auf der Basis der niedrigsten aller deutschen W-Grundbezüge einerseits konkurrenzfähige Gehälter zu zahlen, andererseits die besoldungsrechtlichen Vorgaben des Vergaberahmens und des Besoldungsdurchschnitts einzuhalten, erweist sich als zunehmend unmöglich. Hier besteht im Zuge anstehender Finanzierungsverhandlungen sowie Gesetzesnovellierungen dringender Änderungsbedarf.

### **1.2. Hochschulvertragsverhandlungen**

Am 31. Dezember 2013 endete die Laufzeit des seit 2010 gültigen Hochschulvertragswerks. Bereits im August 2012 hatten sich die Berliner Hochschulleitungen auf ein gemeinsames Vorgehen bei den Verhandlungen über die Hochschulverträge für die Laufzeit von 2014 bis 2017 geeinigt. Die eigentlichen Verhandlungen über die Höhe des jeweiligen Landeszuschusses und die von den Hochschulen zu erbringenden Leistungen begannen am 31. Oktober 2012. In der Folgezeit fanden regelmäßige Verhandlungsrunden statt, in denen die Hochschulleitungen zunächst einmal dargelegt haben in welcher Höhe seit den letzten Vertragsverhandlungen zusätzliche Kosten entstanden sind und welche zusätzlichen Mittel in Zukunft benötigt werden, um auch nur den *status quo* zu halten. Dazu hätte es einer Steigerung der Landeszuschüsse um mindestens 13,2 % bedurft. Dem stand zu Beginn der Verhandlungen die Vorgabe entgegen, dass der Berliner Landeshaushalt insgesamt um nur 0,3 % anwachsen solle.

Am 10. Juli 2013 konnten dann allerdings Hochschulverträge paraphiert werden, die eine Steigerung der Landeszuschüsse in der nächsten Vertragsperiode um insgesamt 122,14 Mio. Euro, also um 11,4 % insgesamt bzw. um 2,85 % pro Jahr, vorsehen. Dieses Verhandlungsergebnis bleibt hinter den Forderungen der Hochschulen zurück, die weiterhin ein strukturelles Defizit von insgesamt 18,72 Mio. Euro verkraften müssen. Hinzu kommt, dass die Landeszuschüsse zu einem erheblichen Teil (zwischen 13 % und 14 %) aus den

Bundesmitteln des Hochschulpakts 2020 gespeist werden. Dafür müssen in Berlin weiterhin 6.000 zusätzliche Studierende im 1. Hochschulsesemester aufgenommen werden. Die investiven Zuschüsse wurden insgesamt um 2 Mio. Euro erhöht, die allerdings ausschließlich den Fachhochschulen zugute kommen; die investiven Zuschüsse an die Universitäten wurden auf dem seit Jahren extrem niedrigen Niveau fortgeschrieben.

Für die Humboldt-Universität bedeutet dies, dass der konsumtive Zuschuss von 213,09 Mio. Euro (2013) auf 241,01 Mio. Euro (2017) ansteigt. Dies entspricht 13 % des Landeszuschusses von 2013 bzw. 2,8 % pro Jahr. Der investive Zuschuss bleibt mit weiterhin 9,03 Mio. Euro jährlich unauskömmlich. Die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester muss bei 5.578 im Jahr gehalten werden, so dass die Humboldt-Universität ca. 750 zusätzliche Studierende zulassen muss. Gelingt ihr das nicht, verliert sie nicht nur – wie in den anderen Bundesländern – einen Bonus, der sich aus zusätzlichen Mitteln des Bundes speist, sondern muss einen direkten Eingriff in ihr Grundbudget hinnehmen.

### **1.3. Ein Jahr Förderung des Zukunftskonzepts**

Nach Beginn der Förderung durch die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder im November wurde die Umsetzung des Zukunftskonzepts der Humboldt-Universität „Bildung durch Wissenschaft. Persönlichkeit, Offenheit, Orientierung“ im Jahr 2013 weiter vorangetrieben.

Dabei konnten mit der Weiterentwicklung des Forschungsformats der *Integrative Research Institutes (IRI)*, den Ausschreibungen in den wettbewerblichen Förderlinien, insbesondere im Bereich der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie einem ersten Beschluss zur Neugründung und -strukturierung der Fakultäten im Rahmen der Fakultäts- bzw. Governancereform die zentralen Anliegen des Zukunftskonzepts verwirklicht werden.

Erste strukturbildende Effekte aus den drei Förderlinien der Exzellenzinitiative werden im Forschungsprofil der Humboldt-Universität sichtbar und haben sie im internationalen Wettbewerb gut positioniert. Zugleich aber steht die Nachhaltigkeit dieser Entwicklung in Frage, da es bis heute keine gesicherte Verstetigung der zusätzlichen Mittel für die Spitzenforschung gibt.

### **Transparenz und Partizipation**

Die Sicherung von Transparenz und Partizipation im Rahmen der Umsetzung des Zukunftskonzepts erfolgt insbesondere über die Beteiligung des unmittelbar nach Bekanntgabe der Förderentscheidung im Sommer 2012 eingesetzten Ständigen Beratenden Ausschusses des Präsidiums (SBA)<sup>1</sup> und des Wissenschaftlichen Beirats der Humboldt-Universität.

Seit Förderbeginn durch die Exzellenzinitiative begleitet der SBA kontinuierlich die Sicherung von Kohärenz in der Gesamtumsetzung des Zukunftskonzepts in allen Förderbereichen.

---

<sup>1</sup> Der SBA setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der wichtigsten HU-internen Gruppen, von den Studierenden über den akademischen Mittelbau bis hin zu den Professorinnen und Professoren zusammen. Als Gäste nehmen darüber hinaus die Zentrale Frauenbeauftragte sowie eine Vertreterin und ein Vertreter der Projekte der ersten und zweiten Förderlinie der Exzellenzinitiative an den Beratungen des SBA teil.

Im Jahr 2013 hat der SBA vier Mal getagt und dabei kontinuierlich über die Qualitätssicherung bei der Umsetzung des Zukunftskonzepts beraten. Weitere Themenschwerpunkte der Sitzungen waren zudem die Konzeptvorstellung des „Humboldt Offenes Promotionsprogramm“, der Beginn des Revisionsprozesses der wettbewerblichen Förderlinien nach einem Jahr Förderdauer sowie der Bereich Nachwuchsförderung. Darüber hinaus beriet der SBA über das Format der „KOSMOS Summer University“ und dessen Einbettung in die *International Policy* bzw. die Profilpartnerschaften, über die Projekte der ersten und zweiten Förderlinie der Exzellenzinitiative, die „Professional School of Education“ und die Öffentlichkeitsarbeit zur Exzellenzinitiative an der Humboldt-Universität.

Externe Beratung bei der Umsetzung des Zukunftskonzepts erhielt das Präsidium der Humboldt-Universität auch 2013 durch den Wissenschaftlichen Beirat.

Das Forum Geisteswissenschaften diskutiert als Teil des Zukunftskonzepts wichtige aktuelle Themen im Bereich geisteswissenschaftlicher Forschung und zur Weiterentwicklung der geisteswissenschaftlichen Fachbereiche an der Humboldt-Universität.

Die Transparenz des Umsetzungsprozesses wurde des Weiteren gesichert durch die Berichterstattungen des Präsidiums vor den Gremien der Universität und in öffentlichen Veranstaltungen zum Zukunftskonzept. So berichteten die Mitglieder des Präsidiums regelmäßig dem *Concilium Decanale* und dem Akademischen Senat über den aktuellen Umsetzungsstand des Zukunftskonzepts. Darüber hinaus erstellt das Referat für Strategieentwicklung Quartalsberichte zum Stand der Umsetzung.

Mit einer öffentlichen Informationsveranstaltung zur Exzellenzinitiative im Oktober 2013 wurden Angehörige der Humboldt-Universität sowie interessierte Externe über die Fortschritte bei der Umsetzung des Zukunftskonzepts und der Projekte der ersten und zweiten Förderlinie informiert. Teil der Veranstaltung war auch eine Podiumsdiskussion zum Thema „Die kooperative Universität – Eine Bilanz“.

### **Projektmanagement**

Die Umsetzung des Zukunftskonzepts erfolgt größtenteils in den bestehenden Verwaltungseinheiten der Humboldt-Universität. So werden die Projekte im Bereich Nachwuchs über die Humboldt Graduate School (HGS) umgesetzt und das Caroline von Humboldt-Programm wird über das Büro der Zentralen Frauenbeauftragten koordiniert. Dadurch werden einerseits Parallelstrukturen vermieden und andererseits die Nachhaltigkeit der Projekte auch über die Förderperiode der Exzellenzinitiative hinaus gesichert.

Mit der Gesamtkoordination der Umsetzung des Zukunftskonzepts wurde das bereits für die Antragserstellung und die Begehung verantwortliche Referat für Strategieentwicklung beauftragt. Damit bildet es die zentrale Einheit für die verschiedenen Bereiche der Humboldt-Universität, die mit der Umsetzung der Einzelmaßnahmen innerhalb des Zukunftskonzepts betraut sind. Neben den übergeordneten Aufgaben ist das Referat für die Bereiche Fakultätsreform, Profildomänen *Integrative Research Institutes* / Fokus Geisteswissenschaften, Kooperationen sowie die Umsetzung und Koordination zweier Förderlinien, „Freiräume“ und „Impulse“, zuständig.

Für die Sicherstellung der Prozess- und Ergebnisqualität der Forschungsförderung begleitet die Stabsstelle Qualitätsmanagement seit Projektbeginn fortlaufend die Umsetzung des Zukunftskonzepts. Hier werden insbesondere die Prozessqualität der Ausschreibungs- und Vergabeverfahren in den wettbewerblichen Förderlinien dokumentiert, analysiert und weiterentwickelt.



Die Stabsstelle Qualitätsmanagement und das Referat für Strategieentwicklung haben vor Beginn der ersten Ausschreibungen im Dezember 2012 in Zusammenarbeit mit den für die Förderlinien zuständigen Bereichen der Humboldt-Universität die Ausschreibungs- und Vergabeverfahren erarbeitet und festgelegt. Als Auswahlgremien werden nach Möglichkeit bereits bestehende Strukturen bzw. Gremien genutzt, wie die Kommission für Frauenförderung für das Caroline von Humboldt-Programm oder der Auswahlausschuss Nachwuchsförderung der HGS für den Bereich der Nachwuchsförderung. Zur Qualitätssicherung nimmt eine Vertreterin oder ein Vertreter der Stabsstelle Qualitätsmanagement an den Sitzungen der verschiedenen Auswahlgremien teil.

Im Herbst 2013 haben das Referat für Strategieentwicklung und die Stabsstelle Qualitätsmanagement gemeinsam mit den für die jeweilige Förderlinie verantwortlichen Koordinatorinnen und Koordinatoren mit einer ersten Revision aller Förderlinien begonnen. Dabei wurde u.a. der Vergabeprozess in der Förderlinie „Freiräume“ kritisch geprüft und revidiert, um die Transparenz und Akzeptanz der Entscheidungsfindung zu erhöhen.

Als eine Plattform für den kontinuierlichen Austausch und die Abstimmung auf Arbeitsebene hat das Referat für Strategieentwicklung einen *Jour Fixe* der Koordinatoren initiiert. Hier kommen seit Beginn der Förderung des Zukunftskonzepts alle Projektverantwortlichen aus den verschiedenen Bereichen, die direkt mit der Umsetzung von Maßnahmen und/oder mit der Koordination von Förderlinien befasst sind, zu regelmäßigen Vernetzungstreffen zusammen. Dabei wurden in insgesamt vier Sitzungen im Jahr 2013 Querschnittsthemen identifiziert, *good practices* diskutiert, die Vorhaben des Zukunftskonzepts weiter geschärft sowie Aktivitäten der ersten und zweiten Förderlinie der Exzellenzinitiative mit denen des Zukunftskonzepts abgestimmt.

#### **1.4. Fakultätsreform**

Nachdem die Vorbereitungen der Fakultätsreform bereits ab September 2012 systematisch und mit hoher Intensität vorangetrieben wurden, ist sie im Jahr 2013 weiter in den Fokus der Universität gerückt.

Bis zum Juli 2013 haben die Mitglieder des Präsidiums viele Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern aller Statusgruppen der Universität geführt und sich außerdem mit eigens dafür gebildeten Projektgruppen inhaltlich über die verschiedenen Szenarien eines Neuzuschnitts der Fakultäten beraten und diese weiterentwickelt. Neben Diskussionen waren dabei die Erstellung von SWOT-Analysen, die Durchführung von Workshops zur Profilbildung, z.B. in der Philosophischen Fakultät IV sowie Besuche in mehreren Fakultäts- und Institutsratssitzungen Teil des Prozesses. Außerdem wurde das Reformvorhaben mehrmals vom Akademischen Senat (AS), den Kommissionen des AS, dem Kuratorium, dem *Concilium Decanale*, dem Wissenschaftlichen Beirat und dem Ständigen Beratenden Ausschuss (SBA) diskutiert. Am 14. Mai 2013 hat der AS erstmals über die Vorlage zum Grundsatzbeschluss zur Einleitung der Fakultätsreform beraten. Diese wurde nach einer ersten Lesung am 11. Juni, in der Sitzung des AS am 9. Juli schließlich mit 20 Ja-Stimmen, zwei Nein-Stimmen und drei Enthaltungen verabschiedet. Auf Grundlage des Beschlusses haben sich für die Vorbereitung der Einrichtung der Lebenswissenschaftlichen, der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät Gründungskommissionen formiert. Diese haben in den folgenden Monaten u.a. spezifische Fragen der Einrichtung ihrer jeweiligen Fakultät diskutiert. Zusätzlich hat die Lebenswissenschaftliche Fakultät im November 2013 einen eintägigen Workshop mit mehr als 70 Mitgliedern der Fakultät durchgeführt, in dem die

Grundzüge eines gemeinsamen Forschungsprofils geklärt und erste Vorbereitungen für eine für den Februar 2014 geplante Konzeptevaluation getroffen wurden.

Parallel wurden die Planungen für die Umsetzung der Reform auch auf der zentralen Ebene vorangetrieben. Im Kern ging es um die Klärung der haushaltsmäßigen Auswirkungen der Fakultätsreform, der studienrelevanten Aspekte und einer Ermittlung des Personalbedarfes in den neuen Fakultäten, Lösungsvorschläge für Standort- und Unterbringungsfragen und eine Klärung rechtlicher, technischer und administrativer Fragen.

Hierzu haben sich unter Federführung der Vizepräsidentin für Haushalt, Personal und Technik Arbeitsgruppen zu den Themenkomplexen Prozesse, Recht, IT und Technik sowie Unterbringung gebildet. Zusätzlich wurde auf Initiative des Vizepräsidenten für Studium und Internationales eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit den Auswirkungen der Fakultätsreform auf die Bereiche Studium und Lehre auseinandergesetzt hat.

In allen Gruppen wurden die bestehenden Verfahren erörtert und verschiedene Lösungsvarianten für die Umsetzung der Fakultätsreform entwickelt und intensiv diskutiert – auch im Sinne einer grundlegenden Verbesserung der bestehenden Praxis in den Fakultätsverwaltungen sowie im Zusammenspiel mit der Zentralverwaltung. Sie mündeten in einer Vorlage für die Umsetzung der Fakultätsreform die dem AS in einer Sondersitzung am 26. November vorgelegt wurde. Hierzu wurde aus der Gruppe der Hochschullehrerinnen und -lehrer ein Änderungsantrag gestellt, der mit 15 Ja-Stimmen und zehn Nein-Stimmen abgelehnt wurde. Da die Gruppe der Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Gruppenveto geltend machte, wurde nach §41 Abs. 2 VerFHU ein Vermittlungsausschuss einberufen. Dieser legte dem AS am 5. Dezember eine geänderte Vorlage zur Umsetzung der Fakultätsreform vor, die die Einrichtung der drei neuen Fakultäten von den Fragen der *Governance* trennte. Diese wurde – nach kontroversen Diskussionen in einer turbulenten Sitzung – schließlich mit 15 Ja-Stimmen, sechs Nein-Stimmen und drei Enthaltungen angenommen.

Das Kuratorium hat in einer Sondersitzung am 19. Dezember den vom AS getroffenen Beschluss für eine Einrichtung der Lebenswissenschaftlichen Fakultät, der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät zum 1. April 2014 sowie der Auflösung der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät, der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultäten I und II sowie der Philosophischen Fakultäten III und IV zugestimmt.

### **1.5. Internationalisierung**

Zur aktiven Gestaltung des Internationalisierungsprozesses gehörte im Jahr 2013 zuvorderst, die internationalen Stärken der Humboldt-Universität noch deutlicher auf eine strategische Grundlage zu stellen und diese als *Governance*-Schwerpunkt noch sichtbarer zu machen. Unterstützung bei der konzeptionellen Weiterentwicklung der internationalen Ausrichtung der Humboldt-Universität erfuhr das Präsidium durch die am 1. November 2012 gegründete Stabsstelle Internationalisierung. Ziel der Stabsstelle war es in 2013, das internationale Profil der Humboldt-Universität zu schärfen und die Universität im internationalen Wettbewerb um die besten Köpfe attraktiver zu machen sowie weltweit die für die Humboldt-Universität attraktivsten Forschungsregionen und potenziellen Partnerinstitutionen zu identifizieren und nachhaltig entsprechende Kontakte aufzubauen. Gerade für den wissenschaftlichen Nachwuchs sind darüber hinaus vielfältige Möglichkeiten, wie z.B. das KOSMOS-Programm und die Forscherinnen Alumni-Strategie, geschaffen worden.

## **Internationale Agenda**

Im ersten Jahr ihres Bestehens legte die zum 1. November 2012 eingerichtete Stabsstelle Internationalisierung im Auftrag des Präsidiums einen Entwurf für die „Internationale Agenda der Humboldt-Universität – ein Grundsatzpapier“ für die internationale Profilbildung – vor. In ihrer Internationalen Agenda definiert die Humboldt-Universität die Ziele einer aktiven Gestaltung ihres Internationalisierungsprozesses. Die Realisierung dieser Ziele wird durch bereits bestehende oder geplante Aktivitäten untermauert, welche die Umsetzung der Agenda klar nachvollziehbar machen. Die Agenda nimmt dabei die Internationalisierungsziele der gesamten Universität querschnittartig in den Blick und umfasst deshalb sowohl zentrale, als auch dezentrale Aktivitäten.

Exemplarisch können an dieser Stelle die Ziele „Internationalisierung der Lehrerbildung“ und „Stärkung einer Willkommenskultur in der Verwaltung“ hervorgehoben werden: In den Lehramtsstudiengängen, in denen Studierende traditionell weniger international mobil sind, blickt die Humboldt-Universität bereits auf erste erfolgreiche Aktivitäten zu einer erhöhten Internationalisierung der Lehramtsausbildung. So entwickelte die Professional School of Education (PSE) ein Programm zur Absolvierung von verpflichtenden Unterrichtspraktika an deutschen Schulen im Ausland und richtete den Fritz-Karsen-Chair ein. Dieser ermöglicht internationalen Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, Zeit an der Humboldt-Universität zu verbringen und die HU-Lehramtsstudierenden mit internationalen Perspektiven auf Schul- und Unterrichtsforschung vertraut zu machen. Die Einrichtung eines Studienaustauschprogramms mit dem Profilpartner Princeton University sowie von lehramtsspezifischen internationalen Sommerschulprogrammen soll folgen.

Die Humboldt-Universität ist bundesweit in der Spitzengruppe, was den Anteil der ausländischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betrifft. Über 410 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus über 60 Ländern forschten und lehrten 2013 an der Humboldt-Universität. Hinzu kamen über 350 Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler. In ihrer Internationalen Agenda hat es sich die Humboldt-Universität daher zum Ziel gemacht, ihren internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Ankunft an der Universität und in Berlin weiter zu erleichtern und den dringend notwendigen Ausbau der *HU-Welcome Services* voranzutreiben. Zu diesem Zweck wurden im Jahr 2013 die Rahmenbedingungen für die Einrichtung eines *Welcome Centres* geschaffen; Gespräche mit externen Förderinnen und Förderern laufen sehr erfolgreich und werden im Frühjahr 2014 abgeschlossen. Zudem sollen ausgewählte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Zentralverwaltung zunehmend die Möglichkeit erhalten, sich fremdsprachlich und interkulturell fortzubilden und an *staff mobility*-Austauschprogrammen teilzunehmen.

### **1.6. Gleichstellung**

Die Restrukturierung auf gleichstellungspolitischer Ebene mithilfe des Caroline von Humboldt-Programms hat die Geschlechtergerechtigkeit an der Humboldt-Universität weiter vorangetrieben. Dies spiegelt sich auch durch das Ranking der Universität im Rahmen der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) wieder: 2013 erreichte die Humboldt-Universität zum dritten Mal in Folge als einzige ostdeutsche Hochschule die höchstmögliche Stufe. Zudem wurde sie 2013 für ihr im Professorinnenprogramm II (PPII) des Bundes und der Länder eingereichtes Gleichstellungskonzept ausgezeichnet – diesmal als einzige Berliner Hochschule. Dementsprechend wurde das Caroline von Humboldt-Programm als zentraler Programmpool für alle Gleich-

stellungsmaßnahmen an der Humboldt-Universität 2013 kontinuierlich umgesetzt, evaluiert und weiter entwickelt.

Wichtigstes Ziel des Programms ist die Erhöhung des Frauenanteils bzw. die Rekrutierung von Frauen in jenen Arbeitsbereichen, in denen sie weiterhin unterrepräsentiert sind. Dies gilt zum Teil für den Bereich des wissenschaftlichen Personals im Mittelbau, vor allem aber für den Bereich der Professuren.

Um hier Abhilfe zu schaffen, hat sich die Humboldt-Universität mit einem Eigenanteil von einem Drittel erfolgreich um Mittel aus dem Berliner Chancengleichheitsprogramm (BCP) bemüht: So konnten 2013 fünf Gastprofessuren, drei Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und drei Lehraufträge für Wissenschaftlerinnen finanziert werden. Ferner hat die Humboldt-Universität mit Unterstützung durch das BCP eine Juniorprofessorin, drei W2-Professorinnen auf Zeit sowie eine W3-Professorin, diese vorgezogen, berufen. Vier weitere vorgezogene Nachfolgeberufungen für Frauen waren 2013 noch im Verfahren, wovon zwei durch das BCP und zwei durch den Qualitätspakt Lehre gefördert würden. Ferner wurde Ende 2013 eine Regelprofessur für eine Frau, die teilweise aus dem PPII finanziert wird, besetzt.

Aus Mitteln des Caroline von Humboldt-Stipendienprogramms und damit der Exzellenzinitiative wurden schließlich verschiedene Stipendien für Promovendinnen sowie für Masterstudentinnen, die eine Promotion anstreben, ausgeschrieben. Insgesamt bewarben sich im Rahmen von zwei Calls 119 Frauen, vergeben wurden 53 Stipendien, davon sieben *International Research Awards*, die den Promovendinnen einen längeren Auslandsaufenthalt ermöglichen.

Erneut konnten 2013 Anträge an den jährlich mit 250.000 Euro ausgestatteten Gleichstellungsfonds (GF) gestellt werden, wobei das Antragsvolumen bei 500.000 Euro lag. Mittel für personelle Maßnahmen wurden von Professorinnen bzw. von Instituten und Fakultäten für die Berufung von Frauen oder für die Integration von Genderaspekten beantragt. Stipendien wurden aus dem GF nicht vergeben, da hierfür Mittel aus dem Zukunftskonzept zur Verfügung standen. Wie der Gleichstellungsfonds, dient auch das Anreizsystem Frauenförderung (ASF) dem zweiten Ziel des Caroline von Humboldt-Programms, der geschlechtergerechten Organisationsentwicklung. 2013 wurden im Rahmen des ASF erneut 5% der an die Fakultäten und Institute vergebenen Sachmittel einbehalten und für eine gezielte Frauenförderung in den dezentralen Bereichen eingesetzt. Im Bereich von Forschung und Nachwuchsförderung wurde schließlich ein Gleichstellungsconsulting mit insgesamt eineinhalb Stellen etabliert.

Vier HU-eigene Programme, die dem *Empowerment* von Frauen und damit dem dritten Ziel des Caroline von Humboldt-Programms dienen, konnten 2013 erfolgreich angeboten werden: Das *Graduate Program Adlershof* und das *Postdoc Program Adlershof* für Doktorandinnen bzw. Postdoktorandinnen in den MINT-Fächern, das Programm *firstgen* für Studentinnen mit nicht-akademischem Hintergrund und erstmals das *Leadership-Program* für Professorinnen, das aus Mitteln des durch die Exzellenzinitiative geförderten Zukunftskonzepts der Humboldt-Universität finanziert wird.

Um den Kulturwandel hin zu einer geschlechtergerechten Hochschule auf allen Ebenen kontinuierlich zu stärken, hat die Humboldt-Universität auch 2013 erneut umfangreiche Maßnahmen im Bereich der gleichstellungsfokussierten Kommunikation ergriffen. Dazu gehörten die umfassende Integration des Themas in die Print- und Onlinemedien der Hochschule, die halbjährlich erscheinende Zeitschrift „humboldt chancengleich“ sowie die

Organisation von zahlreichen Veranstaltungen. Neben der vierten Verleihung des Caroline von Humboldt-Preises und der zweiten Vergabe der mit 80.000 Euro dotierten Caroline von Humboldt-Professur, diesmal an die Physik-Professorin Claudia Draxl, stand das Thema „Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt“ mit drei Veranstaltungen im Fokus. Parallel dazu wurde eine Richtlinie zu einem respektvollen Umgang miteinander vorbereitet, die neben Diskriminierung, Mobbing und Stalking auch das Thema „sexualisierte Gewalt“ zum Inhalt hat.

Nachdem die Humboldt-Universität Ende 2009 das Zertifikat des Audits „Familiengerechte Hochschule“ erwerben konnte, hat sie die „Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Studium“ als weiteres Ziel des Caroline von Humboldt-Programms im Rahmen der zum Audit gehörenden Zielvereinbarung im Jahr 2013 weiter umgesetzt: So veranstaltete das Familienbüro, neben umfangreicher Beratungstätigkeit, u.a. Informationsveranstaltungen zum Thema „Studieren mit Kind(ern)“ sowie das dritte Kinderfest an der Humboldt-Universität, letzteres mit Unterstützung zahlreicher Einrichtungen der Universität. Der „Großelternservice“ begann erfolgreich seine Arbeit: Generationsübergreifend treffen und unterstützen sich hier ehemalige Angehörige der Humboldt-Universität und Humboldtianerinnen und Humboldtianer mit Kindern. Im April 2013 erhielt die Humboldt-Universität schließlich aufgrund ihrer guten Leistungen im Bereich der Familienfreundlichkeit die Reauditierung als „Familiengerechte Hochschule“.

### **1.7. Wissenschaftlicher Beirat der Humboldt-Universität**

Im Jahr 2013 kam es zu mehreren personellen Veränderungen im Wissenschaftlichen Beirat der Humboldt-Universität zu Berlin. So trat Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster aufgrund mangelnder zeitlicher Kapazitäten aus dem Beirat aus, während Prof. Dr. Dr. h.c. Ernst Theodor Rietschel aufgrund seines neuen Amtes als Vorstandsvorsitzender des Berliner Instituts für Gesundheitsforschung (BIG) um eine zweijährige Beurlaubung von der Mitwirkung im Beirat bat. Als neues Beiratsmitglied konnte Prof. Dr. Birgitta Wolff von der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg gewonnen werden. Als Professorin für Betriebswirtschaftslehre wird sie zukünftig das fachliche Spektrum des Beirats um die wirtschaftswissenschaftliche Perspektive vervollständigen. Zudem hat der Beirat Dr. Annette Julius, die Generalsekretärin der Studienstiftung des Deutschen Volkes, als neues Mitglied aufgenommen. Sie wird insbesondere ihre Expertise im Bereich Internationalisierung in den Beirat einbringen. Beide neuen Mitglieder nahmen erstmals an der achten Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats am 13. September 2013 teil.

Die siebte Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats fand im März 2013 statt. In seiner Sondersitzung zur Fakultätsreform im Dezember 2012 hatte der Beirat beschlossen, die Reform kontinuierlich zu begleiten. Deshalb standen die Fakultätsreform und insbesondere die geplante Lebenswissenschaftliche Fakultät im Fokus der Sitzung. Als Experten für die Einrichtung einer Lebenswissenschaftlichen Fakultät waren Prof. Stefan Hecht, Ph.D., Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät I, Prof. Dr. Richard Lucius vom Institut für Biologie und Prof. Dr. Matthias Ziegler vom Institut für Psychologie als Gäste eingeladen und berieten gemeinsam mit den Beiratsmitgliedern die zukünftige Struktur und *Governance* der Fakultät. Darüber hinaus sprach der Beirat Empfehlungen im Hinblick auf Neuzuschnitte der Institute der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen

Fakultät und der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät sowie der Institute der Philosophischen Fakultäten aus. Weitere Tagesordnungspunkte der Sitzung waren der obligatorische Bericht des Präsidenten zum Stand der Umsetzung des Zukunftskonzepts sowie die Auswahlverfahren und Vergabekriterien für die Förderlinien des Zukunftskonzepts der Humboldt-Universität.

Auch in seiner achten Sitzung, im September 2013, widmete sich der Wissenschaftliche Beirat der Fakultätsreform an der Humboldt-Universität, wobei vor allem über das Konzept des Präsidiums für eine „erweiterte Universitätsleitung“ mit gestärkten Dekaninnen und Dekanen diskutiert wurde. Darüber hinaus informierte die Vizepräsidentin für Haushalt, Personal und Technik, Dr. Marina Frost, die Beiratsmitglieder über die Verwaltungsstrukturen und den Stand der Reform im Rahmen des „Service for Excellence – Nachhaltige Verwaltungsprozesse in einer modernen Universität“. Neben dem Stand der Umsetzung des Zukunftskonzepts, berichtete der Präsident der Humboldt-Universität den Beiratsmitgliedern auch ausführlich über den Verlauf der Hochschulvertragsverhandlungen.

### **1.8. Sammlung (Sammlungsordnung)**

Die Sammlungen der Humboldt-Universität gehören laut Berliner Landeshaushaltsordnung zum Vermögen der Universität und werden dezentral in den jeweiligen Instituten, Fakultäten und der Universitätsbibliothek betreut, weiter entwickelt und für Forschung, Lehre und Wissenschaftskommunikation verwendet. Dabei überlagern sich die für akademische Sammlungen typischen Anforderungen des gegenwärtigen Gebrauchs mit der Verpflichtung zur konservierenden Bewahrung bzw. Verfügbarmachung für künftige Nutzungen, wie es auch in die überarbeitete Verfassung der Humboldt-Universität, in der Fassung vom 24. Oktober 2013, aufgenommen wurde.

In 2013 konnte der Sammlungsbeauftragte des Präsidiums – eine 2011 eingerichtete Stelle – in Abstimmung mit den Sammlungsleiterinnen und -leitern, der Rechtsstelle, der Haushaltsabteilung, der Personalabteilung, der Leitung des Präsidialbereichs und dem Vizepräsidenten für Forschung den Entwurf einer Sammlungsordnung entwickeln, in dem – wie in der überarbeiteten Verfassung der Humboldt-Universität festgelegt – die Zuständigkeiten für die Sammlungen über die Vermögensordnung hinausgehend geregelt werden sollen. Dies betrifft insbesondere die HU-interne Verantwortung der Struktureinheiten, die Benennung von Sammlungsleiterinnen und -leitern mit definierten Zuständigkeiten, Fragen der Aussonderung und Neuaufnahme von Sammlungsbeständen sowie deren Verleih und Vermietung. Die Universitätsleitung hat im Dezember 2013 beschlossen, den Entwurf in seiner derzeitigen Fassung im *Concilium Decanale* und im Akademischen Senat zu diskutieren.

In 2013 standen zum zweiten Mal zentrale Mittel in Höhe von 25.000 Euro für die Unterstützung der Sammlungen zur Verfügung. So konnten über die Grundversorgung an den dezentralen Struktureinheiten hinaus vor allem restauratorische Gutachten, restauratorisch-konservatorische Maßnahmen sowie digitale Erschließungs-, Lehr- und Ausstellungsprojekte finanziert werden. Am Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik, dem seit April 2013 der Sammlungsbeauftragte des Präsidiums angehört, sollen derartige zentrale Koordinierungen und Unterstützungen der Sammlungen verstetigt und ausgebaut werden.

## **1.9. Öffentlichkeitsarbeit**

Bereits im November 2012 wurden die Bereiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Stabsstelle zusammengeführt. Seit Oktober 2013 ist der Leiter der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zugleich Sprecher der Universität. Unterstützt wird er durch eine stellvertretende Stabsstellenleiterin und eine stellvertretende Pressesprecherin.

In der Stabsstelle sind u.a. angesiedelt:

- die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- die Online-Redakteurinnen und -Redakteure der Humboldt-Universität
- die Redaktion der Humboldt-Zeitung und des Forschungsmagazins HU Wissen, die auch die monatlich erscheinende Humboldt-Seite in der Berliner Zeitung sowie die Tagesspiegel-Beilage der Humboldt-Universität zum Start des Wintersemesters betreut
- die Geschäftsstelle der Humboldt-Universitäts-Gesellschaft (HUG)
- der Veranstaltungsservice der Humboldt-Universität
- die Koordination des Deutschlandstipendiums
- die Alumni-Betreuung
- das Fundraising der Humboldt-Universität
- seit 2013 die Geschäftsstelle des Vereins der Langen Nacht der Wissenschaft für die Zeit des Vorsitzes durch den HU-Präsidenten

### ***Presse und Medien***

Das Presse-Team in der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit befasste sich auch 2013 mit dem Ausbau und der Pflege von Kontakten zu Medienvertreterinnen und -vertretern, der Beantwortung von Presseanfragen und der Vermittlung von Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft. Des Weiteren betreute es Interviews und organisierte Hintergrundgespräche des Präsidiums mit den Medien. Das Presse-Team erstellte den wöchentlichen Pressespiegel sowie den monatlichen Newsletter für Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Um die Ergebnisse aus Forschung, Lehre und Innovation der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, versendete das Team 98 Pressemitteilungen an internationale, nationale und regionale Medien. Es veröffentlichte außerdem 119 Nachrichten auf der Startseite der Humboldt-Universität. Besondere mediale Aufmerksamkeit in Form von regionaler, nationaler und internationaler Medienberichterstattung gleichermaßen erfuhr im Dezember die Science-Veröffentlichung „The Hidden Geometry of Complex, Network-Driven Contagion Phenomena“. In Zusammenarbeit mit dem Robert-Koch-Institut und der Northwestern University konnte die Stabsstelle das Thema durch proaktive Pressearbeit in allen gängigen Medien aus Print und Hörfunk auf nationaler und internationaler Ebene platzieren.

Auch die Beratung der Fakultäten und weiterer Einrichtungen der Universität in Presse- und Medienangelegenheiten wurde 2013 weiter intensiviert: So erarbeitete das Presse-Team beispielsweise gemeinsam mit der Universitätsbibliothek eine Kommunikationsstrategie, um die Ausweitung der sogenannten HU-Homezone intern wie extern entsprechend zu vermitteln. Die Zusammenarbeit mit den Pressestellen anderer Universitäten, Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen wurde 2013 fortgeführt. Gemeinsam mit

der Online-Redaktion und dem Veranstaltungsteam übernahm das Presse-Team die redaktionelle Betreuung der 720 Einträge im zentralen Veranstaltungskalender.

### **Kommunikation und Publikation**

Das Team Kommunikation und Publikation war für die Redaktion der HUMBOLDT-Zeitung mit neuen Ausgaben im Jahr 2013 zuständig und koordinierte die Veröffentlichung der Semesterbeilage der Humboldt-Universität im Tagesspiegel zum Auftakt des Wintersemesters 2013/2014 sowie die thematische Betreuung der HU-Seite in der Berliner Zeitung. Darüber hinaus verantwortete das Team die fünfte und sechste Ausgabe des HU-Forschungsmagazins „HU Wissen“. Mit einer Auflage von 2.500 Exemplaren richtet sich „HU Wissen“ an wichtige Multiplikatoren aus den Bereichen Bildung, Medien und Politik. Das Team bearbeitete zudem mit der Online-Redaktion Anfragen zur Nutzung des Corporate Designs der Humboldt-Universität und erstellte Merchandising-Artikel. Es zeichnete sich des Weiteren für die Herausgabe von fünfzig Amtlichen Mitteilungsblättern verantwortlich.

### **Online-Redaktion**

Im Jahr 2013 ging die Online-Redaktion verschiedene Projekte auf inhaltlicher und konzeptioneller Ebene an: Im Februar wurde ein universitätsweit gültiger Styleguide mit Hinweisen für die Gestaltung von HU-Webseiten veröffentlicht. Um die Zusammenarbeit mit den Online-Redakteurinnen und -redakteuren auf dezentraler Universitätsebene zu koordinieren und den Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, wurde im Oktober ein monatliches Treffen initiiert. Im Oktober fand außerdem das erste Treffen der Online-Redakteurinnen und Redakteure der Berliner Hochschulen statt, das durch die Humboldt-Universität und die Freie Universität organisiert wurde.

Die Online-Redaktion unterstützte im Jahr 2013 verschiedene HU-Einrichtungen bei der konzeptionellen Arbeit an ihren Webauftritten, u.a. die Referate Gremienbetreuung und Strategieentwicklung im Präsidialbereich, die Stabsstelle Internationalisierung, die Studienabteilung, das Servicezentrum Forschung, die zentrale Frauenbeauftragte, den Computer- und Medienservice, das Institut für Sozialwissenschaften, das Integrative Forschungsinstitut zu Transformationen von Mensch-Umwelt-Systemen (IRI THEsys) sowie verschiedene Lehrstühle. Insgesamt hat die Online-Redaktion 38 HU-Webauftritte unterstützt.

In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl „Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt im Nationalsozialismus“ wurde die multimediale Website „Jüdische Studierende“ erstellt und auf einer Veranstaltung im Rahmen der Gedenkwoche zur Bücherverbrennung veröffentlicht. Die Online-Redaktion hat zudem die Website zur Gedenkwoche erstellt und gepflegt.

Auch die Social-Media-Aktivitäten wurden im Jahr 2013 intensiviert. So konnte die Online-Redaktion in Zusammenarbeit mit dem Presse-Team beispielsweise die Reichweite der Facebook-Seite der Humboldt-Universität ausbauen: Verzeichnete diese Anfang 2013 knapp 9.000 Fans, waren es ein Jahr später bereits über 22.000 *Likes*. Im deutschlandweiten Universitäts-Vergleich der erfolgreichsten ‚Facebook-Netzwerker‘ rangiert die Humboldt-Universität laut „socialranks.de“ somit auf Platz fünf.

Die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist zudem seit Oktober 2013 federführend verantwortlich für die Webseiten der Humboldt-Universität. Dies umfasst zunächst



die Seiten zentraler Verwaltungseinrichtungen, wird in einem zweiten Schritt auf Fakultäten und Institute erweitert und umfasst schließlich auch die großen, institutionalisierten Drittmittelprojekte.

### **Veranstaltungen und Ausstellungen**

Im Jahr 2013 betreute die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 1.328 Veranstaltungen und koordinierte 14 Ausstellungen. Als eine herausragende Veranstaltung sei hier die Gedenkwoche aus Anlass der Bücherverbrennung vor achtzig Jahren genannt. Vom 10. bis 17. Mai beteiligten sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter der Überschrift „Verbranntes Wissen?“ an Ausstellungen, Vorträgen, Lesungen und Podiumsdiskussionen. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung hielt der Präsident des Deutschen Bundestages Dr. Norbert Lammert eine Gedenkrede. Zur Abschlussveranstaltung am 17. Mai sprach der ungarische Schriftsteller György Konrád. Die Gedenkwoche wurde in enger Kooperation mit dem Institut für Geschichtswissenschaften und dem Präsidenten der Humboldt-Universität von der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit organisiert.

Die „Klügste Nacht des Jahres“ 2013 fand unter Federführung der Humboldt-Universität statt: Am 8. Juni gab die Berliner Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft das Startsignal für die 13. Lange Nacht der Wissenschaften (LNdW). Bereits am 10. September 2012 wurde der Präsident der Humboldt-Universität von der Mitgliederversammlung des LNDW e.V. für zwei Jahre zum Vorsitzenden des Vereins gewählt. Die Geschäftsstelle des Vereins war 2013 somit an der Humboldt-Universität angesiedelt.

„Humboldt feiert“ hieß es am 2. Juli auf dem Campus Adlershof. Bereits zum zweiten Mal begingen HU-Angehörige, Freundinnen und Freunde sowie Fördererinnen und Förderer und Alumni das von der Stabsstelle organisierte Sommerfest. Im Oktober öffnete die Stabsstelle für drei Vorlesungen die Türen und Tore zur Humboldt-Kinder-Uni. Zum Semesterauftakt im Oktober organisierte das Team der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit die jährlich stattfindende Immatrikulationsfeier und den Infomarkt für Studienanfänger.

Auch die Betreuung der Protokollveranstaltungen fiel weiterhin in den Verantwortungsbereich der Stabsstelle: So stattete der italienische Staatspräsident Giorgio Napolitano im Rahmen der Willy Brandt Lecture der Humboldt-Universität im März einen Besuch ab, im Juni hielt Milos Zeman, Präsident der Tschechischen Republik, die Humboldt-Rede zu Europa.

Ein Großteil der Veranstaltungen wurde fotografisch dokumentiert.

In Kooperation mit der Helmholtz-Gemeinschaft führte die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im März und April zum dritten Mal die Helmholtz-Humboldt-Sonntagvorlesungen durch.

### **Friend- und Fundraising: Die Humboldt-Universitäts-Gesellschaft (HUG)**

Im Wintersemester 2012/2013 legte die HUG erstmals das Förderprogramm „Studentische Symposien – Studierende veranstalten wissenschaftliche Symposien“ auf. Studierende der Humboldt-Universität bekamen so die Möglichkeit, Themen ihrer Wahl zu bearbeiten, ihr wissenschaftliches Können auszuprobieren und sich breiter wissenschaftlich zu vernetzen. Die HUG zielt dabei auf die Wirkung über den jeweiligen Fachbereich hinaus: Studierende sollen daher für ihren Förderantrag Co-Antragsteller/innen aus einem anderen Fachbereich, einer anderen Universität oder der Praxis finden. Die HUG fördert bis zu

zwei Symposien pro Semester mit jeweils max. 5.000 Euro. Das Förderprogramm hat sich als hoch willkommenes Förderprofil erwiesen. Drei herausragende Symposienanträge wurden seit Beginn gefördert.

Neben diesem Programm wurden weitere Förderanträge Studierender und des wissenschaftlichen Nachwuchses – beispielsweise Ausstellungen, Publikationen, Jobmessen, Forschungsprojekte und Podiumsveranstaltungen – mit Beträgen zwischen 450 Euro und 3.000 Euro gefördert. Die Ausschüttung betrug insgesamt rund 78.000 Euro.

Im August wurde dem Gründungsmitglied und langjährigen Geschäftsführer der HUG, RA Ruprecht Röver, der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Gleichzeitig wurde er aus seinem Ehrenamt verabschiedet. In seiner 17-jährigen Amtszeit kamen ca. 1,5 Mio. Euro überwiegend innovativen Projekten Studierender und junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu gute.

Die Öffentlichkeitsarbeit der HUG wurde durch die Einführung der Veranstaltungsreihen „Humboldt-Expeditionen“ und „After-Work-Streifzüge“ bereichert. In loser Folge werden aktuelle Themen wissenschaftlich beleuchtet und diskutiert.

### ***Friend- und Fundraising: Die Stiftung Humboldt-Universität***

Zweimal jährlich lädt die Stiftung Humboldt-Universität hochkarätige Gäste aus Wirtschaft und Gesellschaft zu Treffen an der Humboldt-Universität ein, bei denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Forschung und Förderprojekte der Universität vorstellen. Die Treffen im Jahr 2013 fanden im Tieranatomischen Theater und der Juristischen Fakultät statt. Die Frühjahrsveranstaltung thematisierte die Forschung am Integrativen Forschungsinstitut für Lebenswissenschaften, im Herbst wurde das Thema „Psyche versus Seele“ diskutiert.

Die Stiftung Humboldt-Universität engagierte sich insbesondere für die Förderung des Nachwuchses und ermöglichte im April 2013 die erste Deutschlandstipendium-Themenklasse „Nachhaltigkeit & Globale Gerechtigkeit“. 15 Studierende aus den Fächern Agrarwissenschaften, Europäische Ethnologie, Geographie und Philosophie erforschen für ein Jahr das Thema „Energiewende“ und werden zudem mit einem Deutschlandstipendium gefördert. Bis Ende 2013 förderte die Stiftung darüber hinaus zwei Promovierende mit Stipendien zur Klimafolgenforschung.

Förderer der Stiftung Humboldt-Universität stifteten 100.000 Euro für das „HUmanities lab“ – das Schülerlabor für Geistes- und Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität. Das Schülerlabor geht 2014 an den Start.

Des Weiteren förderte die Stiftung Humboldt-Universität im Mai die Gedenkwoche der Humboldt-Universität aus Anlass der Bücherverbrennung, die Anschaffung eines Plasma-reinigers für die Biophysik und die sechste internationale CSR-Konferenz.

### ***Deutschlandstipendium 2013***

Den positiven Trend der erfolgreichen Stipendienvergabe konnte die Humboldt-Universität auch im Jahr 2013 fortsetzen: Das Fundraising-Team der Universität warb 166.500 Euro für Deutschlandstipendien ein. Diese Summe entspricht 92 Jahresstipendien. 2013 vergab die Humboldt-Universität 73 neue Stipendien zum Sommersemester und förderte außerdem 41 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus den vergangenen Jahren.

2013 starteten zwei Deutschlandstipendium-Themenklassen: „Nachhaltigkeit & Globale Gerechtigkeit“ und „Altern und Alter“, beide gefördert von der Schering Stiftung, in denen je 15 exzellente Bachelor- und Masterstudierende für ein Jahr an interdisziplinären Projekten arbeiten. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten lernen durch die Einbindung in Forschungsprojekte das wissenschaftliche Arbeiten ebenso wie das eigenständige Forschen.

Mit den Deutschlandstipendium-Themenklassen ist die Humboldt-Universität 2013 als eine von drei Universitäten für das beste ideelle Förderkonzept für das Deutschlandstipendium im Wettbewerb „Die Besten begleiten“ vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft ausgezeichnet worden.

Am 17. Juni 2013 lud die Humboldt-Universität alle Fördererinnen und Förderer und ihre Stipendiatinnen und Stipendiaten in den Senatssaal zur großen Feier mit insgesamt 120 Gästen ein. Im späten Herbst präsentierten die Themenklassen ihre ersten Forschungsergebnisse öffentlich.

## **2. Forschung und Transfer**

Nach dem erfolgreichen Umbau der Forschungsabteilung zum Servicezentrum Forschung (SZF) im Jahr 2012 stand das Jahr 2013 im Zeichen der Etablierung neuer Exzellenzprojekte, der Konsolidierung der neuen Verwaltungsabläufe und des Umbaus der Transferstrukturen.

### **2.1. Exzellenzcluster und Graduiertenschulen**

Eine der Hauptaufgaben des SZF war die Unterstützung der in 2012 neu bewilligten Projekte aus der ersten und zweiten Förderlinie des Bundes und der Länder bei der Einrichtung und administrativen Umsetzung. Dabei handelt es sich um das Exzellenzcluster „EXC 1027 Bild Wissen Gestaltung“ sowie die Graduiertenschulen „GSC 1013 Graduiertenschule für Analytical Sciences Adlershof (SALSA)“ und „GSC 1091 Berliner Graduiertenschule für Integrative Onkologie“ der Charité - Universitätsmedizin.

Um Hindernisse und Schwierigkeiten bei der administrativen Umsetzung der Projekte frühzeitig zu erkennen und den Projekten auch die Möglichkeit zu geben, durch gegenseitigen Erfahrungsaustausch mit bereits Geförderten möglichst effektiv zu starten, wurde bereits 2012 eine Plattform zum projektübergreifenden Austausch eingerichtet und 2013 erfolgreich fortgeführt. Dabei handelt es sich um periodische Sitzungen der Koordinatorinnen und Koordinatoren der Projekte und einen Moodle-Kurs zum Austausch von Dokumenten. Insbesondere wurden Themen wie Öffentlichkeitsarbeit, Internationalisierung, Administration, Zusammenwirken aller drei Förderlinien der Exzellenzinitiative bzw. deren Projekte, Literaturversorgung, Bereitstellung der Grundausstattung, Daten und Informationserfassung diskutiert.

Für die Geschäftsstellen der Exzellenzprojekte und die Projektleiterinnen und -leiter konnte die Verfügbarkeit von aktuellen Buchungsdaten und Kontoständen durch die Einführung von FSV-Online sichergestellt werden.

## **2.2. Integrative Research Institutes**

Der Ausbau und die Weiterentwicklung des Formats der *Integrative Research Institutes* (IRI) sind zentrale Anliegen des Zukunftskonzepts der Humboldt-Universität. Durch den Erfolg des Zukunftskonzepts in der Exzellenzinitiative konnten zwei neue *Integrative Research Institutes* (IRI) an der Humboldt-Universität gegründet werden: Das IRI für Lebenswissenschaften (IRI for the Life Sciences) und das IRI THESys – Transformationen von Mensch-Umwelt Systemen. Auch das bereits in 2009 gegründete IRI for the Science (IRIS Adlershof) konnte durch den Erfolg des Zukunftskonzepts ausgebaut werden.

Im Rahmen der Etablierung der IRI wurden in 2013 Berufungsverfahren für vier neue Professuren begonnen. Zwei Rufe an die HU wurden erteilt, deren Verhandlungen noch andauern, ein drittes Berufungsverfahren ist im Stadium der Bewerberauswahl. Am IRI für Lebenswissenschaften hat die Charité bereits die IRI Professur „Computational Modeling in Medicine“ mit Prof. Dr. Nils Blüthgen besetzt. Das IRI THESys konnte in 2013 seine beiden Juniorprofessuren mit herausragenden internationalen Wissenschaftlern besetzen. Das IRI Lebenswissenschaften hat in 2013 die Auswahl für die Besetzung seiner beiden Nachwuchsgruppen ebenfalls abgeschlossen.

Alle drei IRI werden im Rahmen der Exzellenzinitiative mit zusätzlichen Mitteln zur Nachwuchsförderung ausgestattet, um Strukturen etablieren zu können, die eine langfristige Unterstützung Promovierender in diesen Profildbereichen der Humboldt-Universität gewährleisten. Im Bereich der Nachwuchsförderung hat das IRI THESys eine Themenklasse „Nachhaltigkeit und Globale Gerechtigkeit“ für Studierende aufgebaut, die durch das Deutschlandstipendium gefördert werden.

Zusätzlich zu der hier dargestellten Graduiertenförderung gibt es Überlegungen, einen Masterstudiengang im Bereich der Systembiologie einzurichten, dessen Konzeption über das IRI für Lebenswissenschaften koordiniert wird.

Auch im Bereich der Drittmittelinwerbung konnten die IRI 2013 erneut ihre Stärke demonstrieren. So warb das IRI für Lebenswissenschaften eine Förderung für das Forschungsnetzwerk „Single Molecule RNA Biology“ bei der Einstein Stiftung Berlin ein.

Am IRI THESys wurde die Antragsstellung für einen interdisziplinären Sonderforschungsbereich *Futureland* im Hinblick auf die Abstimmung der Teilprojekte und Projektbereiche vorbereitet. Die Antragstellung wird im Laufe des Jahres 2014 erfolgen.

Im Jahr 2013 wurden fünf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch ein HU-Stipendium in die Forschungsarbeit des IRI THESys eingebunden. Als Erfolg dieser Zusammenarbeit konnten gemeinsam neue Projektmittel in Kooperation mit dem World Wide Fund For Nature (WWF) akquiriert werden.

## **2.3. Forschungsk Kooperationen**

Auch 2013 sind weitere Kooperationsbeziehungen der Humboldt-Universität mit universitären und außeruniversitären Partnern gefestigt worden. Im Vordergrund stehen hier die neu initiierten *Integrative Research Institutes* (IRI): Das Modell der Gemeinsamen Berufungen (S-Professur) ist für die Intensivierung der Kooperationsbeziehungen der IRI von besonderer Bedeutung.

Durch die Etablierung des IRI für Lebenswissenschaften auf dem Campus Nord wurde der Prozess der Einrichtung eines Koordinierungsrats vorangebracht: Hier sollen auf Lei-

tungsebene die außeruniversitären Partner mit der Humboldt-Universität und der Charité in einen regelmäßigen Austausch treten, um die Entwicklung der lebenswissenschaftlichen Forschung am Standort Berlin gemeinsam zu gestalten.

Für das IRI THESys sind die beiden Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, das Potsdam Institut für Klimafolgenforschung und das Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei zentrale Partner, zu denen enge Beziehungen auch über S-Professuren bestehen.

Im Jahr 2013 wurde das Berliner Institut für Gesundheitsforschung (BIG), eine aus Bundesmitteln geförderte Kooperation des Max-Delbrück-Centrum für molekulare Medizin (MDC) und der Charité - Universitätsmedizin, eingerichtet. Das BIG ist mit dem Präsidium der Humboldt-Universität in Abstimmungen getreten, um gemeinsam die Nachwuchsförderung und Forschungskooperationen in ergänzenden Bereichen zu planen.

Schließlich ist auch die weitergehende Zusammenarbeit der Humboldt-Universität mit der Technischen Universität, der Freien Universität, dem Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik (WIAS) und dem Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB) im Einstein-Zentrum für Mathematik Berlin (ECMath) zu nennen. Das ECMath wurde 2012 gegründet und wird ab 2014 mit Mitteln der Einstein Stiftung Berlin finanziert. Es umfasst zunächst die drei Gründungsprojekte Berlin Mathematical School (BMS), Deutsches Zentrum für Lehrerbildung Mathematik (DZLM) und das DFG-Forschungszentrum MATHEON. Im Berichtszeitraum 2013 wurden die administrativen Grundlagen für das Einstein-Zentrum mit der Technischen Universität und der Freien Universität abgestimmt.

### ***Kompetenzzentrum Wissenschaftliche Zusammenarbeit / Jour fixe Kooperationen***

Um alle übergreifenden Aspekte von Forschungskooperationen der Humboldt-Universität zu bündeln, wurde im Servicezentrum Forschung (SZF) das „Kompetenzzentrum Wissenschaftliche Zusammenarbeit“ (KWZ) eingerichtet. Es ist zentrale Anlaufstelle für universitäre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie außeruniversitäre Partner. Von der Anbahnung von Kooperationen über deren Ausgestaltung bis zum Vertragsabschluss wird im KWZ professionelle Unterstützung angeboten.

Die Arbeit des KWZ macht sich insbesondere in folgenden Punkten bemerkbar:

- Die Bearbeitungszeit von Kooperationen und den zugehörigen Verträgen ohne Abstimmungsbedarf außerhalb des Referats für Strategieentwicklung und dem SZF, beträgt durchschnittlich zehn Werkzeuge.
- Die Grundsätze zu den Interdisziplinären Zentren wurden überarbeitet. Sie beinhalten nun die Möglichkeit je nach Zielsetzung eines Zentrums verschiedene Typen zu beantragen, welche mit Hilfe von Zielvereinbarungen besser evaluiert werden können.
- Der Web-Auftritt zu Kooperationsthemen wurde komplett überarbeitet und stärker auf die Belange von interessierten Besucherinnen und Besuchern der Seiten abgestimmt.
- Die im Zukunftskonzept der Humboldt-Universität vorgesehenen Koordinierungsräte wurden in 2013 konzeptionell erarbeitet. Sie werden im Jahr 2014 eingerichtet.

Ein interner regelmäßiger Austausch zu aktuellen Themen fand im Jahr 2013 für den Bereich Forschungskooperationen im *Jour fixe Kooperationen* statt, einem Netzwerk, das durch das Referat für Strategieentwicklung in Zusammenarbeit mit dem KWZ organisiert wird. Es umfasst die mit Kooperationen befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus

den Ressorts Forschung sowie Haushalt und Personal. Der *Jour fixe Kooperationen* diskutierte z.B. die Schwerpunktsetzung neuer Kooperationsvorhaben oder die Positionen der Humboldt-Universität für neue Kooperationsabkommen und entwickelte Wege neuer Kooperationsformen, wie z.B. die Koordinierungsräte in den Profildbereichen der Universität.

### **Gemeinsame Berufungen**

Mit gemeinsamen Berufungen auf sogenannte S-Professuren wird das Ziel verfolgt, Personen, die in leitender Position an außeruniversitären Forschungseinrichtungen tätig sind, an die Humboldt-Universität zu binden. Dadurch wird nicht nur die Einbindung eines spezifischen Forschungsgebiets erreicht, sondern auch für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler die Möglichkeit geschaffen, Qualifikationsarbeiten außerhalb der Universität anzufertigen.

Im Dezember 2013 gab es 54 S-Professuren gemeinsam mit außeruniversitären Partnern sowie zwei Junior-S-Professuren. Weitere zehn gemeinsame Berufungen befinden sich in Vorbereitung. Mit Einrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) bestehen 34 S-Professuren, elf mit Instituten der Helmholtzgemeinschaft deutscher Forschungszentren (HGF), eine mit dem Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften (MPI KuN), zwei mit Einrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft (FhG), sowie sechs mit sonstigen Einrichtungen.

2013 neu eingerichtet wurden folgende S-Professuren:

- Prof. Dr. Robert Arlinghaus, Integratives Fischereimanagement, Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät, gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB)
- Prof. Dr. Dirk Brockmann, Epidemologische Modellierung von Infektionskrankheiten, Institut für Biologie, gemeinsam mit dem Robert-Koch-Institut (RKI)
- Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D, Makroökonomie, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, , gemeinsam mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)
- Prof. Dr. Rudi Koopmans, Soziologie und Migrationsforschung, Institut für Sozialwissenschaften, gemeinsam mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung GmbH (WZB)
- Prof. Dr. Katharina von Kriegstein, Kognitive und Klinische Neurowissenschaften, Institut für Psychologie, gemeinsam mit dem Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften (MPI-KuN)
- Prof. Dr. Ana Maria Pires Pombo, Transcriptional regulation and genome architecture, Institut für Biologie, gemeinsam mit dem Max-Delbrück-Zentrum (MDC)

2013 ausgeschieden sind folgende S-Professuren:

- Prof. Roberto Fornari, Kristallwachstum, Institut für Physik, gemeinsam mit dem Institut für Kristallzüchtung im Forschungsverbund Berlin e.V. (IKZ)
- Prof. Dr. Ulrich Panne, Analytische Chemie, Institut für Chemie, gemeinsam mit der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM)

## **Kooperationsvereinbarungen**

Im Jahr 2013 hat die Humboldt-Universität vorrangig auf der Basis bestehender wissenschaftlicher Zusammenarbeit weitere Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen. Sie bieten die Voraussetzung um Kooperationen zu vertiefen, gemeinsame Forschungsprojekte zu etablieren oder auch angestrebte gemeinsame Berufungen durchzuführen.

Im Einzelnen wurden folgende neue Kooperationsvereinbarungen im Jahr 2013 geschlossen:

- Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin: Ergänzungsvereinbarung zur gemeinsamen Berufung
- Institut für Genossenschaftswesen: Kooperationsvereinbarung zur gemeinsamen Berufung
- Institut für Binnenfischerei Sacrow e.V.: Kooperationsvereinbarung zur Zusammenarbeit in der Lehre
- Deutsches Zentrum für Altersfragen: Kooperationsvereinbarung zur Zusammenarbeit in der Lehre und Forschung
- Leibniz-Institut für Länderkunde: Kooperationsvereinbarung zur Zusammenarbeit in der Lehre und Forschung.

Einige weitere Kooperationsabkommen wurden vorbereitet und werden in 2014 mit den jeweiligen Partnern abgestimmt.

Zahlreiche weitere projektbezogene Kooperationen bestehen zudem über die Exzellenzcluster, Graduiertenschulen, DFG-Forschungszentren, Sonderforschungsbereiche und Graduiertenkollegs.

## **2.4. Nachwuchsförderung**

Schwerpunkte in der Nachwuchsförderung, die für die Humboldt-Universität eine besonders wichtige Säule darstellt, waren die Unterstützung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern in der Karriereplanung und Antragstellung, die Reform der *Tenure-Track*-Leitlinien sowie der Ausbau der bestehenden Angebote der Humboldt Graduate School (HGS) auch im Zusammenhang mit den Förderlinien der Exzellenzinitiative.

An der Humboldt-Universität wurden im Jahr 2013 ca. 5.000 Doktorandinnen und Doktoranden betreut. Neben den Betreuerinnen und Betreuern sind ca. 65 thematisch strukturierte Promotionsprogramme aus sämtlichen Fachbereichen der Humboldt-Universität in die Doktorandenausbildung eingebunden. Als Regelwerk für eine Promotion gibt es neben den Promotionsordnungen der Fakultäten die "Leitlinien der Promotionskultur an der Humboldt-Universität zu Berlin" aus dem Jahr 2012.

Ein besonderer Fokus im Bereich Nachwuchsförderung wurde auf die Beratung gelegt. Das bezeugen ca. 900 dokumentierte internationale E-Mail-Erstberatungen für Doktorandinnen und Doktoranden sowie Postdocs und ca. achtzig dokumentierte einstündige Karriere- und Fördermittelberatungen für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler.

Darüber hinaus wurden in Kooperation von Servicezentrum Forschung und HGS folgende Informationsveranstaltungen für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler

mit dem Ziel der Information über Karrierewege und Finanzierungsoptionen administrativ unterstützt und durchgeführt:

- Workshops für Juniorprofessorinnen und -professoren sowie Nachwuchsgruppenleiterinnen und -leiter
- zwei Veranstaltungen „Studieren und dann Promovieren“ gemeinsam mit der HGS
- FiNCA – Informationsveranstaltung
- Postdoc-Informationsveranstaltung HU-Docs
- HU-Docs ständige Organisationsberatung für Unterstützung individueller Doktorandinnen und Doktoranden an der Humboldt-Universität
- PhD-Day der HU-Docs
- Diskussionsrunde der HU-Docs im Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum zur Frauenförderung bei Promotionen.

Außerdem wurden auch folgende Nachwuchspreise im Team Nachwuchsförderung administriert und betreut:

- Humboldt-Preisverleihung
- Administration des Preises vom Verein Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI) Berlin für die Humboldt-Universität
- Administration des Tiburtius Preises
- Administration Berliner Wissenschaftspreis des Regierenden Bürgermeisters in der Kategorie Nachwuchspreis

Die Herausgabe von sechs Newslettern für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mit ca. 2.000 Abonnements, sowie die Herausgabe der BLOGS „Young Researcher @ HU“ mit 260 Nachrichten sicherten im Jahr 2013 eine effektive Verteilung von wesentlichen Informationen für den wissenschaftlichen Nachwuchs der Humboldt-Universität. Darüber hinaus wurde mit der Öffentlichkeitsarbeit das Sonderthema „Doktoranden“ in der Zeitung HUMBOLDT vorbereitet. Gemeinsam mit der Einsteinstiftung wurde die Broschüre „Berlin Doctoral Programs“ geplant, die hundert strukturierte Promotionsprogramme im Wissenschaftsraum Berlin-Potsdam vorstellt und im April 2014 erschienen ist.

Im Rahmen der Antragsberatung wurden 2013 insgesamt 43 Anträge bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft auf eine ‚Eigene Stelle‘ bearbeitet, von denen zehn neu bewilligt wurden, so dass 2013 insgesamt 46 Projekte aktiv waren. Außerdem waren im Jahr 2013 insgesamt 14 Nachwuchsgruppen an der Humboldt-Universität angesiedelt und acht weitere Anträge auf Nachwuchsgruppen wurden unterstützt, davon eine im Institut für Geschichtswissenschaften, zwei im Institut für Informatik, eine im Institut für Psychologie, eine im Institut für Chemie, zwei im Institut für Biologie und eine im Institut für Physik.

Im Rahmen des Elsa-Neuman-Stipendienprogramms wurden im Jahr 2013 insgesamt 101 Anträge bearbeitet, von denen 27 bewilligt wurden. Außerdem haben im Berichtszeitraum insgesamt 13 Jameel Stipendiatinnen und Stipendiaten an der Humboldt-Universität promoviert, fünf weitere aus dem Iran, Ägypten, Bangladesch, Äthiopien und Pakistan wurden aufgenommen.



Weitere Aktivitäten zur Qualitätssicherung im Bereich Nachwuchsförderung umfassten die inhaltliche und administrative Begleitung der Überarbeitung zweier Promotionsordnungen, neun Co-Tutelle-Verträge, die Web-Veröffentlichung eines Co-Tutelle-Mustervertrages in Zusammenarbeit mit dem bologna.lab, die Zuarbeit zum 5. Promovierendenpanel des Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (IfQ) durch die Erfassung aller neuen Doktorandinnen und Doktoranden eines Jahrgangs, die Mitarbeit in den UniWiND-AGs „Postdoktorandenkarrieren“, „Internationalisierung“ und „Verstetigung von Dacheinrichtungen zur Graduiertenförderung“ sowie die Unterstützung der Kommission „Wissenschaftliches Fehlverhalten“ bei der Koordinierung der Arbeit an der Satzung.

Ein wichtiger Fortschritt in der Nachwuchsförderung war überdies die Überarbeitung der Leitlinien für ein *Tenure-Track*-Verfahren, wodurch Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern die Möglichkeit einer langfristigen Perspektive an der Humboldt-Universität gegeben werden soll. Die entscheidende Neuerung ist dabei, dass W1-Ausschreibungen nur dann den Hinweis auf einen *Tenure Track* enthalten sollen, wenn im Vorfeld eine W3-Zielfachstelle identifiziert werden kann. Dadurch werden Unsicherheiten in der Perspektive für Juniorprofessorinnen und -professoren vermindert.

### ***Humboldt Graduate School***

Die Humboldt Graduate School (HGS), die 2006 als Dacheinrichtung für strukturierte Promotionsprogramme gegründet wurde, zählte im Jahr 2013 insgesamt 21 Mitgliedsprogramme, weitere 13 Programme hatten einen Assoziierungsstatus. Der Großteil der assoziierten Programme wurde seit dem Herbst 2013 mit Hilfe von Mitteln der Exzellenzinitiative im Rahmen der Humboldt Initiative Strukturierte Promotion (HISP) neu eingerichtet. Ziel ist es, diese Programme sukzessive als Vollmitglieder anzuerkennen. Dazu wird auf die Einhaltung der Standards für HGS-Mitgliedsprogramme geachtet.

Die Geschäftsstelle der HGS führte 2013 die Tätigkeiten der vorigen Jahre fort. Dabei konzentriert sie sich auf die Unterstützung der Mitgliedsprogramme, auf Kurs- und Serviceangebote für Promovierende und auf die Unterstützung der Universität in Fragen der Nachwuchsausbildung. Bis 2017 ist die HGS zusätzlich auch die Geschäftsstelle für die Förderlinien des Zukunftskonzepts der Humboldt-Universität im Bereich Nachwuchs.

Nachdem zum Jahresende 2012 Prof. Dr. Lutz-Helmut Schön als wissenschaftlicher Direktor ausgeschieden ist, übernahm der Vizepräsident für Forschung, Prof. Dr. Peter A. Frensch, ab 2013 diese Aufgabe. Zu seiner Unterstützung wurde zudem eine Referentinnenstelle an der HGS eingerichtet.

### ***Doktorandendatenbank***

Im November 2013 wurde mit Mitteln der Exzellenzinitiative ein Projekt ins Leben gerufen, dessen Ziel es ist, eine umfassende Registrierung der Promovierenden zu etablieren, um verlässliche Daten über Promotionen und Promovierende an der Humboldt-Universität sammeln und darstellen zu können.

### ***Offenes Promotionsprogramm***

Durch Mittel aus dem Zukunftskonzept der Humboldt-Universität wurde außerdem das „Humboldt-Offenes Promotionsprogramm“ initiiert, dessen Ziel es ist, Doktorandinnen und Doktoranden, für die sich thematisch kein strukturiertes Programm anbietet, unter

bestimmten Bedingungen gezielte Unterstützung und Vernetzungsmöglichkeiten anzubieten.

### ***Fördermaßnahmen der Exzellenzinitiative in der Humboldt Graduate School***

Die Humboldt-Universität hat im Rahmen ihres Zukunftskonzepts spezifische Förderlinien zur Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses aufgelegt. Für die Auswahl von geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten bzw. Programmen wurde ein Auswahl Ausschuss unter Vorsitz des Vizepräsidenten für Forschung eingesetzt. Die Arbeit des Ausschusses wird durch die Geschäftsstelle für die Nachwuchsförderlinien des Zukunftskonzeptes koordiniert, die an der HGS angesiedelt ist. Zu den Aufgaben der Geschäftsstelle gehören dabei die Beratung und Unterstützung von interessierten Bewerberinnen und Bewerbern bzw. Antragsstellenden. Hinzu kommen die Organisation der bis zu viermal jährlich stattfindenden Ausschreibungsrunden, das Bewerbungs- und Antragsmanagement, die Organisation der Begutachtungsverfahren sowie die administrative Umsetzung der Förderentscheidungen.

Im Jahr 2013 wurden zunächst die Ausschreibungs-, Bewerbungs- und Auswahlverfahren der einzelnen Förderlinien weiterentwickelt und die rechtlichen Voraussetzungen, wie die Erarbeitung von Stipendienrichtlinien für die Umsetzung der Vergabeentscheidungen geschaffen. Zur Bewerbung der Stipendienformate wurden Flyer und Poster an Multiplikatoren der Universität und auf Veranstaltungen verteilt.

Im Laufe des Jahres wurden in allen vier Förderlinien Entscheidungen getroffen: Zum weiteren Ausbau von Strukturen der Graduiertenausbildung an der Humboldt-Universität wurden im Rahmen der Förderlinie „Humboldt Initiative Strukturierte Promotion“ im Jahr 2013 unter 13 eingereichten Anträgen zehn Vorhaben für eine Förderung ausgewählt; sechs davon haben bereits mit der Umsetzung begonnen. Mit Förderbeginn werden die Vorhaben auch assoziierte Mitgliedsprogramme der HGS.

Forschungsstarken Studierenden wird mit dem „Humboldt Research Track Scholarship“ nach Abschluss ihres Studiums die Vorbereitung einer Promotion ermöglicht. In 2013 konnten in vier Ausschreibungsrunden von insgesamt 137 Bewerbungen 48 ausgewählt werden, darunter 58 % von Frauen und 17 % von Bewerberinnen und Bewerbern nichtdeutscher Herkunft (inkl. Bildungsinländer). Etwa 31 % der Stipendien entfielen auf Absolventinnen und Absolventen aus MINT-Fächern.

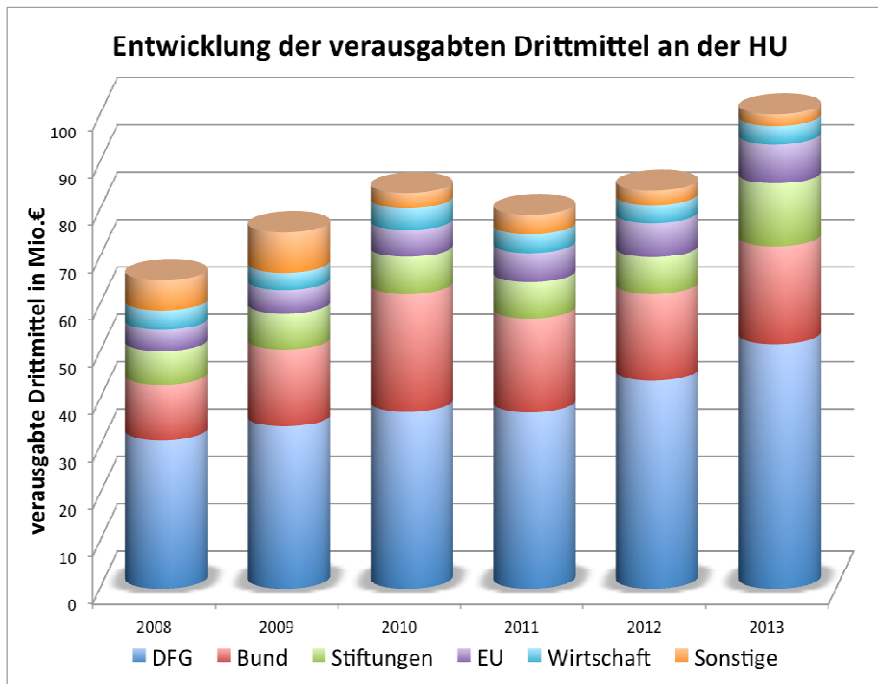
Im Rahmen der Humboldt Post-Doc Scholarships können exzellente Kandidatinnen und Kandidaten im Anschluss an die Promotion an der Humboldt-Universität ein Post-Doc-Vorhaben vorbereiten. Von den im Jahr 2013 eingegangenen 58 Bewerbungen konnten 23 ausgewählt werden, darunter 43 % von Frauen und 38 % von Bewerberinnen und Bewerbern nichtdeutscher Herkunft (inkl. Bildungsinländer). Auf Absolventinnen und Absolventen aus MINT-Fächern entfielen dabei 48 % der Stipendien.

Mit den Humboldt Post-Doc Fellowships sollen herausragende international erfahrene Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus dem In- und Ausland für die Humboldt-Universität gewonnen werden. Für die bis zu dreijährigen Stellen als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten in 2013 bei 215 Bewerbungen 13 vergeben werden, wobei elf Förderungen angenommen wurden; darunter 55 % von Frauen und 55 % von Personen nichtdeutscher Herkunft. Auf Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus den MINT-Fächern entfielen 18 % der vergebenen Stellen.

len. Mit jeweils zwei Fellows waren dabei die Geschichtswissenschaften und die deutschen Literaturwissenschaften besonders erfolgreich.

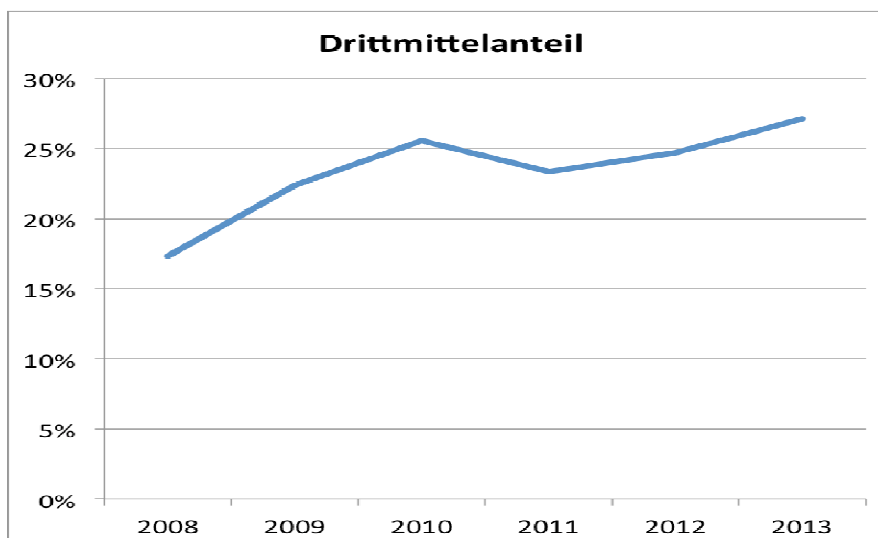
Ab November 2013 hat die Geschäftsstelle auch die Auswahl der Kandidatinnen und Kandidaten für eine Förderung im Rahmen des Projektes „PROMI – Promotion inklusive“ koordiniert, das innerhalb der nächsten Jahre Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit einer Behinderung die Möglichkeit zur Promotion ermöglichen will.

## 2.5. Drittmittelstatistik und Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft



Ein wesentlicher Teil des Servicezentrums Forschung war auch im Jahr 2013 mit der Abwicklung der Drittmittel der Humboldt-Universität befasst. Insgesamt sind im Jahr 2013 Drittmittel im Umfang von fast 100 Mio. Euro (ohne Charité – Universitätsmedizin) verausgabt worden. Damit stiegen die verausgabten Drittmittel um 13,7 % des Vorjahreswerts. Darüber hinaus zeigt die Auswertung der Zeitreihen, dass die Steigerung in den letzten fünf Jahren bei durchschnittlich 10 % lag. Die Reduktion im Jahr 2011 ist im Wesentlichen auf Sondermittel bei den zentral verwalteten Drittmitteln im Jahr 2010 zurückzuführen. Die Mittel für die zweite Phase der Exzellenzinitiative sind 2013 wirksam geworden.

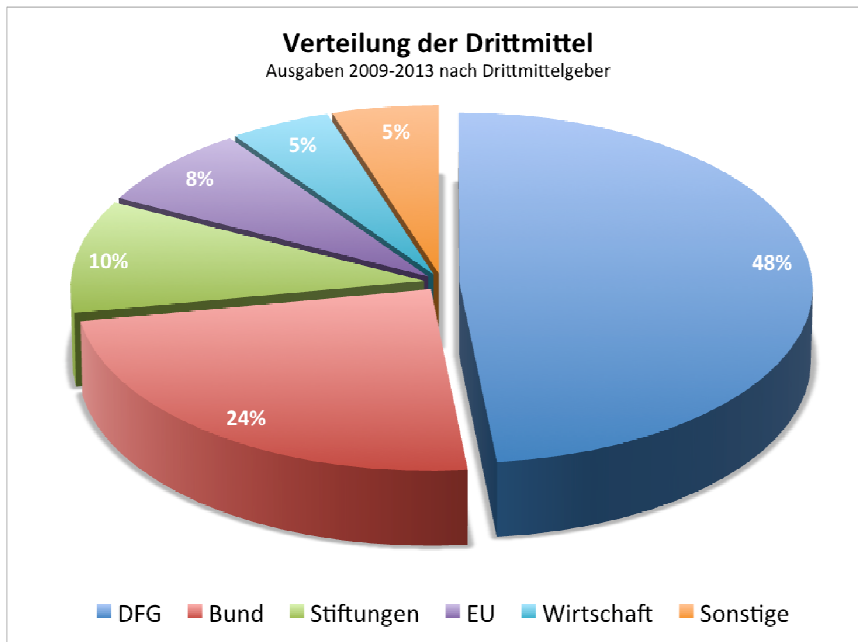
über hinaus zeigt die Auswertung der Zeitreihen, dass die Steigerung in den letzten fünf Jahren bei durchschnittlich 10 % lag. Die Reduktion im Jahr 2011 ist im Wesentlichen auf Sondermittel bei den zentral verwalteten Drittmitteln im Jahr 2010 zurückzuführen. Die Mittel für die zweite Phase der Exzellenzinitiative sind 2013 wirksam geworden.



Die hohe Drittmittelquote der Humboldt-Universität hat zur Folge, dass insbesondere größere personalintensive Drittmittelprojekte in einigen Instituten auf die befristete Bereitstellung von Mietflächen angewiesen sind. Die Finanzierung dieser Mietflächen erfolgte bisher zu Lasten des

zentralen Haushalts und soll jetzt auf die Programm- bzw. Projektpauschale umgestellt werden. Da keine substantiellen Einnahmesteigerungen in der Programmpauschale zu

erwarten sind, kann dies nur zu Lasten der Forschungsförderung und der Serviceinfrastruktur für die Forschung erfolgen. Um negative Effekte zu vermeiden ist es daher von entscheidender Bedeutung, die Bereitstellung und Finanzierung dieser Flächen als Teil der Forschungsförderung der Humboldt-Universität darzustellen.

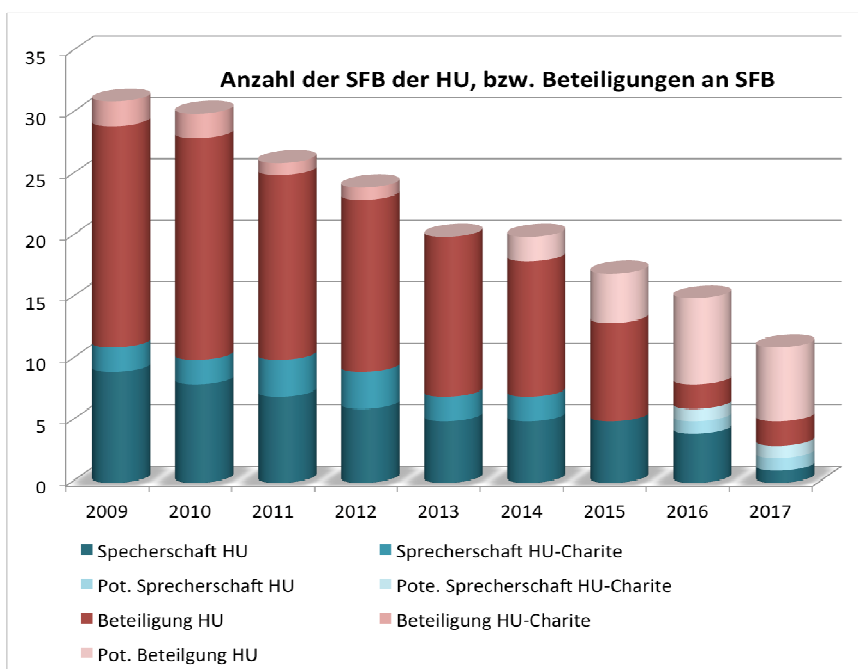


Die Verteilung lässt ein starkes Gewicht von Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) erkennen. Eine überdurchschnittliche Steigerung ist insbesondere bei den Mitteln der Europäischen Union von 2010 (6 %) zu 2013 (8 %) wahrzunehmen. Bei den Fördermitteln aus Stiftungen gab es

gegenüber 2012 (9 %) einen Sprung auf 13 %. Insgesamt entwickelte sich die Verteilung aber grundsätzlich sehr stabil.

Das Verhältnis von bewilligten Mittel zu verausgabten Drittmitteln zeigt, dass für die Spitze bei den verausgabten Drittmitteln insbesondere Mittel des Bundes, die in 2010 bewilligt wurden und in 2011 verausgabt wurden, verantwortlich sind. Darüber hinaus sind in 2010 und 2011 mehr Stiftungsgelder verausgabt als bewilligt worden. In 2012 ist diese Bilanz mit neuen Bewilligungen wieder ausgeglichen. Insgesamt zeigt die durchgehend

ausgeglichene Bilanz in 2012 eine stabile Entwicklung an.



Im Bereich Sonderforschungsanträge und Graduiertenkollegs ist in 2013 ein Sonderforschungsbereich (SFB) neu bewilligt worden. Darüber hinaus wurden zwei Verlängerungsanträge für SFB und fünf Verlängerungsanträge für Graduiertenkollegs neu bewilligt. Weitere zwei Verlängerungsanträge für Transregio-SFB, ein Neuantrag für ein Graduiertenkolleg

und zwei Verlängerungsanträge für Graduiertenkollegs wurden positiv begutachtet, aber noch nicht bewilligt.

Während die Humboldt-Universität im Bereich der Exzellenzinitiative sehr erfolgreich war und auch im Bereich der Graduiertenkollegs eine stabile Entwicklung auf sehr hohem Niveau gehalten werden konnte, zeigt sich bei den SFB eine negative Entwicklung. Die in Vorbereitung befindlichen Neuanträge können die auslaufenden SFB nicht ausgleichen. Hier sind zukünftig verstärkte Anstrengungen notwendig, die über die Bereitstellung von Anschubfinanzierungen hinausgehen müssen.

## **2.6. Wissenschaftliche Auszeichnungen und Preise**

Die Humboldt-Universität misst der gezielten Aktivität im Bereich der Nominierungen und Bewerbungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie Studierenden eine hohe Bedeutung bei. Die Spannweite reicht von Studien, Examens-, Dissertations-, Habilitationspreisen, Preisen für forschungsbezogene Innovationen und die Vermittlung von Forschung und Erkenntnissen in die Öffentlichkeit bis hin zu Preisen, die für ein bestimmtes Forschungsthema, eine Veröffentlichung oder das wissenschaftliche Lebenswerk vergeben werden.

Im Rahmen des Projekts Forschungsinformationssystem (FIS) sollen Informationen sowohl über ausgeschriebene als auch über vergebene Wissenschaftspreise (interne wie externe Preise, national wie international) verwaltet werden. Dabei sollen die Informationen über

- aktuell von der Humboldt-Universität ausgeschriebene sowie
- für HU-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler relevante, extern ausgeschriebene (d.h. von Stiftungen, Botschaften, Verbänden etc.) und
- von HU-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern erhaltene sowie
- von der Humboldt-Universität vergebene Preise und deren Preisträgerinnen und -trägern

verfügbar gemacht werden bzw. mit den Profilen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern den Projektinformationen und Publikationen verknüpfbar sein.

Als Zuarbeit für den Vizepräsidenten für Forschung werden systematisch potentielle Kandidatinnen und Kandidaten für die Vergabe von wissenschaftlichen Preisen aller an der Universität vertretenen Fachrichtungen erschlossen. Die Nominierungsunterlagen sowohl für universitätsinterne als auch für nationale und international ausgeschriebene Preise und Auszeichnungen werden vorbereitet und erstellt. Darüber hinaus wird die universitätsweite Informationsverbreitung von ausgeschriebenen Preisen (Forschungsförderinformationen, gezielte Anschreiben an Dekanate/Fakultäten/Integrative Forschungsinstitute, Pool an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, etc.) sichergestellt.

Folgende herausragende Preise wurden im Berichtszeitraum an Forscherinnen und Forscher der Humboldt-Universität vergeben:

Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft:

- Prof. Dr. Peter Hegemann

Nachwuchspreis des Regierenden Bürgermeisters von Berlin:

- Dr. Jadwiga Ziolkowska.

## 2.7. Technologietransfer

In der Verwertung von Forschungsleistungen zum Nutzen der Gesellschaft sieht die Humboldt-Universität eine besondere Verpflichtung. Das Servicezentrum Forschung nimmt diese Aufgabe in enger Kooperation mit der Humboldt-Innovation GmbH (HI) wahr. Die Verwertung von wissenschaftlichen Ergebnissen ist ein wichtiger Aspekt in der gesetzlichen Aufgabe der Hochschulen. Vor dem Hintergrund der Ziele im Hochschulvertrag zur Intensivierung der Kooperation mit der Wirtschaft und der Profilierung der Region als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort gewinnt dieses Themenfeld als Grundlage für die Umsetzung dieser Ziele an Bedeutung. Die Humboldt-Universität nimmt diese in drei wichtigen Bereichen wahr.

- Vermarktung und Abwicklung von Auftragsforschung und wissenschaftlichen Dienstleistungen
- Förderung von Ausgründungen von Mitgliedern bzw. Absolventinnen und Absolventen der Humboldt-Universität über das Servicezentrum Forschung
- Verwertung von *Know-How* der Humboldt-Universität bis Juni 2013 über die ipal GmbH<sup>2</sup>

Die enge Verschränkung dieser drei Kanäle der Verwertung von Forschungsleistungen stellt die Basis einer erfolgreichen Verwertungsstrategie dar. Die HI ist die Wissens- und Technologietransfergesellschaft der Humboldt-Universität. Als Tochterunternehmen der Universität stellt sie die Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft dar. Organisiert als professionelles, privatwirtschaftliches Unternehmen, kann die HI flexibel, unabhängig und schnell reagieren und sich somit ausgezeichnet im wirtschaftlichen und akademischen Umfeld positionieren.

### **Umsetzung der Patentstrategie der Humboldt-Universität**

Die ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin mbH, in der die Patentstrategien der Berliner Hochschulen gebündelt werden sollten, musste im Jahr 2013 ihre Geschäftstätigkeit erheblich einschränken. Dadurch sah sich die Humboldt-Universität vor die Herausforderung gestellt, den gesetzlich verankerten Technologietransfer unter dem Aspekt des Bildungsauftrags der Hochschule unter Optimierung der Kosten in einem guten Gleichgewicht mit der Universitätsstruktur neu zu gestalten. Dazu wurde im Berichtszeitraum intensiv geprüft, welche Leistungen intern erfüllt und technisch unterstützt werden können und welche extern vergeben werden müssen.

Eine Fortführung der Kooperation mit der ipal GmbH hätte für die Humboldt-Universität die Übernahme eines Anteils der von den Hochschulen geforderten jährlichen Beteiligung von 1,4 Mio. Euro p.a. bedeutet. Aus Sicht der Humboldt-Universität hat ipal bisher für das durchschnittliche Portfolio der Universität (36 Fälle, 13% am ipal-Gesamtportfolio) Leistungen erbracht, die z.B. im Jahr 2011 Kosten von ca. 350.000 Euro verursachten. Diese Kosten wurden allerdings bislang zu 90% durch Förderungen, die stille Beteiligung der Investitionsbank Berlin (IBB) sowie Patenterlöse der ipal getragen. Die Humboldt-Universität musste also nur knapp 35.000 Euro direkt zahlen. Ab 2014 hätte die Humboldt-Universität Kosten von etwa 300.000 bis 360.000 Euro jährlich tragen müssen, um von ipal dieselbe Leistung in derselben Qualität zu erhalten.

---

<sup>2</sup> Ein Unternehmen der Investitionsbank Berlin (IBB) und der Berliner Hochschulen.

Ein Screening des bestehenden Patent-Portfolios der Humboldt-Universität im Frühjahr 2014 wird insbesondere ältere Schutzrechte ohne Verwertungsaussicht aussortieren, parallel sollen gemeinsam mit der Freien Universität Rahmenverträge mit Patentanwältinnen und -anwälten sowie Verwertungsdienstleistern verhandelt werden. Somit könnten sich die Patentkosten um ca. ein Drittel auf ca. 70.000 Euro reduzieren. Gleichzeitig müssen u.a. für den speziellen Bereich der Lebenswissenschaften und mit Blick auf das IRI Lebenswissenschaften wegen der per se langfristigen Entwicklungs- und Verwertungszyklen zumindest mittelfristige Optionen geprüft und in einen professionellen Verwerter investiert werden. Die geschätzte Summe der Kosten von ca. 180.000 bis 190.000 Euro jährlich liegt für diese Strategie also deutlich unter dem HU-Anteil für ipal ab 2014.

Mittel- und langfristig ist aus dem Aufgabenfeld „Verwertung“ kein Beitrag zur Finanzierung der Humboldt-Universität zu erwarten. Jedoch wird in vielen Förderprogrammen neben dem Projektplan ein Verwertungsplan inklusive eines Umgangs zu schutzfähigen Ergebnissen gefordert, etwa Programme des Bundes genauso wie EU-Programme. Insofern ist dieses Thema über die gesetzliche Aufgabe hinaus insbesondere für die Drittmittelfähigkeit der Humboldt-Universität von großer Bedeutung.

Es gilt deshalb, eine adäquate Lösung zu finden, die durch Synergien und Kostenoptimierung nicht nur die gesetzliche Aufgabe erfüllt, sondern die unter hochschulspezifischen Betrachtungen optimale Chancenverwertung ermöglicht, die sich gerade nicht allein an kurzfristigen monetären Zielen orientiert, und die unterhalb der HU-Kosten mit ipal ab 2014 möglich ist.

Gleichzeitig soll eine neue strategische Ausrichtung erfolgen, die

- eine zielgenaue Verwertung in einem hochschulspezifischen Kanal ermöglicht,
- eine enge Anbindung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an die Verwertung beinhaltet,
- die bestehenden Anreizsysteme adäquat anpasst,
- nur in Ausnahmefällen auf Verwertung über Lizenz bzw. Verkauf abzielt
- sowie in Zusammenarbeit mit gleichartigen Partnern, wie zum Beispiel der Freien Universität Synergien nutzt.

### **Gründungsservice**

Auch im Jahr 2013 konnten die Leistungen des Gründungsservice der Humboldt-Universität für Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weiter ausgebaut werden. Studierenden und Forschenden werden gründungsrelevante Sensibilisierungs- und Qualifizierungsformate in Form von Lehrveranstaltungen, Workshops und Präsentationen angeboten. Dabei werden die verschiedenen Phasen der Unternehmensgründung inhaltlich abgedeckt. Zu den regelmäßigen Formaten zählen der Career Center Kurs „Startup – Der Weg in die Selbständigkeit“, die Reihe „Humboldts Unternehmerbausteine“, die „Spin-Off Sessions“, der Planspielwettbewerb „EXIST Campus Cup“, die „IP Days“ in Adlershof und Mitte und die gemeinsamen Veranstaltungen des B!GRÜNDET Netzwerks.

Forschende der Universität werden dabei unterstützt, ihre Grundlagenforschung auf mögliche Gründungsideen zu prüfen und diese anschließend auf eine potentielle Umsetzbarkeit hin zu analysieren. Dazu zählt auch die enge Verknüpfung mit dem Schutz des geis-

tigen Eigentums. Das im Vorjahr entwickelte „*Scouting*- und Potential-Analyse-System“ wurde im Februar 2013 umgesetzt. Zu den neuen Instrumenten zählen *Scouting*-Interviews, Ideenworkshops, Ideen-*Scouts* in den Forscherinnen- und Forschergruppen, Marktfähigkeitsanalysen und eine intensive Fördermittelberatung.

Gründungsinteressierte, Gründungsvorhaben und Ausgründungen der Universität werden unter anderem bei der Entwicklung des Geschäftskonzeptes und des Businessplans, bei der Vermittlung von Fördergeldern und Anschlussfinanzierungen und bei der Suche nach Mitgründern intensiv unterstützt. Die beiden *Spin-Off* Managerinnen und Manager sind hierbei direkt in den Gründerhäusern Adlershof und Mitte ansässig, um einen engen Kontakt zu den Gründungsteams sicherzustellen und nah an den Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am jeweiligen universitären Standort zu sein.

Die Universität stellt ihren Gründungsvorhaben und Gründungen am Campus Adlershof und Campus Mitte/Nord für eine befristete Gründungsphase Räumlichkeiten zur Verfügung, um ihre Geschäftsidee zu verwirklichen. Wissenschaftlichen Ausgründungen wird zudem die Nutzung der Geräte und Labore nachrangig zur Forschung und Lehre ermöglicht. Für das Projekt des Europäischen Sozialfonds (ESF) bewilligte das Präsidium außerdem den Aufbau eines weiteren Gründerhauses am Campus Mitte/Nord, das eine kreative und innovative Atmosphäre des Austauschs fördert.

Des Weiteren unterstützt die Humboldt-Universität Ausgründungen, indem sie den Erfinderinnen und Erfindern ihre in der Universität gemachten Erfindungen zur Verfügung stellt. Sofern es sinnvoll erscheint, wird sie im Gegenzug Anteile an dem Unternehmen halten oder Lizenzgebühren veranschlagen. Daneben werden auch andere Formen der Beteiligung angestrebt.

Die Serviceleistungen trugen auch 2013 Früchte, was sich etwa in der Gründung des 50. betreuten *Startups* im Berichtszeitraum widerspiegelt. Im Jahr 2013 wurden 70 Erstberatungsgespräche geführt und acht EXIST-Gründerstipendien vergeben. Neugründungen gab es im Berichtszeitraum neun und insgesamt wurden 965.000 Euro an Drittmitteln eingeworben.

Im Berichtszeitraum finanzierten sich die Personalkosten des Gründungsservice zu 65 % aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF), zu 19 % aus Mitteln der Humboldt Innovation (HI) und zu 16 % aus Mitteln der Humboldt-Universität. Die Sachkosten wurden zu 88 % aus HU-Mitteln und zu 12 % aus HI-Mitteln getragen.

### ***Auftragsforschung und wissenschaftlichen Dienstleistungen***

Das Geschäftsjahr 2013 war für das Kerngeschäft der Humboldt Innovation (HI) insgesamt schwierig und geprägt durch eine sehr verhaltene Auftragslage im Bereich Auftragsforschung und wissenschaftliche Dienstleistungen sowie entsprechende Maßnahmen zur Konsolidierung und Belegung.

Viele der bisher u.a. in der Auftragsforschung aktiven Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Humboldt-Universität waren seit November 2012 intensiv mit der Umsetzung der Exzellenzinitiative beschäftigt. Dies hat die Motivation, Auftragsforschung mit der Wirtschaft durchzuführen, stark reduziert. Es ist allerdings anzunehmen, dass es zu einem positiven *Push*-Effekt kommen kann, sobald die entsprechenden Forschungsgruppen, wie z.B. Exzellenzcluster und die *Integrative Research Institutes* (IRI) vollständig etabliert sind.



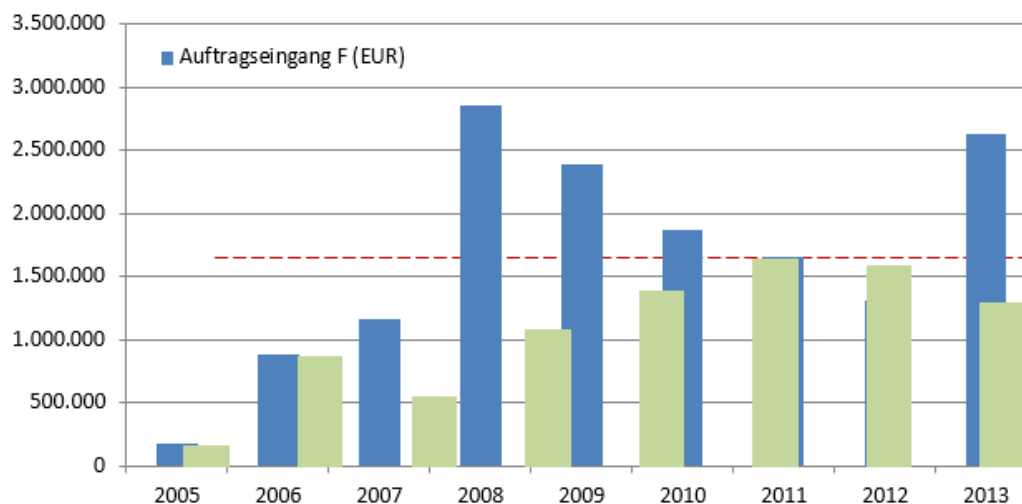
Auch die Struktur und Qualität der Forschungsaufträge wandelt sich. Zusammenfassend werden die Anforderungen stetig höher und der Betreuungsaufwand für Projekte steigt – zeitgleich geht dies allerdings nicht mit höheren Vergütungen einher. Dies hat zur Folge, dass der sog. Overhead, also die direkten und indirekten Aufwendungen für Verwaltung und Abwicklung der Projekte zu Vollkosten bei der HI auf knapp 30 % gestiegen sind, der Verwaltungskostensatz von 20 % seit 2013 ist also nicht voll kostendeckend. Gegenwärtig wird hier durch Erlöse aus anderen HI-Geschäftsbereichen quersubventioniert.

Der Kooperationsvertrag mit dem Museum für Naturkunde (Leibniz-Gemeinschaft) wurde von der Museumsleitung zum 30.06.2013 gekündigt. Aus finanzieller Sicht bedeutet dies keinen massiven Einschnitt, da im Rahmen des Vertrags in der Regel nur noch kleine Projekte im Bereich Wissenschaftliche Dienstleistungen und Vermarktung ausgeführt wurden – die für die HI im Verhältnis viel Aufwand bei wenig Erlös bedeutet haben. Wohl aber stellt die Kündigung ein (verwaltungs)politisches Signal dar: Das Museum trennt sich weiter von Altstrukturen und Vereinbarungen aus der Zeit der Zugehörigkeit zur Humboldt-Universität.

Im Geschäftsfeld Forschung wurden 2013 rund 240 Aufträge mit einem Gesamtvolumen von 2,9 Mio. Euro abgewickelt. Dies bedeutet eine Steigerung von 34 % im Vergleich zum Vorjahr, wobei diese Steigerung stark durch den Großauftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) beeinflusst wurde. Die durchschnittliche Auftragshöhe im Bereich Forschung betrug knapp 15.000 Euro für wissenschaftliche Dienstleistungen und 125.000 Euro für Auftragsforschung.

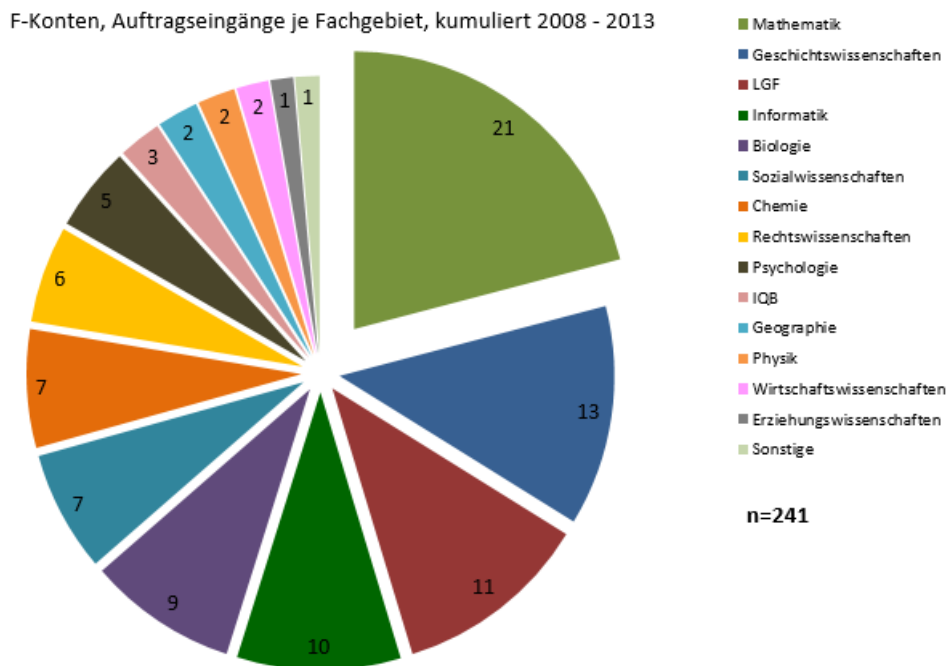
## Auftragseingang Forschung HI (nur F-Projekte) [EUR]

(grün: bereinigt um Prof. Horst/DeuBa u. Prof. Malek/A+); 2013 vorläufig



Die Forschungsaufträge verteilen sich (kumuliert für die Jahre 2008-2013) wie folgt auf die einzelnen Fachbereiche:

### Auftragseingang F je Fachgebiet (kumuliert 2008-2013) [%]



Die Umsatzerlöse der dem Bereich Vermarktung zugeordneten Ladengeschäfte Humboldtstore und Museumsshop lagen in 2013 bei 178.000 Euro bzw. bei 530.000 Euro. Wie auch in den Vorjahren sind die Umsatzerlöse des Museumshops stark von den Besucherinnenzahlen sowie Sonderausstellungen des Museums für Naturkunde und denen des Humboldtstores von der Urlaubszeit sowie der Wetterlage abhängig.

Das Format „Humboldt-Exkursionen“ – Forschungsreisen unter Leitung von wissenschaftlichem Personal der Humboldt-Universität wurde dagegen 2013 gänzlich eingestellt. Die geringen Buchungszahlen ließen eine Aufrechterhaltung des grundsätzlich beliebten Formats nicht mehr zu.

Die aktive Netzwerkarbeit im Zusammenhang mit Wissens- und Technologietransfer wurde – lokal, national und international auch in 2012 und 2013 intensiv fortgeführt und ausgebaut (u.a. Kooperationen mit der Ecole Supérieure de Commerce de Paris (ESCP) und der European School of Management and Technology (ESMT), der Transfer-Allianz der Senatsverwaltung, dem Masterplan Industriestadt Berlin, der Technologiestiftung Berlin/Berlin-Partner, der Industrie- und Handelskammer Berlin, dem Technologiekreis Adlershof, B!GRÜNDET, dem InnoKolleg, dem Entrepreneurship Centre der Ludwig-Maximilians-Universität München, dem Round Table Higher Education Systems der Organization for Economic Co-Operation and Development (OECD), Isis Oxford, der London School of Economics (LSE) Enterprise, dem German Center for Research and Innovation in New York und dem German Silicon Valley Accelerator). Gemeinsam mit B!GRÜNDET, dem Gründungsnetzwerk der Berliner Hochschulen (die HI hat seit Mitte 2013 die Koordinationsfunktion inne), wurden Forderungspapiere (u.a. hinsichtlich der Grundfinanzierung akademischer Prä-Inkubatoren sowie bezüglich eines Validierungsprogramms für Verwertungsideen von Forschungsergebnissen) bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft und Technologie eingereicht.

### 3. Lehre und Studium

#### 3.1. Qualitätspakt Lehre „Übergänge“: Die Professional School of Education

Das Zentralinstitut Professional School of Education (PSE) verbindet die Bildungs-, Schul- und Unterrichtsforschung mit der praktischen Lehreraus- und -fortbildung und ist an der Humboldt-Universität der zentrale Ansprechpartner für die an der Lehrerbildung beteiligten Fächer, Fakultäten und Studierenden. Da sich die Koalitionäre des Berliner Senats 2013 noch nicht auf ein neues Lehrkräftebildungsgesetz einigen konnten, verschob sich die geplante Einführung des neugestalteten Master of Education und damit auch des Praxissemesters erneut um ein Jahr auf das Wintersemester 2015/16. Diese Verzögerung wurde von den „Übergänge“-Teilprojekten „Humboldt geht in die Schulen“ sowie „Lehramtspraxis Schulkolleg“ genutzt, um mit Hilfe von Lehrauftragsmitteln ein professionsbezogenes, fachübergreifendes, fakultatives Lehrangebot zum Themenbereich Lehrergesundheit anzubieten, das bei den Studierenden im Übergang von der Universität zur Praxis auf große Resonanz stieß.

Das Partnerschulkolleg organisierte im Frühjahr 2013 das erste Vernetzungstreffen von Schulvertreterinnen und -vertretern sowie Lehrerausbilderinnen und -ausbildern der Humboldt-Universität zum Thema „Perspektive Praxissemester“. Das Angebotsportfolio der Humboldt-Universität für Partner- und Kooperationschulen wurde systematisiert und ausgeweitet; neue Praxisangebote von Schulen für Lehramtsstudierende der Humboldt-Universität konnten generiert werden. Im September 2013 wurde im Rahmen einer Ernennungsfeier mit 120 Teilnehmerinnen und -teilnehmern der Kreis der Partnerschulen (2013-2016) von zwölf auf 22 erweitert. Auch das Netzwerk „Deutsche Auslandsschulen“ vergrößerte sich: insgesamt 17 Schulkooperationen konnten im inner- und außereuropäischen Ausland neu- und wiederaufgegriffen und damit 30 studienbezogene Schulpraktika für Lehramtsstudierende für 2014 vorbereitet werden (2012 wurden hingegen nur sechs Plätze vergeben).

2013 fanden zwei Vernetzungstreffen der vier bestehenden Schülergesellschaften der Humboldt-Universität statt. Außerdem wurden Gespräche zur Neugründung weiterer Schülergesellschaften mit mehreren Instituten aufgenommen (Rechtswissenschaften, IRI THESys, Physik, Slawistik, Informatik, Psychologie, Romanistik, Europäische Ethnologie, Informations- und Bibliothekswissenschaften, Charité, Skandinavistik, Wirtschaftswissenschaften, Landwirtschaft- und Gartenbauwissenschaften, *Gender Studies*). Die schließlich im Jahr 2013 neugegründeten Schülergesellschaften „Physikalische Schülergesellschaft“ sowie „Romanistische Schülergesellschaft“ konnten bereits mit der Umsetzung ihrer Angebote beginnen.

Das Humboldt-Schülerkolleg berät und unterstützt Schülerinnen und Schüler, die als Erste in ihrer Familie eine universitäre Laufbahn anstreben. 2013 wurden insgesamt 30 Stipendienberatungen durchgeführt sowie 89 Schülerinnen und Schüler aus acht Berliner Schulen auf dem Weg zur fünften Prüfungskomponente mit wissenschaftspropädeutischen Angeboten unterstützt. Darüber hinaus stehen den Schülerinnen und Schülern zwanzig Lehramtsstudierende als ‚Wissenspaten‘ mit ihrer fachwissenschaftlichen Expertise zur Verfügung.

Das Teilprojekt „Lehramtspraxis und Schulkolleg“ konzipierte und organisierte 2013 vier Lehrveranstaltungen zu den inhaltlichen Schwerpunkten Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Die zu diesem Themenbereich in Kooperation mit dem bologna.lab erarbeiteten Konzepte wurden auf Tagungen der Öffentlichkeit vorgestellt und dienen als Vorarbeit für die Imp-

lementierung forschenden Lernens in den Fachdidaktiken im Rahmen des Praxissemesters.

Für die Qualifizierung von Mentorinnen und Mentoren im Praxissemester wurde ein Rahmenkonzept erarbeitet, das in Zusammenarbeit der ersten und zweiten Phase der Lehrerbildung fachspezifisch ausgestaltet wird. Im Rahmen des Kooperationsprojekts mit der Senatsverwaltung für Bildung Jugend und Wissenschaft (SenBJW) zur Evaluation der Hochbegabtenförderung in Berliner Schnelllernerklassen wurden zehn empirische Masterarbeiten initiiert und umfassend betreut sowie ein Fachtag für teilnehmende Schulen durchgeführt. Im Rahmen des Angebots PSE-Methodenberatung wurden Lehramtsstudierende zu empirischen Forschungsmethoden und beim Verfassen der Masterarbeit individuell beraten.

In Zusammenarbeit mit dem Interdisziplinären Zentrum für Bildungsforschung (izbf), konnte Prof. Markku Jahnukainen (Universität Helsinki, Finnland) zum Thema „Education is special for all – The Finnish support model“ als internationaler Gastwissenschaftler im Rahmen des Fritz-Karsen-Chair für einen Aufenthalt an der Humboldt-Universität und die Durchführung von Workshops sowie Vortragsveranstaltungen gewonnen werden.

Im Rahmen der Ausschreibung „Initiative ‚Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache in der Lehrerbildung stärken‘“ des Mercator-Instituts beteiligte sich die PSE an der Antragstellung „Berliner Initiative zur Sprachbildung im Lehramt“. Das Projekt fokussiert auf die Qualitätsentwicklung in der Lehre im Bereich DaZ, eine Verankerung von Sprachbildung in den Fachdidaktiken und die Entwicklung eines Ausbildungskonzepts zur Sprachbildung für alle drei Phasen der Lehrerbildung.<sup>3</sup>

In enger Kooperation mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des „Übergänge“-Projekts sind auch die Arbeitsbereiche „Service für Lehramtsstudierende“ und „Studiengangsentwicklung und Weiterbildung“ intensiv mit der Umsetzung des neuen Lehrkräftebildungsgesetzes befasst. In Zusammenarbeit mit dem izbf wurde im Rahmen der „Humboldt Initiative Strukturierte Promotion“ ein *Fast-Track*-Promotionsstudiengang für Lehramtsstudierende konzipiert.

### **3.2. Qualitätspakt Lehre „Übergänge“: Das bologna.lab**

Im bologna.lab werden innovative Lehr- und Lernkonzepte für einzelne Fachbereiche entwickelt. Nach erfolgreicher Pilotierung und Evaluation werden diese Konzepte nach Möglichkeit zur universitätsweiten Implementation angepasst. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf der Erprobung von Formaten des forschenden Lernens, die den Übergang vom rezeptiven schulischen Lernen zum eigenständigen wissenschaftlichen Studium unterstützen sollen. In weiteren Teilprojekten befasst sich das bologna.lab mit Fragen der Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit/anderen Verpflichtungen sowie dem Querschnittsthema Internationalisierung der Lehre.

Kern der Initiativen zum forschenden Lernen ist das HU-Q Programm mit seinen vielfältigen Förderlinien. Im Rahmen dieses Programms wurden im Jahr 2013 insgesamt 30 Q-Tutorien mit 477 Teilnehmerinnen und Teilnehmern angeboten. Die Q-Tutorien sind studentisch initiierte und durchgeführte Studienformate, die den Teilnehmenden eine vertiefende Auseinandersetzung mit eigenständig gewählten Themen und Fragestellungen ermöglichen. Die Q-Tutorinnen und Tutoren werden durch das bologna.lab auf die Leitung

---

<sup>3</sup> Der Antrag wurde Anfang 2014 bewilligt unter dem Titel „Sprachen - Bilden - Chancen: Innovationen für das Berliner Lehramt“.

ihrer Projekte vorbereitet und semesterbegleitend unterstützt. Über zwei Themenklassen der Deutschland-Stipendiatinnen und -stipendiaten besteht seit 2013 ein direkter Bezug der Q-Tutorien zur Arbeit des IRI THESys und des Exzellenzclusters „Bild, Wissen, Gestaltung“.

Ein weiteres Format bilden die Q-Teams, die sich an Promovierende und Post-Docs aus Drittmittelprojekten der Humboldt-Universität und assoziierter Forschungseinrichtungen richten. Ziel ist es, kleinen Teams von fünf bis zehn Studierenden im fortgeschrittenen Bachelor- oder Master-Studium die Möglichkeit zur selbstständigen Bearbeitung von Teilfragen eines bestehenden Forschungsprojektes zu bieten. Insgesamt wurden im letzten Jahr 21 Lehraufträge für 17 Q-Teams vergeben, darunter auch erste Projekte aus Sonderforschungsbereichen und dem Exzellenzcluster „Bild, Wissen, Gestaltung“. 2013 nahmen insgesamt 136 Studierende an den Q-Teams teil.

Ein drittes Format ist das Q-Kolleg. Hier geht es – neben dem forschenden Lernen – um das Sammeln erster Erfahrungen in der internationalen Zusammenarbeit an studentischen Forschungsprojekten. Ein erstes Q-Kolleg läuft seit 2012 als Kooperation zwischen dem Winkelmann-Institut für klassische Archäologie und dem Department of Classics der Universität Nottingham. Die zweite Runde dieses Pilotprojekts wurde im September 2013 mit einer studentischen Konferenz in Berlin erfolgreich zum Abschluss gebracht. Für 2014 ist die Ausweitung der Q-Kollegs auf drei bis vier Projekte geplant. Des Weiteren wurde im HU-Q Programm 2013 die erste Phase der auf vier Jahre angelegten Begleitforschung zu Wirkungen und Formaten des forschenden Lernens abgeschlossen. Die ersten Ergebnisse zu den Themenschwerpunkten ‚studentisches Forschungsinteresse‘ und ‚Formate des Forschenden Lernens‘ wurden auf Tagungen in Potsdam und München präsentiert und werden 2014 als Veröffentlichungen vorliegen.

Das Teilprojekt „Vielfalt der Wissensformen“ ist als modernes und strukturiertes *studium generale* konzipiert, das von wiederkehrenden Momenten in der Wissensstruktur und Wissensorganisation der verschiedenen universitären Disziplinen ausgeht. Ziel ist es, das Fachstudium bereits im Bachelorstudium um eine interdisziplinäre Komponente zu erweitern. Ein Arbeitsschwerpunkt war die Weiterentwicklung des spezifischen Lehrformats von „Vielfalt der Wissensformen“-Seminaren: Die Kombination aus einem ersten wissenshistorischen und interdisziplinär-theoretischen Teil und einem zweiten Teil, in dem sich die Studierenden dem jeweiligen Seminargegenstand (Wissensobjekt) praktisch nähern. Die Fokussierung auf konkrete Wissensobjekte und die sich in ihnen kreuzenden Wissensformen erwies sich als besonders effektiv für Lehrveranstaltungen, in denen Bachelor-Studierende aller drei Wissenschaftskulturen zusammenarbeiten sollen. An den zwölf Lehrveranstaltungen des Programms nahmen 2013 insgesamt 153 Studierende aus natur-, geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern teil. Auch hier gelang es, im Wintersemester 2013/14 mit vier Seminaren und der Besetzung der Gastdozentur durch Dr. Christian Stein und Dr. Peter Koval eine starke Verzahnung zwischen der Lehre im Programm und der Forschung im Exzellenzcluster „Bild, Wissen, Gestaltung“ herzustellen.

Das Teilprojekt Studium und Spitzensport beschäftigt sich mit der Vereinbarkeit dieser zwei Komponenten. Die Basis dafür bietet ein gut abgestimmtes Beratungs- und Fördersystem, das die 125 Spitzensportlerinnen und -sportler der Humboldt-Universität mit dem Studierendenservice und den Prüfungsämtern verbindet und ihnen – zumeist in Person der Studiendekanate oder Referentinnen und Referenten für Studium und Lehre – auch fachspezifische Mentorinnen und Mentoren zur Seite stellt. Im Jahr 2013 wurde ein Leitfaden von Handlungsempfehlungen zur Optimierung der Betreuung studierender Spit-

zensportlerinnen und -sportler erstellt. Im Wintersemester 2013/14 wurde erstmalig in Zusammenarbeit mit der Zentraleinrichtung Hochschulsport eine Vernetzungsveranstaltung zum Informations- und Erfahrungsaustausch für neuimmatrikulierte Spitzensportlerinnen und -sportler sowie ihre Mentorinnen und Mentoren durchgeführt.

Im Teilprojekt „Teilzeitstudium Wirtschaftswissenschaften“ wurden 2013 verschiedene Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Studium und anderen Verpflichtungen, wie z.B. Berufstätigkeit, Familie oder Pflege entwickelt. Das 2012 pilotierte und gut nachgefragte Format des fachübergreifenden, begleitenden Lernens in der Studieneingangsphase – studentische Lerngruppen können bei Bedarf Tutorinnen und Tutoren der Volkswirtschafts- und Betriebswirtschaftslehre zurückgreifen – wurde vom Lehrstuhl für Quantitative Statistik um einen Statistik-Tutor erweitert. Im Wintersemester 2013/14 wurde das Format über einen Lehrauftrag auf den Master-Bereich erweitert. Das Gros der in beiden Veranstaltungen verwendeten Materialien und Beispiele wurde digitalisiert und steht Studierenden der Wirtschaftswissenschaften online zur Verfügung.

Das Teilprojekt „Berlin Perspectives“ richtet sich mit einer Kombination aus englischsprachigen Lehrveranstaltungen und Sprachkursen an internationale Programmstudierende, deren sprachliche und fachliche Vorkenntnisse für die erfolgreiche Teilnahme an regulären Lehrveranstaltungen nicht ausreichen. Arbeitsschwerpunkte in diesem Jahr waren die Weiterentwicklung des begleitenden Mentoring-Programmes und die Entwicklung verschiedener Mechanismen zur Beobachtung von Lernfortschritten im wissenschaftlichen Arbeiten und dem Umgang mit der Fachsprache. Das Programm erfreut sich bei Programmstudierenden und internationalen Partnerinstitutionen großer Beliebtheit. 2013 nahmen insgesamt 210 Studierende an den 25 Seminaren von „Berlin Perspectives“ teil.

Das Teilprojekt „International Joint-Degree-Programme“ hat auch 2013 Fakultäten und Institute bei der Entwicklung internationaler Lehrkonzepte begleitet. Insbesondere wurden die im Aufbau befindlichen internationalen Studiengänge der Universität durch konzeptuelle Beratung sowie mit Sach- und Lehrauftragsmitteln unterstützt. Weiter steht für das Projekt die Wechselwirkung zwischen spezifischen internationalen Programmen auf Bachelor-, Master oder PhD-Ebene und der allgemeinen internationalen Lehrentwicklung im Vordergrund. Dies betrifft die Verstärkung mehrsprachiger oder transnationaler Lehrangebote, die Optimierung von Mobilitätsfenstern und den Ausbau von Aspekten *der internationalisation@home*. Für die Internationalisierung der Lehramtsstudiengänge hat das Projekt in Abstimmung mit der PSE einen ausführlichen Bericht vorgelegt.

### **3.3. Qualitätspakt Lehre „Übergänge“: Die Studieneingangsphase**

Im Rahmen der Studieneingangsphase des Projekts „Übergänge“ konnten 2013 die Mittel der für fünf Seniorprofessuren mit vollem Lehrdeputat an insgesamt 18 Antragstellende mit entsprechend geringerem Umfang an beantragten Lehrveranstaltungsstunden vergeben werden. Zudem wurden 68 Erstsemestertutorien durchgeführt. Beide Projekte, die zur Erhöhung der Lehr- und Betreuungskapazität in der Studieneingangsphase beitragen, erfreuten sich großen Zuspruchs in den Fakultäten.

Die Seniorprofessuren, die an Hochschullehrerinnen und -lehrer vergeben werden, die nicht mehr im aktiven Hochschuldienst sind, decken mit ihren Veranstaltungen sowohl Grund- und Einführungskurse, interdisziplinäre Projekte als auch Betreuungs- und Beratungsangebote beispielsweise in Form von Klausurenwerkstätten oder Mentoring ab. Im Erstsemestertutorienprogramm werden Studienanfängerinnen und -anfänger dabei unterstützt, Grundlagenwissen in ihren Fächern aufzubauen. Dies geschieht durch zusätz-

liche, von studentischen Tutorinnen und Tutoren durchgeführte Lehrveranstaltungen, die unter der Betreuung von Lehrenden das erste Studienjahr begleiten und somit wesentlich zum Studienerfolg im ersten Jahr beitragen. So können in kleineren Gruppen von 15 bis 30 Personen grundlegendes Fachwissen vertieft, wissenschaftliches Arbeiten erlernt, die Lesekompetenz geschult und Übungen durchgeführt werden. Die zumeist im Curriculum nicht obligatorischen Tutorien werden von den Studienanfängerinnen und -anfängern in der Regel stark nachgefragt und sehr gut angenommen.

### **3.4. Berliner Qualitätsoffensive für Lehre**

Ergänzend zum Beratungsangebot des Studierenden-Service-Centers (SSC) und der Allgemeinen Studienberatung konnte mit dem Projekt „Compass-Tutor“ der Übergang von der Schule zur Hochschule verbessert und weiter ausgebaut werden. Durch die Veranstaltungsreihe „Studium 2013“ wurden Studieninteressierte sowie Bewerberinnen und Bewerber bei der Studienfachwahl und Online-Bewerbung unterstützt und an ein Studium an der Humboldt-Universität herangeführt. Mit den zwischen zentraler Beratung und Studienfachberatung koordinierten Veranstaltungen für Neuimmatrikulierte im Wintersemester 2013/14 konnten 1.900 neue Studierende erreicht werden.

### **3.5. Angebote der Studienabteilung**

Dank der Zusammenführung des Referats Studienberatung mit der Compass-Hotline und dem Studierenden-Service-Center (SSC) wurde das Informations- und Beratungsangebot für Schülerinnen und Schüler, Bewerberinnen und Bewerber sowie Studierende breiter aufgestellt. Für Ratsuchende besteht nun die Möglichkeit, sich täglich während der Öffnungszeiten mit Fragen an das SSC oder die Hotline zu wenden, wo sie erste Informationen erhalten und bei Bedarf sofort einen Beratungstermin vereinbaren können. Zudem steht durch diese Entlastung den Beraterinnen und Beratern mehr Beratungszeit zur Verfügung. 2013 wurden telefonisch und per E-Mail mehr als 41.500 sowie mehr als 21.500 Anfragende persönlich im SSC informiert, darüber hinaus wurden rund 3.300 Beratungsgespräche durchgeführt.

Auch die Studienaushangsberatung des Career Centers erfolgt an zentraler Stelle in den Räumen des SSC. Begleitet wird die Beratung zum Übergang in einen weiterführenden Studiengang bzw. ins Erwerbsleben durch eine Vielzahl verschiedener Maßnahmen, z.B. Orientierungsveranstaltungen für Bachelor- und Masterstudierende, Tagesexkursionen zu Unternehmen der Region und Kurse zur Erkundung von Berufsfeldern, die für Studierende verschiedener Studienrichtungen relevant sind. Das Kursangebot des Career Centers ist zugleich Bestandteil des neuen überfachlichen Wahlpflichtbereiches, sowohl in den Bachelor- als auch in den Masterstudiengängen.

Der Zugang zum Studium für beruflich qualifizierte Studieninteressierte ohne Abitur wurde mit der Änderung des Berliner Hochschulgesetzes im Jahre 2011 neu geregelt. Um dem daraus entstandenen Beratungsbedarf zu entsprechen, wurde das Beratungsangebot der Studienabteilung um gesonderte Sprechzeiten für diese Bewerbergruppe erweitert.

### **3.6. Entkopplung der Bewerbungsfristen für zulassungsbeschränkte grundständige und weiterführende Studiengänge**

Im September 2012 beschloss das Präsidium einen Zeitplan für die Entkopplung der Bewerbungsfristen für zulassungsbeschränkte grundständige und weiterführende Studiengänge. Mit der Vorverlegung der Bewerbungsfristen für die Masterstudiengänge sollte auf den Wettbewerbsnachteil gegenüber anderen Universitäten mit früheren Masterbewerbungszeiträumen reagiert werden. Fachvertreterinnen und -vertreter hatten befürchtet, leistungsstarke Bewerberinnen und Bewerber an früher zulassende Universitäten zu verlieren.

Mit großem Engagement wurde dieses Vorhaben von der Studienabteilung in enger Zusammenarbeit mit dem Computer- und Medienservice realisiert. So konnte für das Zulassungsverfahren zum Wintersemester 2013/14 die Bewerbungsfrist für die meisten Masterstudiengänge auf den 31. Mai vorverlegt werden. Damit waren nicht nur frühere Vergabeverfahren möglich, die Vorverlegung hatte auch positive Auswirkungen auf den Ablauf des später beginnenden Bewerbungszeitraums für grundständige Studiengänge.

### **3.7. uni-assist**

Im Herbst 2013 forderte das Studierendenparlament der Humboldt-Universität das Präsidium auf, eine Gleichbehandlung von ausländischen Studieninteressierten ohne deutsche Hochschulzugangsberechtigung und Deutschen mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung herzustellen. Der Umstand, dass ausländische Bewerberinnen und Bewerber ohne deutsche Hochschulzugangsberechtigung bzw. ohne deutschen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss ihre Unterlagen entgeltpflichtig bei der Vorprüfstelle uni-assist einreichen müssen, wurde als diskriminierend kritisiert, da sich deutsche Bewerberinnen und Bewerber mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung bzw. ausländischem ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss direkt an der Humboldt-Universität bewerben können. Daraufhin beschloss das Präsidium, uni-assist auch mit der Vorprüfung der Bewerbungsunterlagen deutscher Bewerberinnen und Bewerber mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung bzw. ausländischem ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss zu beauftragen. Für das Bewerbungs- und Zulassungsverfahren zum Wintersemester 2014/15 mussten aus diesem Grund unter anderem die Bewerbungsfristen und die Onlinebewerbung angepasst werden.

### **3.8. Qualitätsmanagement in der Lehre**

Die kontinuierliche Sicherung und Förderung von Qualität in Lehre und Studium begreift die Humboldt-Universität als gesamtuniversitäre Aufgabe. Dementsprechend ergänzten auch 2013 zentral verankerte oder koordinierte Verfahren die auf Ebene von Fakultäten und Instituten stattfindenden Aktivitäten.

Darüber hinaus hat der Akademische Senat 2013 die Evaluationssatzung der Universität beschlossen. Dem Beschluss zur Evaluationssatzung gingen vielfältige Abstimmungsprozesse voraus, die von der Stabsstelle Qualitätsmanagement koordiniert wurden. Auf der Grundlage von Rückmeldungen aus einzelnen Fakultäten konnten einige Passagen modifiziert und verschiedene Änderungen umgesetzt werden. Darüber hinaus gab es neben einer engen Zusammenarbeit mit dem Behördlichen Datenschutzbeauftragten Beratungen in den Senatskommissionen für Lehre und Studium sowie Forschung und Nachwuchsförderung. Mit der Satzung hat die Humboldt-Universität dem Erfordernis entspro-



chen, eine datenschutzrechtliche Grundlage für die verschiedenen Evaluationsverfahren zu schaffen. Dabei berücksichtigen die universitätsweiten Regelungen der Satzung, dass die Zuständigkeit für die Lehrevaluation gemäß Verfassung der Humboldt-Universität dezentral verankert ist. Vor diesem Hintergrund stellt die Evaluationsatzung keine Handreichung für die konkrete Umsetzung von Evaluationsverfahren dar, sondern schafft lediglich einen Rahmen und bewahrt damit den für die Ausgestaltung an den Fakultäten erforderlichen Freiraum. Über den Bereich Studium und Lehre hinaus, beinhaltet die Satzung Regelungen für Evaluationsverfahren im Bereich Forschung sowie im Bereich Administration/Service.

2013 war die Humboldt-Universität zudem austragende Hochschule der 14. Jahrestagung des „Arbeitskreises für Evaluation und Qualitätssicherung der Berliner und Brandenburger Hochschulen“. Die Tagung mit dem Thema „Wege zu einer höheren Wirksamkeit des Qualitätsmanagements an Hochschulen“, die von der Stabsstelle Qualitätsmanagement koordiniert wurde, konnte mit über 200 Teilnehmenden aus dem gesamten Bundesgebiet den hochschulübergreifenden Dialog und Austausch zu unterschiedlichen Aspekten des Tagungsthemas vertiefen. In acht Foren diskutierten Expertinnen und Experten vorwiegend aus dem Hochschul- und Wissenschaftsmanagement sowie der Bildungsforschung Herausforderungen und *Best-Practice* zu Themen wie Studiengangsentwicklung und Kompetenzorientierung, Theorie und Praxis von Anreiz- und Steuerungssystemen im Hinblick auf die Qualität der Lehre, Fragen der Datenaufbereitung für Steuerungsentscheidungen oder auch das Thema der institutionellen Einbindung des Qualitätsmanagements an Hochschulen.

## **4. Internationales**

### **4.1. Profilpartnerschaften und Schwerpunktregionen**

Als Teil ihrer internationalen Agenda gestaltet die Humboldt-Universität ihr weltweites Netzwerk von Partneruniversitäten im Hinblick auf die Bedürfnisse ihrer Studierenden, Lehrenden und Forschenden. Um das internationale Profil der Humboldt-Universität zu schärfen und wirksame Akzente zu setzen, spielt die Identifikation von internationalen Profilpartnern und Schwerpunktregionen dabei eine wichtige strategische Rolle. In einer Profilpartnerschaft geht die Humboldt-Universität eine 1:1-Verbindung mit einer hochkarätigen Universität aus dem Ausland ein; bei dem Konzept der Schwerpunktregion wird der Netzwerkgedanke aufgegriffen: Die Humboldt-Universität und weitere Universitäten einer bestimmten geographischen Region schließen sich zu einer Verbundpartnerschaft zusammen. Wichtig bei beiden Formen dieser strategischen internationalen Partnerschaften ist das Ansinnen, in Forschung und Lehre auf Augenhöhe zu kooperieren, auch wenn dies materiell länderspezifisch – wie etwa bei Nord-Süd-Partnerschaften – u.U. nicht immer möglich sein wird.

#### ***Profilpartnerschaft Princeton University***

Die im Oktober 2012 geschlossene Profilpartnerschaft mit der Princeton University wurde im Jahr 2013 in engem Dialog mit der Partneruniversität konsequent weiterentwickelt. So wurden im Januar 2013 im Rahmen der gemeinsamen Ausschreibung von Projektmitteln zur Anschubfinanzierung von innovativen Kooperationsprojekten zwischen HU- und Princeton-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern für das Akademische Jahr 2013 bis

2014 erstmals insgesamt 400.000 US-Dollar - jeweils hälftig aus HU-Mitteln und aus dem Budget der Princeton University – für Kooperationsprojekte zwischen HU- und Princeton-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausgeschrieben. Aus einem kompetitiven Feld mit 13 eingegangenen Anträgen wählte das *Joint Governance Committee* der Profilverbände, welches paritätisch aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeitern von Humboldt-Universität und Princeton besetzt ist, sechs Projekte zur Förderung aus. Unter den geförderten Projekten befanden sich zwei naturwissenschaftliche, zwei sozialwissenschaftliche sowie zwei geisteswissenschaftliche Vorhaben. Zwei Projekte wurden von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern eingereicht.

Darüber hinaus konnten 2013 bereits erste erfolgversprechende Gespräche zur Einrichtung eines bilateralen *staff mobility*-Programmes und zur Erweiterung des Studientauschprogramms zwischen beiden Universitäten im Graduiertenbereich sowie lehramtspezifischer internationaler Sommerschulprogramme (s. Internationalisierung der Lehrerbildung) geführt werden.

### **Anbahnung weiterer Profilverbände**

Auf der Basis von Rückmeldungen aus den Fakultäten konnte die National University of Singapore (NUS) als möglicher Profilverband in Asien identifiziert werden. Im August 2013 reiste der Präsident mit einer Delegation von sechs HU-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nach Singapur, um mit dem dortigen Präsidium über die Möglichkeit einer institutionellen strategischen Partnerschaft zu sprechen. Dabei wurde am Beispiel der Natur-, der Kultur- und der Sozialwissenschaften eine Erweiterung und Vertiefung der bestehenden Kooperation in Forschung und Lehre sowie, auf zentraler Ebene, die Rahmenbedingungen einer möglichen Profilverbände eruiert. Ein Gegenbesuch an der Humboldt-Universität wird für 2014 erwartet; geplant ist weiterhin die gemeinsame Durchführung einer „KOSMOS Summer University“ im Sommer 2014, mit dem IRIS Adlershof als Gastgeberin.

Die Stabsstelle Internationalisierung hat von der Universitätsleitung den Auftrag bekommen, insgesamt vier bis sechs Profilverbände zu identifizieren, anzubahnen und konzeptionell zu betreuen. Gespräche mit den Fakultäten zur Identifikation der folgenden Profilverbände sind bereits in 2013 angelaufen.

### **Schwerpunktregion Zentraleuropa: Central European Network for Teaching and Research in Academic Liaison (CENTRAL)**

Der Ausbau der langjährigen und vertrauensvollen Kooperationsbeziehungen der Humboldt-Universität zu verschiedenen Universitäten in Zentraleuropa hin zu einer strategischen Schwerpunktregion wurde im Jahr 2013 mit der Anbahnung des „Central European Networks for Teaching and Research in Academic Liaison“ (CENTRAL) deutlich vorangetrieben. Auf Initiative der Humboldt-Universität schließen sich in diesem Netzwerk die Universitäten Warschau und Wien, die Karls-Universität Prag sowie die ELTE Budapest mit der Humboldt-Universität noch enger als bisher zu institutionell-strategischer Kooperation in Forschung und Lehre zusammen. In Anbahnungsreisen nach Wien, Warschau, Budapest und Prag wurden im Jahr 2013 grundlegende Perspektiven für eine Intensivierung der Zusammenarbeit in der Wissenschaft aber auch für einen Austausch auf *Governance*-Ebene entwickelt. Im Frühjahr 2014 wird das CENTRAL-Netzwerk mit einer feierlichen Unterzeichnung eines Vertrags in Berlin gegründet werden. Ein Antrag in der För-

derlinie „Strategische Partnerschaften“ des DAAD für die nächste Förderperiode ist geplant.

### **Sondierung einer möglichen Schwerpunktregion Süd- bzw. Subsahara-Afrika**

Die Humboldt-Universität verfügt über eine breite Palette an fundierten Kooperationsvorhaben in Forschung und Lehre mit Universitäten aus Süd- und Subsahara-Afrika, darunter viele Projekte mit außerordentlichem Renommee. Die Stabsstelle Internationalisierung prüft auf Basis der bestehenden Kontakte die Etablierung einer Schwerpunktregion in der südafrikanischen Kapregion; weitere Universitäten in Sub-Sahara-Afrika könnten eingebunden werden.

Im Jahr 2013 wurden mehrere Delegationsreisen von Mitgliedern des Präsidiums nach Südafrika durchgeführt; dabei fanden verschiedene Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Universitäten statt, in denen der Vorschlag einer Netzwerkbildung auf positive Resonanz stieß. Der seit 2002 bestehende Universitätsvertrag mit der Universität Stellenbosch wurde im Mai 2013 für fünf Jahre verlängert.

### **4.2. KOSMOS-Programm**

Im Jahr 2013 wurden die „KOSMOS Summer Universities“ strategisch zu einem Schlüsselprojekt der Internationalisierung von Forschung und Lehre sowie zur internationalen Netzwerkbildung an der Humboldt-Universität ausgebaut. Das KOSMOS Programm umfasst nun insgesamt drei Förderlinien: die „KOSMOS Summer Universities“ mit den „KOSMOS Fellowships“, die „KOSMOS Workshops“ und die „KOSMOS Dialoge“. Damit können passgenau forschungs- und lehrintensive Aufenthalte internationaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der Humboldt-Universität ermöglicht werden, die von wenigen Tagen bis zu mehreren Monaten reichen. Zentrale Punkte des Programms sind Internationalität, Interdisziplinarität sowie der Austausch zwischen wissenschaftlichem Nachwuchs und Spitzenforscherinnen und -forschern.

Insgesamt wurden im Jahr 2013 für die Ausrichtung von drei „KOSMOS Sommeruniversitäten“, zwölf Workshops sowie zur Einladung von vier international renommierten Forscherinnen und Forschern als Fellows und Scholars 423.888 Euro zur Entwicklung und Vertiefung internationaler Kontakte aus Mitteln des Zukunftskonzepts bewilligt. Dabei wurde der administrative Aufwand des Auswahlprozesses durch ein Monitoring kontinuierlich optimiert. Im Zuge des strategischen Ausbaus wurden nach breiter Abstimmung Förderkriterien entwickelt und gezielt mit Qualitätssicherungs-Standards untermauert. So wurde ein wettbewerbliches Auswahlverfahren für „KOSMOS Summer Universities“ und „KOSMOS Fellowships“ ausgebaut, das auf einem transparenten, *peer-review* basierten Prozess beruht.

Dem im Zukunftskonzept verankerten Gedanken strukturbildender internationaler Kooperationen wurde, wie die Rückmeldungen aus den Fakultäten zeigen, durch die KOSMOS-Förderlinie auf wirkungsvolle Weise Rechnung getragen. Neben dem dreistufigen, passgenauen Zuschnitt des Förderlinien-Programms zum Auf- und Ausbau internationaler Netzwerke wurde besonders der dezidierte Einbezug von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, der innovative ‚Anschub-Effekt‘, sowie der hohe Wiedererkennungswert der KOSMOS-Idee von den Antragsstellerinnen und Antragstellen positiv hervorgehoben.

Dadurch ermöglicht es das KOSMOS-Programm, die internationale Profilbildung der Humboldt-Universität in den Fakultäten auf verschiedenen Stufen intensiv zu befördern und gleichzeitig die vielfältigen bestehenden internationalen Kontakte von HU-Wissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern auszubauen und zu stärken.

### **4.3. Initiativprogramme: Internationale Forscher-Alumni, Humboldt Ferngespräche**

#### ***Internationale Forscher-Alumni***

Gemeinsam mit der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) ist es 2013 gelungen, ein wichtiges Desiderat in der internationalen Alumni-Arbeit zu schließen und die Forscher-Alumni-Arbeit an der Humboldt-Universität systematisch auszubauen. Seit Oktober 2013 wird diese Strategie zur Intensivierung der Zusammenarbeit mit internationalen Forscher-Alumni von der AvH mit einer Summe von 30.000 Euro gefördert. Die Strategie integriert drei Elemente der Internationalen Agenda der Humboldt-Universität: die dauerhafte Bindung von etablierten Forscher-Alumni an die Universität, die langfristige Förderung talentierter Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus dem Ausland und die Stärkung der Vernetzung mit den Profilverpartnern und den Universitäten in den Schwerpunktregionen. Im Zentrum stehen die *Humboldt Talents Travel Awards*. Mit diesen unterstützt die Humboldt-Universität ihre internationalen Forscher-Alumni darin, im Tandem mit Nachwuchswissenschaftlern für Kurzaufenthalte zurück an die Humboldt-Universität zu kehren. Im Akademischen Jahr 2013/14 wurden fünf *Humboldt Talent Travel Awards* ausgeschrieben.

Eine weitere, ebenfalls in 2013 von der AvH bewilligte Maßnahme ist die Forscher-Alumni-Veranstaltung *Humboldt Bridge Builder*, die im Oktober 2014 in Zusammenarbeit mit der Princeton University stattfinden und mit 60.000 Euro gefördert wird. In Kooperation mit den außeruniversitären Partnern Helmholtz-Gemeinschaft, Leibniz-Gemeinschaft und dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte werden insgesamt rund 40 ehemalige nordamerikanische Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler eingeladen, um bestehende Kontakte zu den Berliner Institutionen zu stärken, wissenschaftliche Kooperationen auszubauen und ggf. Rückkehroptionen auszuloten. Damit stärkt der *Humboldt Bridge Builder* nicht zuletzt die internationale Sichtbarkeit der Humboldt-Universität.

#### ***„Humboldt Ferngespräche“ zur Internationalisierung von Hochschulen***

Im Oktober 2013 fand der Auftakt der neuen Reihe „Humboldt Ferngespräche“ statt. Die als *Breakfast Talk* organisierten Veranstaltungen werden von der Stabsstelle Internationalisierung organisiert und setzen Impulse zu aktuellen Fragen der Internationalisierung von Hochschulen. Die Rednerinnen und Redner sind Persönlichkeiten mit internationaler Strahlkraft und Erfahrung. Mit den Veranstaltungen konnte die Humboldt-Universität ihre Sichtbarkeit als innovative Spielerin auf dem Feld der Internationalisierung innerhalb der Berliner internationalen Wissenschaftslandschaft deutlich ausbauen und zugleich den Austausch und die Vernetzung der Humboldt-Universität mit externen Kooperationspartnern, etwa den anderen Berliner Universitäten, außeruniversitären Forschungs- und Kulturinstituten, Stiftungen sowie Botschaften über wichtige Profilverthemen befördern. Die Resonanz auf dieses in Berlin einzigartige Veranstaltungsformat war nach dem Auftakt der „Humboldt Ferngespräche“ mit Bundesverfassungsrichterin Prof. Dr. Susanne Baer

wie auch nach dem zweiten Termin mit Dr. Sijbolt Noorda, Präsident der Academic Cooperation Association, äußerst positiv. Zudem wurde die Publikation der Beiträge beschlossen.

#### **4.4. Internationale Studierende und Internationalisierung des HU-Campus**

Die Zahl der internationalen Studierenden an der Humboldt-Universität lag 2013 mit über 5.000 wie schon in den vergangenen Jahren sehr hoch. Nach den Einbrüchen der letzten Semester konnte sich die Humboldt-Universität im ERASMUS-Programm wieder an der Spitze der mobilsten Hochschulen Deutschlands etablieren. 2013 kamen insgesamt 1.600 internationale Studierende im Rahmen von Programmen für ein oder zwei Semester zu Studienaufenthalten an die Humboldt-Universität: über Erasmus, über Universitätspartnerschaften, mit DAAD-Stipendien, u.a.. Insgesamt 1.006 Studierende gingen während ihres Studiums in andere Länder, mehrheitlich nach Frankreich und Großbritannien, aber auch in die USA und nach Russland. Bemerkenswert waren der mit knapp 1.000 Köpfen außerordentlich hohe Anteil internationaler Promovierender an der Humboldt-Universität und die hohe Zahl von Lehrenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zu Weiterbildungszwecken im Ausland aktiv waren. 167 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden allein für einen Aufenthalt an EU-Partneruniversitäten mit Erasmusgeldern gefördert. Insgesamt hatte die Humboldt-Universität im Jahr 2013 1,25 Mio. Euro für die Förderung von Mobilität aus ERASMUS zur Verfügung.

Der Schwerpunkt in der Betreuung der internationalen Studierenden lag in der Studienstartphase, die für den weiteren erfolgreichen Verlauf des Studiums sehr wichtig ist. Die etablierte Willkommenstruktur der Humboldt-Universität wurde ausgebaut. Verschiedene strukturelle Angebote, die über das Internationale Büro und seinen Internationalen Club „Orbis Humboldtianus“ organisiert und vermittelt wurden, trugen zu einer besseren Integration der internationalen Studierenden bei, wie beispielsweise die interkulturellen Trainings zum Studienstart (KUSTOS), diverse Orientierungsveranstaltungen, Angebote von Mentorenprogrammen (FAMOS, studis4studis, Berlin Perspectives) und Sprachpartnerschaften. Verbesserte, mehrsprachige Information und Beratung, auch für die organisatorischen und bürokratischen Rahmenbedingungen des Studiums internationaler Studierender, wie bei den aufenthalts- und arbeitsrechtlichen Fragen, konnten durch den Visaservice geleistet werden.

Besonders wirksam waren die interaktiven Angebote, die dem Wunsch der internationalen Studierenden nach direkten Kontakten zu deutschen bzw. bereits erfahrenen HU-Studierenden nachkamen. Auch die stete Verbesserung der Deutschkenntnisse blieb dabei vordergründiges Ziel. Positive Aspekte ließen sich gleichermaßen bei den einheimischen HU-Studierenden erkennen, die internationale Kompetenzen im Kontakt zu ihren Kommilitonen aus aller Welt erwerben konnten, ob beim Arbeiten in gemischten Teams oder als Mentorinnen und Mentoren oder Sprachpartnerinnen und Sprachpartnern, was unter dem Begriff *internationalisation@home* zusammengefasst werden kann. Diese Arbeits- und Lebensweise immer wieder als Anspruch deutlich zu machen und durch Aktivitäten zu fördern, war Ziel vielfältiger Anstrengungen. In Zukunft wird neben der Förderung von Mobilität ein Hauptaugenmerk der Aktivitäten auf der Unterstützung des Erwerbs von Fähigkeiten der „Daheimgebliebenen“ liegen, die Studierende durch ihren Auslandsaufenthalt erwerben.

Für die Unterstützung der oben genannten Maßnahmen und Aktivitäten wurden 2013 beim DAAD im Rahmen des STIBET-Programms Mittel in Höhe von 200.000 Euro einge-

worben, von denen Bachelor-, Master- und Ph.D.-Studierende profitierten. Stipendien wurden sowohl zur Unterstützung genannter Projekte, als auch zur Unterstützung der erfolgreichen Beendigung des Studiums oder von internationalen Studierenden in sozialen Notlagen genutzt.

Als Resultat der kontinuierlich steigenden *Incoming*- und *Outgoing*-Zahlen der internationalen Studierenden und den wachsenden deutschen Studierendenzahlen, gestaltete sich die Wohnungssituation für internationale Studierende 2013 noch kritischer als in den Vorjahren. So wurde es für die Universität notwendig, Kontingentverträge mit dem Studentenwerk und privaten Anbietern studentischen Wohnraums abzuschließen, um Wohnungen für internationale Studierende zur Verfügung zu stellen und deren Unterbringung zu sichern: diese Maßnahme war erforderlich, um Austauschplätze für eigene Studierende im Ausland zu erhalten. Die Vermittlung von bezahlbarem Wohnraum für internationale Studierende und Promovierende in Berlin sowie dessen Knappheit bleibt eine zeitintensive, Mobilität und Internationalität behindernde Maßnahme, die auch in den kommenden Jahren eine große Herausforderung für die Humboldt-Universität darstellen wird.

Erstmals ist im Jahr 2013 der internationalen Mobilität von Lehramtsstudierenden konzertertierte Aufmerksamkeit gewidmet worden. Das Resultat der rückwirkenden Erfassung der Mobilitäten ergab, dass Lehramtsstudierende unterdurchschnittlich – Studierende der Naturwissenschaften weit unterdurchschnittlich – mobil sind, obwohl sie als Multiplikatoren eine wichtige Rolle in der internationalen Ausbildung nächster Generationen haben. 2013 intensivierte sich die Beschäftigung mit Internationalisierungsmöglichkeiten für diese Gruppe auf dem Heimatcampus und für die Erhöhung der Mobilitätsfälle. Maßnahmen, die diese Multiplikatorengruppe in Mobilität und Internationalität einbinden, werden auch in den kommenden Jahren intensiv zu diskutieren sein.

#### **4.5. Humboldt Winter- und Sommeruniversität (HuWiSu)**

Die Humboldt Winter- und Sommeruniversität hat 2013 erneut einen Aufwuchs der Kurse und Teilnehmendenzahlen sowie der beteiligten Fachbereiche verzeichnen können. Neben dem Block „Language, Literature & Writing“, war es vor allem der Block „Religion, Ethics & Law“, der mehr englischsprachige Bachelor- und Masterkurse anbot. Knapp 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus vierzig Nationen nahmen an den Kursen teil. Die USA, China, Russland, Singapur und Brasilien waren mit den größten Kontingenten an Studierenden vertreten; 75 % der Teilnehmenden waren Studierende auf Bachelorniveau, 25 % studierten in Masterkursen. Das sehr diverse Teilnehmerinnen- und Teilnehmerprofil der HuWiSu spiegelt den Anspruch, durch ein breites Kursprogramm in aller Welt für das Studienangebot der Humboldt-Universität zu werben. Gleichzeitig dient das Angebot mittlerweile als Alternative für einen Semester- oder Jahresaufenthalt für viele Studierende von Partnerhochschulen der Humboldt-Universität, die durch Semesterzeiten oder persönliche Verpflichtungen an einem längeren Aufenthalt gehindert werden; die HuWiSu verzeichnete 2013 in diesem Kontext weiter steigende Teilnehmerzahlen. Auch wurden erstmals in Kooperation mit der deutschen Fulbright-Kommission mit großem Erfolg zwei internationale Sommerkurse an der Humboldt-Universität mit amerikanischen Stipendiatinnen und Stipendiaten der Kommission durchgeführt.

## **5. Haushalt, Personal und Technik**

### **5.1. Haushaltslage**

Der für 2012 bereits dargestellte schwierige Weg der Gesamtfinanzierung der Humboldt-Universität setzte sich auch in 2013 fort. Basierend auf dem dritten Nachtrag zum Doppelhaushalt 2012/13 mussten spürbare Kürzungen im Bereich der Ausgaben für bauliche Investitionen und für Bauunterhaltung vorgenommen werden, da die geplanten Einnahmen und die Rücklagenentnahme nicht im vollen Maße erbracht wurden.

Die Ausgabensteigerung im Bereich der kaum zu beeinflussenden Betriebskosten, wie Energie und Mieten, hielt auch in 2013 weiterhin an und band somit einen Großteil der konsumtiven Sachmittel. Die Personalausgaben sind im erwarteten Umfang gestiegen und bildeten mit rund 78 % weiterhin die absolut größte Position im Bereich der konsumtiven Ausgaben.

Der investive Zuschuss, die Mittelbereitstellung für Baumaßnahmen und Großgeräteanschaffungen, blieb mit rund 9 Mio. Euro auf dem Niveau der letzten beiden Jahrzehnte. Leider hat das Land Berlin in den Hochschulvertragsverhandlungen 2014-2017 den Universitäten keine Erhöhung ihrer investiven Zuschüsse zugestanden, was zu einer weiteren Verschärfung der baulichen und werterhaltenden Situation führen wird.

Wie in den Vorjahren wurden an die Institute und Fakultäten eine leistungsbezogene Mittelvergabe für konsumtive Zwecke im Rahmen einer Budgetierung in unveränderter Gesamthöhe vergeben. Die dezentralen Bereiche setzten diese verantwortungsvoll in eigener Verantwortung ein. Zudem erhielten die dezentralen Bereiche ihre prozentualen Anteile an der Projekt- und Programmpauschale bei Drittmiteinnahmen. Diese Position ist zur Aufrechterhaltung der dezentralen Leistungsfähigkeit weiterhin vonnöten. Der zentrale Anteil an Projekt- und Programmpauschale bildet zunehmend eine wichtige Größenordnung der Finanzierung der infrastrukturellen Maßnahmen der Universität.

Im August 2013 wurde mit der Aufstellung des Doppelhaushaltsplans 2014/15 begonnen. In mehreren Haushaltsklausuren des Präsidiums mit den Fachabteilungen wurden die Ergebnisse der neuen Hochschulverträge in die Finanzplanung umgesetzt. Die finanziellen Ergebnisse der Vertragsverhandlungen entsprachen, vor allem im Bereich der investiven Zuschussgewährung, nicht den Erwartungen der Humboldt-Universität und führen zu strukturellen Defiziten, so dass auch dieser Doppelhaushaltsplan zu erheblichen Einschränkungen in sämtlichen Bereichen des universitären Alltags führt. Die Haushaltslage lässt auch zukünftig keine notwendigen Innovationen im Bereich der Verwaltungsadministration zu. Dazu gehören dringende Projekte wie eine Kostenrechnung für alle Bereiche, auf die die gesetzliche geforderte Trennungsrechnung aufsetzt, oder ein modernes Dokumentmanagementsystem.

### **5.2. Personal**

#### ***Planung der Personalkontingente***

Nach dem Abschluss der Hochschulvertragsverhandlungen 2013 bestand im Bereich Personal die Hauptaufgabe darin, mit den Fakultäten und Instituten die Personalplanung („Kontingente“) für die Laufzeit des Hochschulvertrags fortzusetzen. Die Kontingentsplanung ist die HU-spezifische Form einer an vielen deutschen Hochschulen üblichen Form

der Personalkostenbudgetierung; außergewöhnlich ist die lange, aktuell vier Jahre betragende Laufzeit.

Bei den Planungen werden die für die Zuschusshöhe wesentliche Erfüllung des Hochschulvertrags, die Besoldungs- und Tariferhöhungen, die Steigerungen der Versorgungslasten sowie die Personalfuktuation prognostiziert und in ein Modell gebracht, das es den Fakultäten und Instituten ermöglicht, ihre Personalentscheidungen langfristig vorzubereiten. Trotz des grundsätzlichen Erfolgs der Hochschulvertragsverhandlungen entstand im Ergebnis ein strukturelles Defizit, d.h. eine Differenz zwischen der tatsächlichen und der zum Erhalt des Status quo erforderlichen Zuschusssteigerung. Zudem waren Mittel zur Realisierung der Halteverpflichtung und für die Sondertatbestände zu reservieren und damit den nach üblichen Kriterien zu verteilenden Personal- und Sachmittel zu entziehen, Daher waren Stellenbesetzungsrestriktionen unvermeidlich.

In einer Haushaltsklausur am 07.11.2013 hat das Präsidium für die Zentraleinrichtungen, Zentralinstitute und die Zentralverwaltung eine Stellensperre beschlossen. In den Jahren 2014 und 2015 wurden mit dem Doppelhaushaltsplan Personalmittel zu den Sachmitteln umgesetzt, um den Bereich Bau und Investitionen zu stärken.

Die Kontingentsplanung baut auf den Soll-Stellen und der Ermittlung des bis 2017 auscheidenden haushaltsfinanzierten Personals auf; die Beschäftigung von studentischen Hilfskräften ist nicht kontingentiert, sie kann kontinuierlich erfolgen. Die der Kontingentsberechnung zugrunde liegende Datenerhebung ist für alle Beteiligten, auch für die Fakultäten, eine erhebliche Herausforderung, da sie zusätzlich zum regulären Tagesgeschäft erfolgen muss. Zu berücksichtigen sind zudem Interdependenzen mit anderen Konsequenzen der Hochschulverträge, namentlich der Halteverpflichtung.

Die ersten Prognosen im Oktober und November 2013 ergaben Besetzungsrestriktionen insbesondere für die Jahre 2014 und 2015. Dies veranlasste das Präsidium dazu, einen erheblichen Teil der für Weiterbeschäftigungen und Einstellungen zur Verfügung stehenden Mittel „händisch“ zu vergeben statt ausschließlich rechnerisch zu budgetieren. Es erging die Bitte an die Fakultäten und Institute, bis Mitte Januar 2014 die Planungen mit den rechnerischen Kontingenten vorzunehmen und den zusätzlichen Bedarf zu bestimmen. Für die Vergabe der „händischen“ Kontingente wurden im *Concilium Decanale* am 19.12.2013 auf Vorschlag der Philosophischen Fakultäten Kriterien vereinbart, die von einer Arbeitsgruppe des Akademischen Senats bestätigt wurden. Hauptkriterien waren die Sicherung von Lehre und Prüfung sowie von Qualifizierungsarbeiten des befristeten akademischen Mittelbaus.

### **Qualifizierungsprogramm Fakultätsverwaltungen**

Auf Anregung von Fakultätsverwaltungsleiterinnen und -leitern hat die Berufliche Weiterbildung in Zusammenarbeit mit der Studien- und der Haushaltsabteilung ein Personalentwicklungsprogramm entwickelt, welches speziell auf die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultätsverwaltungen ausgerichtet ist. Die Universität wird mit diesem Qualifizierungsprogramm den Generationswechsel, welcher sich in den nächsten Jahren vor allem in den Fakultätsverwaltungen vollziehen wird, vorbereiten.

Über einen Zeitraum von zwei Jahren werden Expertinnen und Experten aus der Universität und der Praxis Kompetenzen und Wissen vermitteln, die in einer modernen Hochschulverwaltung gefordert sind: soziale Kompetenzen, Rechtsgrundlagen, Kenntnisse der Finanz- und Personalangelegenheiten sowie von Studium und Prüfung. Ein sich anschlie-



Bendes *Trainee*-Programm soll Einblicke in konkrete Verwaltungsaufgaben eröffnen und so auf eine Übernahme neuer Aufgaben vorbereiten.

Das Programm wurde im November 2013 ausgeschrieben. Die Zulassung erfolgte in einer Auswahlkommission, in der die Verwaltungsleitungen vertreten waren und der Personalrat des Hochschulbereichs beteiligt wurde. Es begann im März 2014.

### **5.3. Infrastruktur (Bau und Technik)**

Das Jahr 2013 bildete für die Technische Abteilung den Auftakt für eine Reihe von Baumaßnahmen im Rahmen der Exzellenzinitiative und gleichzeitig den Abschluss der letzten mit Denkmalpflegemitteln geförderter Bauvorhaben.

Mit dem erfolgreichen Abschneiden der Universität im Rahmen der Exzellenzinitiative gehen auch verschiedene Baumaßnahmen für die neuen Exzellenzcluster und Graduiertenschulen einher.

So wurden in einem ersten Schritt Flächen für den Exzellenzcluster „Bild Wissen Gestaltung“. Ein interdisziplinäres Labor in der Sophienstraße 22a umgebaut. Entstanden ist u.a. ein interdisziplinäres Labor, in dem Grundlagenforschung und Anwendung dieser geisteswissenschaftlichen Einrichtung gleichermaßen stattfinden können.

In der Hannoverschen Straße 6 wurde in einem dritten Bauabschnitt der Westflügel der ehemaligen Gerichtsmedizin für das Exzellenzcluster „TOPOI“ umgebaut.

Als erste Teilmaßnahme wurden im Jahr 2013 für die Unterbringung der Geschäftsstelle des IRI Lebenswissenschaften Flächen im Dachgeschoss des Leonor-Michaelis-Haus auf dem Campus Nord in Mitte ausgebaut.

Einige zunächst vorgesehene und für sinnvoll erachtete Vorhaben mussten auf Grund der Haushaltssituation zurückgestellt bzw. aufgegeben werden.

In 2013 konnten erfolgreich die letzten, aus dem Bund-/Länderprogramm Städtebaulicher Denkmalschutz geförderten Vorhaben abgeschlossen werden. Hierzu zählen die Dach- und Fassadensanierung des Westflügels der Hannoverschen Straße 6, des Bibliotheksgebäudes in der Hessischen Straße 1-2 und des Gebäudes der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in der Spandauer Straße 1. In den letzten sechs Jahren wurden so zehn Vorhaben finanziell unterstützt. Die Fördersumme betrug insgesamt ca. 7 Mio. Euro.

Die seit einigen Jahren laufende Sanierung des Gebäudes der Wirtschaftswissenschaften in der Spandauer Straße 1 wurde auch in 2013 fortgesetzt. Dabei wird das flächenmäßig mit zu den größten Gebäuden der Humboldt-Universität zählende Haus bei laufendem Betrieb in mehreren Abschnitten saniert. 2013 wurde im 2. Obergeschoss der südliche Gebäudeflügel zu 150 studentischen Arbeitsplätzen umgebaut, die von den Studierenden inzwischen intensiv genutzt werden. Die Schaffung studentischer Arbeitsflächen bleibt erklärtes Ziel der Universität, auch für ihre anderen Gebäude.

Bereits am 26. Juni wurden im Hauptgebäude die Obergeschosse des westlichen Kopfbaus durch den Präsidenten feierlich eingeweiht. In drei Geschossen wurden Räume an die neuen Nutzerinnen und Nutzer übergeben, nachdem erhebliche bauliche Veränderungen vorgenommen worden waren. Unter anderen ist die Rettungswegsituation verbessert worden, es erfolgte eine brandschutztechnische Ertüchtigung, neue Sanitäranlagen wurden geschaffen und die Barrierefreiheit u.a. durch den Bau eines Aufzuges verbessert.

Das Hauptgebäude bleibt auch in Zukunft eine bauliche Herausforderung. Weitere Umbauarbeiten im Westflügel haben bereits begonnen und werden in 2014 fertig gestellt.

Ebenfalls abgeschlossen wurde der Ausbau der Mensa-Süd im Hauptgebäude. Das provisorisch während der Bauarbeiten errichtete Mensa-Zelt im Innenhof wurde abgebaut und die Studierenden nehmen ihre Mahlzeiten seit dem Wintersemester 2013/14 nun auf den zwei neu geschaffenen Ebenen im Westflügel ein. Die Platzkapazität konnte mit dem Ausbau auf 550 Plätze nahezu verdoppelt werden. Das Vorhaben wurde als Landesbauvorhaben mit erheblicher finanzieller Beteiligung der Humboldt-Universität umgesetzt.

Auf dem Campus Nord Gelände wurde inzwischen mit dem Neubau eines Forschungsgebäudes, Grüne Amöbe genannt, einschließlich des Umbaus des benachbarten Hauses 9, für die Lebenswissenschaften begonnen. Bauherr ist das Land Berlin, doch die Humboldt-Universität wurde verpflichtet, die Sanierung von Haus 9 aus Haushaltsmitteln umzusetzen, da diese zwingend erforderlichen Maßnahmen in der Landesmaßnahme nicht vorgesehen waren. Die Fertigstellung des Gesamtvorhabens ist für 2015 vorgesehen.

#### **5.4. Rechtsfragen**

Im Berichtsjahr 2013 hat die Rechtsstelle in erheblichem Umfang Prüfungen im Zusammenhang mit Rechtsfragen zur Fakultätsreform vorgenommen und war in der AG Rechtsfragen zur Fakultätsreform aktiv. Auch war die Rechtsstelle wiederholt mit der Prüfung etwa von die Exzellenzcluster betreffenden Verträgen betraut.

Es zeichnet sich ein verstärkter Beratungsbedarf im Zusammenhang mit urheberrechtlichen Fragen ebenso ab, wie in der Vertragsgestaltung im IT-Recht, etwa mit dem Grimm-Zentrum.

Bei der Umstellung der Studiengänge auf Bachelor- und Masterabschlüsse und dem Auslaufen der früheren Magister- und Diplomstudiengänge war die Rechtsstelle gleichfalls beratend und unterstützend tätig. Ebenso ergab sich durch das Inkrafttreten der fächerübergreifenden Satzung zur Regelung von Zulassung, Studium und Prüfung der Humboldt-Universität zu Berlin (ZSP-HU) ein hoher Beratungsbedarf der Prüfungsausschüsse zur Anwendung und Auslegung der neuen Regelungen.

Erwähnt sei auch die vertiefte Mitwirkung bei der Erarbeitung der Tierschutzrichtlinie sowie die umfangreiche Mitarbeit an einer Sammlungsordnung, die das Verfahren zum Erhalt, zur Nutzung und zum Schutz der wissenschaftlichen Sammlungen und Kunstwerke der Humboldt-Universität abbilden und sicherstellen soll.

Zudem beanspruchten die Vorgänge für die Erstattung der Rückmeldegebühren, wie z.B. generelle Verfahrensfragen in Zusammenarbeit mit der Studienabteilung, Abarbeitung der noch offenen ca. 400 Klageverfahren und etliche neue verwaltungsgerichtliche Streitigkeiten, die Arbeitskapazitäten erheblich.

Darüber hinaus war die Rechtsstelle vermehrt mit der Prüfung der Haftungsregelungen der Benutzungsordnung der Universitätsbibliothek im Rahmen von Schadensersatzansprüchen und Regressen betraut.

Die Rechtsstelle nahm auch die vertiefte Prüfung eines Rückübertragungsanspruches gegenüber der Universitätsbibliothek hinsichtlich von Beständen aus Enteignungen nach dem 2. Weltkrieg vor.

## 6. Zentraleinrichtungen

### 6.1. Universitätsbibliothek

Die Services der Universitätsbibliothek (UB) der Humboldt-Universität mit ihren zwölf Standorten wurden in 2013 von rund 50.000 registrierten Nutzerinnen und Nutzern, davon etwa 38.000 externe, in Anspruch genommen. Mit rund 7.000 Nutzerinnen und Nutzern im Grimm-Zentrum und ca. 6.000 in den Zweigbibliotheken besuchen täglich etwa 13.000 Personen die Bibliotheken der UB.

Seit Oktober 2013 wurden die Öffnungszeiten am Wochenende auf 22:00 Uhr verlängert. Zugleich wurde die sogenannte *Homezone* im Grimm-Zentrum, die HU-Angehörigen vorbehalten ist, ausgedehnt und damit das Platzangebot für „Humboldtianerinnen und Humboldtianer“ erweitert.

Sehr arbeitsintensiv, aber schließlich erfolgreich gestaltete sich die Einführung der weltweit ersten "diskreten Aufbewahrer", den Automaten zur Bereitstellung, Verwahrung und Rückgabe von vorgemerkten Medien am Standort Campus Nord und im Grimm-Zentrum. Die Freischaltung des Digitalisate-Servers<sup>4</sup> erleichtert den Zugriff auf Spezialsammlungen der Bibliothek für die wissenschaftliche Arbeit. Damit sind auch die technischen Voraussetzungen für weitere Digitalisierungsprojekte gegeben.

In einem 2013 bewilligten DFG-Projekt der UB wird die Digitalisierung ethnologischer Kernzeitschriften der Fächer Volks- und Völkerkunde gefördert. Auf diese Weise werden wichtige, forschungsrelevante Bestände *open access* zur Verfügung gestellt und nutzbar.

ALMA nennt sich das neue Bibliothekssystem, mit dem das derzeit an der UB eingesetzte Bibliothekssystem ALEPH in 2016 abgelöst werden soll. Die dazu aufgenommenen Vorbereitungen und Planungen konzentrieren sich auf Vertragsverhandlungen und erforderliche Abstimmungen innerhalb der UB und mit den UBs der Freien Universität, der Technischen Universität und der Universität der Künste. ALMA ist ein *cloud*-basiertes System, das die bibliothekarische Arbeit optimieren und verändern wird und besondere Berücksichtigung der geltenden Datenschutzgesetzgebung erfordert.

Als weiteres Projekt der UB wurde „Future Publications in the Humanities“ (Fu-Push) in 2013 von der DFG für die Förderung bewilligt. Es erforscht die Auswirkungen der Potenziale digitaler Medien auf das wissenschaftliche Publizieren in den Geistes- und Kulturwissenschaften. Die Forschungsergebnisse von „Future Publications“ werden nicht mehr nur als Texte publiziert, sondern multimedial z.B. mit *Audiofiles*, Digitalisaten und Videos angereichert.

---

<sup>4</sup> <http://digi-alt.ub.hu-berlin.de>

## 6.2. Computer- und Medienzentrum

Statistische Daten zur IT-Nutzung an der Humboldt-Universität (Stand Dez. 2013):

Öffentliche Computerarbeitsplätze	2.500
Mailaufkommen pro Tag	150.000 E-Mails
Backupkapazität	4.000 TByte netto
SAN	2.500 TByte netto
WLAN Accesspoints	1.187 in 91 Gebäuden
Zugriffe auf Webserver pro Tag	2.266.000
Publikationen auf dem Dokumentenserver	15.338
Zugriffe auf den Dokumentenserver pro Tag	115.000
Objekte in Objektmanagementsystemen	95.700
Datenbanken auf den zentralen DB-Servern	399
Rechner in der Verwaltung	627
Aktive Nutzer im LMS Moodle	39.000

Der Computer- und Medienservice (CMS) betreut über 3.000 Rechner und Computerarbeitsplätze an der Humboldt-Universität und zeichnet für die gesamte Web-Infrastruktur verantwortlich. Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit des CMS lag 2013 auf der Verbesserung der Sicherheit und Stabilität bei Kommunikations- und Basisdiensten. Daneben wurden aber auch neue Dienste entwickelt und eingeführt.

Für eine bessere Abdeckung mit drahtlosem Internet wurden über 200 neue WLAN-Access-Points beschaffen und sukzessive in Betrieb genommen. Darüber hinaus ermöglicht ein *Webfiles*-Dienst den unkomplizierten Zugriff auf die eigenen Daten auch von unterwegs. Zur Gewährleistung der Datensicherheit wurde die Einführung einer neuen *Firewall* vorbereitet, welche den steigenden Bandbreiten gewachsen ist. Ebenfalls der Sicherheit diene das Projekt Technische und organisatorische Vorbereitung von Mail-Verschlüsselungen bei Kommunikationsprozessen mit zu schützenden Daten. Es wurde 2013 erfolgreich abgeschlossen. Der Großteil der Arbeitsplätze von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der zentralen und dezentralen Verwaltungen der Humboldt-Universität wurde entsprechend vorbereitet.

Im Bereich der öffentlichen Computerarbeitsplätze sind wichtige Schritte zur Aktualisierung der zentralen Servertechnik und der Sicherheitsmechanismen unternommen worden. So führen einzelne Ausfälle von Servern nicht mehr zum Datenverlust bei den Nutzerinnen und Nutzern. Auch der Ausfall eines ganzen Standortes kann nun automatisiert kompensiert werden.

Für 2014 wurde das Projekt „Software Asset Management“ gestartet. Dieses automatisiert die Bestandsaufnahme von Softwarelizenzen, damit die Humboldt-Universität ihrer gesetzlichen Pflicht des Nachweises korrekter Lizenzierungen von IT-Technik nachkommen kann.

Moodle, die Online-Plattform für Kurse, Arbeitsgruppen und Projekte, wurde um ein an der Humboldt-Universität entwickeltes Modul für *Etherpad* ergänzt, mit dem zu mehreren synchron an Texten gearbeitet werden kann. Benutzerführung und -hilfen wurden vollständig überarbeitet und ins Englische übertragen.

Bei der DV-Unterstützung für die Verwaltung wurde das Windows-Team mit studentischen Hilfskräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verstärkt, um die Ablösung des Windows XP Systems für die ca. 650 Rechner der Universitätsverwaltung vorzubereiten, die für 2014 geplant ist.

### **6.3. Sprachenzentrum**

Das Sprachenzentrum ist als Sprachlehr- und Serviceeinrichtung der Humboldt-Universität zuständig für die fremdsprachliche Aus- und Fortbildung in- und ausländischer Studierender und Graduerter aller Fakultäten im Rahmen des berufsqualifizierenden, fächerübergreifenden Kompetenzerwerbs. Aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Alumni nutzen das qualitativ hochwertige Angebot.

So lernten 2013 insgesamt 10113 Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer in 583 Semester- und Intensivkursen 14 Sprachen auf den Niveaustufen A1 bis C2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Darunter waren 3595 internationale Studierende, z.B. in Deutschkursen der Sommer-/Winteruniversität des Sprachenzentrums oder in Kursen zum wissenschaftlichen Schreiben auf Deutsch für Promovierende der Humboldt-Universität. Es gab 300 Kursplätze in englischsprachigen Workshops zu Themen wie „Standards of good writing“ oder „Plagiarism“, und es wurden neue Kursformate wie ein Basiskurs „Klassische Sprachen“, ein bilingualer „Italienisch-Englisch-Kurs“, eine „Lernwerkstatt Arabisch“, E-Mail-Kurse für Englisch und Französisch oder das „Academic Writing Lab“ erprobt bzw. erfolgreich weiter betrieben. 6.500 Leistungsscheine konnten ausgestellt, 180 Deutsche Sprachprüfungen für den Hochschulzugang (DSH) und 800 DAAD-Sprachgutachten abgenommen sowie 400 Unicert<sup>®</sup>-Zeugnisse für sieben Sprachen ausgegeben werden.

Mit hochschulspezifischer, allgemein- und fachsprachlicher und nicht zuletzt kompetenzorientierter Lehre trägt das Sprachenzentrum u.a. zur Förderung von Mehrsprachigkeit und Mobilität, zu interkulturellem Wissen und Können sowie insgesamt zur Umsetzung der Internationalisierungsstrategie der Humboldt-Universität bei. Kooperation und fachlicher Austausch mit internen und externen Partnern, wie den Universitäten in London, Florenz, Siena, Prag und Zürich, gehören dabei zum Standard. Gleiches gilt für die bekannten Serviceleistungen: Abnahme von Sprachgutachten und akkreditierten Prüfungen, Beratung, Bereitstellen von kalibrierten Einstufungstests, Vermittlung von Sprachintensivkursen im Ausland oder von Lernpartnerschaften, Bereitstellung einer umfangreichen Mediothek für das Selbststudium, Unterstützung der Fakultäten bei der Durchführung von Sprachstandstests oder der Studienabteilung bei der Beurteilung externer Zertifizierungen.

### **6.4. Hochschulsport**

Auch im Jahr 2013 konnte die Zentraleinrichtung Hochschulsport mit der Bereitstellung eines breit gefächerten Sportangebots, attraktiven Maßnahmen im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung, der erfolgreichen Durchführung und Teilnahme am Wettkampfsport sowie der Koordination der Förderung und Betreuung der an der Humboldt-

Universität studierenden Spitzensportlerinnen und -sportler ihrer Bedeutung für das soziale Leben an der Universität erfolgreich gerecht werden. In 98 Sportarten betätigten sich 2013 semesterweise 18.400 Studierende und Beschäftigte in über 1.450 Sportkursen, die von 353 qualifizierten Kursleiterinnen und -leitern durchgeführt wurden.

Besonderes Augenmerk wurde 2013 auf die betriebliche Gesundheitsförderung und damit auf den Erhalt sowie die mögliche Erweiterung des Angebotsspektrums im Bereich der gesundheitsorientierten und primärpräventiven Hochschulsportangebote gelegt. Grund dafür sind zum einen die hohen Bedarfszahlen von mit 5.452 Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern in 431 Kursen sowie 4.200 weiteren Nachfragen auf Wartelisten. Zum anderen sind die HU-eigenen Sportstätten, vor allem das Objekt Linienstraße 121 stark sanierungsbedürftig. Aus baulichen Gründen wurde das dortige Fitnesszentrum Anfang des Jahres geschlossen. Um über 1.300 Studierenden und Beschäftigten weiterhin ein Training in diesem Segment zu ermöglichen, konnte in enger Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaft im Juni interimswise in der Sportforschungshalle auf dem Campus Nord das neue „campusfit“ als Hochschulsport-Centrum für Fitness und Gesundheit eröffnet werden. Neben einer aussagekräftigen Eignungsdiagnostik wurde das Kursangebot deutlich umfangreicher und moderner. Der nach neuesten trainingswissenschaftlichen Erkenntnissen eingerichtete moderne Gerätepark wird inzwischen von 52,7 % mehr Studierenden genutzt, davon allein über 30 % mehr Frauen und vor allem auch von 27 % mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Der Qualitätsstandard der Trainerkompetenz wurde durch Veränderungen im Personal und differenziert durchgeführte Trainerschulungen gezielt verbessert.

Dem hohen Bedarf, vor allem unter den Studierenden, an primärpräventiven Entspannungs- und Stressreduktionskursen kann der Hochschulsport auf Grund fehlender Sporträume an der Humboldt-Universität nicht gerecht werden. Für die Beschäftigten konnte das Hochschulsport-Projekt „pausenexpress“ als aktive Bewegungspause am Arbeitsplatz im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung inhaltlich mit einer Stressbewältigungs- und Entspannungsanleitung im Rahmen von „Business Yoga“ erweitert werden. 2013 nutzten über 550 Beschäftigte dieses Angebot.

Die Humboldt-Universität ist außerdem eine Partnerschule des Spitzensports. Mit 137 immatrikulierten Bundeskadern wurden auch 2013 bundesweit mit Abstand die höchste Anzahl von studierenden Spitzensportlerinnen und -sportlern an die Universität gebunden. Studierenden Spitzensportlerinnen und -sportlern zeitgleich eine akademische Ausbildung und eine spitzensportliche Karriere zu ermöglichen, ist Gegenstand einer bereits 2002 unterzeichneten Kooperationsvereinbarung zwischen dem Olympiastützpunkt Berlin und der Humboldt-Universität. Die Projektleitung zur Umsetzung der Kooperationsvereinbarung obliegt der Zentraleinrichtung Hochschulsport. Die an der Humboldt-Universität studierenden Spitzensportlerinnen und -sportler gewannen 2013 insgesamt 24 Medaillen bei Welt-, Europa- und Deutschen Meisterschaften.

## 7. Ausblick

Im Jahr 2014 werden an der Humboldt-Universität viele Entwicklungspfade aus dem Jahr 2013 weitergeführt. Ein erster großer Meilenstein ist dabei die Einrichtung der drei neuen Fakultäten zum 1. April 2014. Dies sind:

- die Lebenswissenschaftliche Fakultät mit den Instituten der Biologie, Psychologie und Agrar- und Gartenbauwissenschaften,
- die Kultur-, Sozial und Bildungswissenschaftliche Fakultät mit den Instituten für Archäologie, Afrika- und Asienwissenschaften, Erziehungswissenschaften, Kulturwissenschaft, Kunst- und Bildgeschichte, Musikwissenschaft und Medienwissenschaft, Rehabilitationswissenschaften, Sozialwissenschaften, Sportwissenschaft sowie dem Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien
- und die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät mit den Instituten für Geografie, Chemie, Informatik, Mathematik und Physik.

Im Sommersemester folgen dann die Wahlen zu den regulären Fakultätsräten, mit deren Konstituierung und der Wahl zu den Dekanatsämtern die neuen Fakultäten vollständig etabliert sein werden. In der nötigen Interimsphase werden die Geschäfte der Fakultäten von Gründungskommissionen zusammen mit Gründungsdekanaten geführt.

Im Rahmen der Exzellenzinitiative – insbesondere in der Umsetzung des Zukunftskonzepts – stehen weitere wichtige Termine an: Der Wissenschaftsrat (WR) und die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) diskutieren im Jahr 2014 intensiv mit den geförderten Einrichtungen über die Effekte, die die Förderung auf die Universitäten selbst aber auch auf die Wissenschaftslandschaft Deutschlands insgesamt hat. In diesem Kontext wird auch ein Zwischenbesuch der Strategiekommission des WR an der Humboldt-Universität stattfinden. Auf Grundlage der Gespräche mit der Universitätsleitung und den wichtigsten Akteuren der Zukunftskonzepte sowie den ersten beiden Fortschrittsberichten zu deren Umsetzung bereiten der WR und die DFG einen Bericht für die Gemeinsame Kommission von Bund und Ländern vor. Auf Basis dieses Berichts werden Bund und Länder über neue Förderpakete für die Universitäten verhandeln.

Der Prozess der Strukturplanung wird nach verschiedenen Vorarbeiten mit Beginn des Sommersemesters vorangetrieben und soll im Wintersemester 2014/15 abgeschlossen werden. Die Abstimmung mit den beiden anderen Berliner Universitäten ist hierbei von großer Bedeutung. Das Präsidium der Humboldt-Universität wird hierzu in Zusammenarbeit mit der Entwicklungsplanungskommission einen Vorschlag erarbeiten und diesen im Akademischen Senat erörtern.

Neben diesen großen Herausforderungen steht die Humboldt-Universität vor weiteren zentralen Aufgaben: Die Prüfung und Überarbeitung der Haushaltsstruktur, die strategische Neujustierung der Drittmittelformate im Hinblick auf die Veränderungen in der Förderpolitik, die Ausarbeitung eines Personalentwicklungskonzeptes, die Evaluation und Revision der Studiengänge insbesondere im Masterbereich, die Weiterentwicklung der Nachwuchsförderung bzw. Humboldt Graduate School, die Überarbeitung des Berufungsleitfadens sowie die Überprüfung der Koordination der Strukturen und Zuständigkeiten der Zentraleinrichtungen.

## 8. Zahlen, Daten, Fakten - Anhang

### 8.1. Drittmittel 2013

OKZ	Institut	Ausgaben 2012	Ausgaben 2013	Vergleich zum Vor- jahr %
10	Juristische Fakultät	2.356.826	2.321.640	98,5
20	Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät	5.913.071	6.371.665	107,8
31	Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I			
3110	<i>Institut für Biologie</i>	8.783.751	10.963.660	124,8
3120	<i>Institut für Chemie</i>	4.018.811	6.280.187	156,3
3140	<i>Institut für Physik</i>	9.880.835	10.099.435	102,2
32	Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II			
3210	<i>Geographisches Institut</i>	1.583.424	1.454.352	91,8
3220	<i>Institut für Informatik</i>	4.549.421	4.037.868	88,8
3230	<i>Institut für Mathematik</i>	3.731.622	4.287.874	114,9
3240	<i>Institut für Psychologie</i>	2.184.945	2.103.370	96,3
51	Philosophische Fakultät I			
5110	<i>Institut für Philosophie</i>	1.615.602	1.110.271	68,7
5120	<i>Institut für Geschichtswissenschaften</i>	3.893.637	3.592.995	92,3
5130	<i>Institut für Europäische Ethnologie</i>	982.144	897.671	91,4
5140	<i>Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft</i>	471.886	428.645	90,8
52	Philosophische Fakultät II			
5210	<i>Institut für deutsche Literatur</i>	1.075.421	1.141.006	106,1
5220	<i>Institut für deutsche Sprache und Linguistik</i>	994.005	708.339	71,3
5230	<i>Nordeuropa-Institut</i>	386.475	270.155	69,9
5240	<i>Institut für Romanistik</i>	125.700	221.894	176,5
5250	<i>Institut für Anglistik und Amerikanistik</i>	364.770	500.021	137,1
5260	<i>Institut für Slawistik</i>	447.806	464.244	103,7
5270	<i>Institut für Klassische Philologie</i>	1.153.201	1.147.187	99,5
53	Philosophische Fakultät III			
5310	<i>Institut für Sozialwissenschaften</i>	1.386.987	2.187.196	157,7
5330	<i>Institut für Asien- und Afrikawissenschaften</i>	3.652.815	3.391.215	92,8
5340	<i>Institut für Archäologie</i>	346.821	557.417	160,7
5350	<i>Institut für Kulturwissenschaft</i>	1.581.581	1.373.635	86,9
5360	<i>Institut für Kunst- und Bildgeschichte</i>	2.571.500	1.785.661	69,4
5370	<i>Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft</i>	493.928	397.415	80,5
5381	weitere Wissenschaftliche Einrichtungen	203.042	101.649	50,1
54	Philosophische Fakultät IV			
5440	<i>Institut für Sportwissenschaft</i>	591.931	351.572	59,4
5450	<i>Institut für Rehabilitationswissenschaften</i>	288.804	166.740	57,7
5460	<i>Institut für Erziehungswissenschaften</i>	1.481.544	1.554.410	104,9
5481	<i>Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen</i>	571.440	801.553	140,3
60	Theologische Fakultät	1.115.266	1.110.152	99,5
70	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	3.181.443	3.522.816	110,7
82	<i>Zentralinstitut Großbritannien - Zentrum</i>	104.277	134.095	128,6



83	Zentralinstitut Professional School of Education	31.149	40.691	130,6
84	Zentralinstitut Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik	187.050	216.636	115,8
85	Integrative Forschungsinstitute	8.101	21.326	263,2
86	Cluster im Rahmen der Exzellenzinitiative			
8611	Cluster Topoi - Die Formation und Transformation von Raum und Wissen in den Antiken Kulturen	3.001.599	2.221.637	74,0
8612	Cluster Integrale Konzepte der Katalyse	1.391.317	1.185.085	85,2
8613	Bild Wissen Gestaltung	159.877	2.910.492	1820,5
8631	Cluster NeuroCure - neue Perspektiven in der Therapie neurologischer Erkrankungen	982.573	157.139	16,0
8632	Cluster Languages of Emotion	86.801	-261	-0,3
87	Graduate Schools			
8711	Graduiertenschule für Analytische Wissenschaften Adlershof (SALSA)	13.081	563.374	4306,7
8712	Berlin Graduate School of Social Sciences	1.117.759	823.119	73,6
8713	Berlin School of Mind and Brain	1.065.128	1.310.217	123,0
8731	Berlin Mathematical School	328.576	298.428	90,8
8732	Muslim Cultures and Societies	21.418	63.436	296,2
8990	Humboldt-ProMINT-Kolleg	79.245	40.021	50,5
92	Zentraleinrichtung Universitätsbibliothek	1.336.344	1.223.048	91,5
93	Zentraleinrichtung Computer- und Medienservice	477.240	191.337	40,1
190	Exzellenzinitiative, Zukunftskonzept	288.456	5.436.256	1884,6
0	zentral verwaltete Mittel	5.296.550	7.435.657	140,4
gesamt		87.956.999	99.975.645	113,7

## 8.2. Verbundprojekte (Bewilligungen)

### Neuanträge

SFB 1109 „Understanding of Metal Oxide“, Sprecher: HU, Prof. Limberg (Chemie), 1. Förderperiode (bewilligt zum 1.4.2014)

### Folgeanträge

SFB 658 „Elementarprozesse in molekularen Schaltern und Flächen“, Sprecher: FU, HU-Beteiligung: Prof. Draxl (Physik), Prof. Hecht (Chemie), Prof. Kowarik (Physik), 3. Förderperiode

SFB 665 „Entwicklungsstörungen im Nervensystem“, Sprecher; Charité- Universitätsmedizin Berlin, HU-Beteiligung: Prof. Brecht (Biologie)

GRK 1504 „Masse, Spektrum, Symmetrie“, Sprecher: HU, Prof. Plefka (Physik), 2. Förderperiode

IGRK 1524 „Nanostructures at Interfaces“, Sprecher: TU, HU-Beteiligung: Prof. Ballauff (Physik), Prof. Rabe (Physik), 2. Förderperiode

IGRK 1571 „Zwischen Räumen“, Sprecher: FU, HU-Beteiligung: Prof. Ingen- schay (Ro- manistik), 2. Förderperiode

IGRK 1571 „Zwischen Räumen“, Sprecher: FU, HU-Beteiligung: Prof. Ingen- schay (Ro- manistik), 2. Förderperiode

GRK 1582 „Fluor als Schlüsselement“, Sprecher: FU, HU-Beteiligung: Prof. Braun (Chemie), Prof. Kemnitz (Chemie), Dr. Scholz (Chemie), 2. Förderperiode

### **Noch nicht entschiedene Neu- und Folgeanträge**

SFB-TR 36 „Principles and Applications of Adoptive T Cell Therapy“, Sprecher: Charité- Universitätsmedizin Berlin, HU-Beteiligung: Prof. Uckert (Biologie), 3. Förderperiode

SFB-TR 154 „Mathematische Modellierung, Simulation und Optimierung am Bei- spiel von Gasnetzwerken“, Sprecher: FAU Erlangen-Nürnberg, HU-Beteiligung: Prof. Hintermüller (Mathematik), Prof. Tischendorf (Mathematik), 1. Förderperiode

GRK 1589 „Sensory Computation in Neural Systems“, Sprecher: TU, HU- Beteiligung: Prof. Brecht (Biologie), Prof. Kempter (Biologie), Prof. Lindner (Phy- sik), Prof. Schreiber (Biologie), 2. Förderperiode

GRK 1651 „SOAMED“, Sprecher: HU, Prof. Leser (Informatik), 2. Förderperiode

GRK 1939 „Philosophy, Science and the Sciences“, Sprecher: HU, Prof. Beere (Philoso- phie), 1. Förderperiode

### **Verbundprojekte Bund**

BMBF; Influenza Systems Virology - Molecular Signatures of Permissive Virus Infection; Herrmann; HU

BMBF; Gestaltung integrativer Innovationsprozesse: Neue Institutionelle und regionale Koordinierungsformen für das nachhaltige Landmanagement (ginkoo); König; HU

BMBF; DIVERSIFYING FOOD SYSTEMS:Horticultural Innovations and Learning for Im- proved Nutrition and Livelihood in East Africa (HORTINLEA SP9 and Coordination); Bo- kelmann; HU

BMBF; HORTINLEA SP8; Bokelmann; HU

BMBF; HORTINLEA SP7a und SP12; Bokelmann; HU

BMBF; HORTINLEA SP10; Bauhardt; HU

BMBF; HORTINLEA SP3; Engels; HU

BMBF; HORTINLEA SP7b; Bauhardt; HU

BMBF; HORTINLEA SP11; Hagedorn; HU

BMBF; HORTINLEA SP13; Neubert; HU

BMBF; HORTINLEA SP2 und SP4; Ulrichs; HU

BMBF; Trans-SEC Innovationsstrategien zur Ernährungssicherung mittels Technologie- und Wissenstransfer: Ein auf Menschen ausgerichteter Ansatz ; Bokelmann; ZALF

BMBF; Verbundvorhaben BISS: Trägerkonsortium im Rahmen der gemeinsamen Initiative von Bund und Ländern zur Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung - Teilprojekt C; Stanat; Uni Köln

BMBF; KoSMos: Modellreduktionsbasierte Simulation von gekoppelten PDAE-Systemen; Tischendorf; Uni Augsburg

BMBF; Verbundprojekt: Entwicklung einer Online-Intervention zur Vermittlung von Arbeitsgestaltungs- und Gesundheitskompetenz bei selbstgestalteten Arbeitsbedingungen (EngAGE), Teilvorhaben: Personenbezogene Ressourcen bei selbstgestalteter Arbeit; Hoppe; Uni Hamburg

BMBF; Forschungsverbund Bilderfahrzeuge; Bredekamp; Max-Weber-Stiftung

BMBF; Verbundvorhaben: Sicherung und Nachnutzung der Forschungsdaten der Rahmenprogramms zur Förderung der empirischen Bildungsforschung; Stanat; DIPF

BMBF; Verbundvorhaben: Bildungssprachliche Kompetenzen (BiSpra): Anforderungen, Sprachverarbeitung und Diagnostik - Teilprojekt Berlin; Stanat; Uni Bamberg

BMWi; SENSE-CARBON - Nutzung von Sentinel Daten zu Kohlenstoffquantifizierung und REDD+ Monitoring. (Sentinels supporting carbon estimates and REDD+); Hostert; Uni Bonn

BMWi; Kalium Laser-Experimente Unter Schwerelosigkeit (KALEXUS); Peters; Leibniz-Universität Hannover

### 8.3. European Research Council

Starting Grant	Gestellte Anträge	Evaluiert	Grants	Bewilligungsquote %	Anträge HU eingereicht	Bewilligt
1. call 2007	9167	8787	229	3,4	18	0
2. call 2009	2503	2392	245	10,2	5	1
3. call 2010	2873	2767	436	15,8	4	1
4. call 2011	4080	4005	488	12,1	6	0
5. call 2012	4741	4662	566	12,2	11	2
6. call 2013	3329	3329	287	8,6	8	0
<b>Gesamt</b>					<b>52</b>	<b>4</b>
Advanced Grants	Gestellte Anträge	Evaluiert	Grants	Bewilligungsquote %	Anträge HU eingereicht	Bewilligt
1. Call 2008	2167	2034	282	13,9	3	1
2. Call 2009	1584	1526	245	16,1	4	0
3. Call 2010	2009	1967	271	13,8	0	0
4. Call 2011	2284	2245	301	13,4	2	1
5. Call 2012	2304	2269	313	13,8	5	0
6. Call 2013	2408				7	0
<b>Gesamt</b>					<b>12</b>	<b>2</b>
Consolidator Grant	Gestellte Anträge	Evaluiert	Grants	Bewilligungsquote %	Anträge HU eingereicht	Bewilligt
1. Call 2013	3673				9	

### 8.4. Einstein Stiftung (Bewilligungen)

Einstein Visiting Fellow; Detlef Günther ; SALSA; Prof. Ulrich Panne

Einstein Forschungsvorhaben; Game options and markets with frictions; Mathematik; Prof. Peter Imkeller

Einstein Forschungsvorhaben; Single molecule RNA biology; Biologie; Prof. Andreas Herrmann

Postdoctoral Fellow; Florian Richter; Biologie; Prof. Andreas Möglich

Einstein-Zirkel; Stärkung, Strukturierung und Weiterentwicklung des Berliner Standorts im Bereich Digital Humanities; Institut für deutsche Literatur; Dr. Anne Baillet

Einstein Professur; Prof. Ehrenhofer-Murray; Biologie; Prof. Richard Lucius

## 8.5. Neu berufende Professorinnen und Professoren

Name, Vorname	Professur	Dauer	Institut	Fachbereich	Rufannahme
Katharina von Kriegstein	W-2 S	5 Jahre	<i>Institut für Psychologie</i>	Kognitive und Klinische Neurowissenschaften	16.01.2013
Kirschbaum, Heinrich	W-1		<i>Institut für Slawistik</i>	Westslawische Literaturen und Kulturen	24.01.2013
Brockmann, Dirk	W-2 S	5 Jahre	<i>Institut für Biologie</i>	Epidemiologische Modellierung von Infektionskrankheiten	30.01.2013
Ehrenhofer-Murray, Ann	W-3		<i>Institut für Biologie</i>	Molekulare Zellbiologie	08.02.2013
Arlinghaus, Robert	W-2 S	5 Jahre	<i>Albrecht Daniel Thaer - Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften</i>	Integratives Fischereimanagement	19.02.2013
Wagner, Gerhard	W-3		<i>Institut für Rechtswissenschaften</i>	Bürgerliches Recht, Wirtschaftsrecht und Ökonomik	01.03.2013
Hengge, Regine	W-3		<i>Institut für Biologie</i>	Mikrobiologie	06.03.2013
Mooshammer, Christine	W-2		<i>Institut für Deutsche Sprache und Linguistik</i>	Sprachwissenschaft des Deutschen: Phonetik/Phonologie	06.03.2013
Norde, Muriel	W-2	5 Jahre	<i>Nordeuropa- Institut</i>	Skandinavistische Linguistik	07.03.2013
Marek, Michaela	W-3		<i>Institut für Kunst- und Bildgeschichte</i>	Kunstgeschichte Osteuropas	11.03.2013
Wald, Christina	W-2	5 Jahre	<i>Institut für Anglistik und Amerikanistik</i>	Englische und Amerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft mit dem Schwerpunkt Gender und Postcolonial Studies	12.03.2013
Palm, Kerstin	W-2	5 Jahre	<i>Institut für Geschichtswissenschaften; ZtG</i>	Gender and Science/Naturwissenschafts- und Geschlechterforschung	19.03.2013
Lütke, Beate	W-1		<i>Institut für Deutsche Literatur</i>	Fachdidaktik Deutsch: Sprachdidaktik unter Berücksichtigung multilingualer Lerngruppen	25.03.2013

Pinkwart, Niels	W-3		<i>Institut für Informatik</i>	Informatik in Bildung und Ge- sellschaft und Didaktik der In- formatik	02.04.2013
Wittmann, Barbara	W-2	5 Jahre	<i>Institut für Kunst- und Bild- geschichte</i>	Kunst- und Bild- geschichte der Moderne und Gegenwart	03.04.2013
Fratzcher, Marcel	W-3 S	5 Jahre	<i>Institut für Wirtschaftswis- sensschaften</i>	VWL (Makroöko- nomie)	25.04.2013
Grünewald, Anette	W-2		<i>Institut für Rechtswissen- schaften</i>	Strafrecht und Strafprozessrecht	21.05.2013
Giesecke, Johannes	W-3		<i>Institut für Sozialwissen- schaften</i>	Empirische Sozi- alforschung	27.05.2013
Wang, Weining	W-1		<i>Institut für Wirtschaftswis- sensschaften</i>	Nonparametric Statistics and Dynamic Risk Management	01.06.2013
Yurdakul, Gökce	W-2		<i>Institut für Sozialwissen- schaften</i>	Diversity and Social Conflict	06.06.2013
Steinsdorff, Silvia von	W-2		<i>Institut für Sozialwissen- schaften</i>	Vergleichende Demokratiefor- schung und die Politischen Sys- teme Osteuropas	17.06.2013
Waldow, Florian	W-3	3 Jahre	<i>Institut für Erziehungswis- sensschaften</i>	Vergleichende und Internationa- le Erziehungswis- senschaft	15.07.2013
Lucht, Wolfgang	W-3 S	5 Jahre	<i>Institut für Geographie</i>	Alexander von Humboldt Chair in Sustainability Science	20.07.2013
Pfahl, Lisa	W-1		<i>Institut für Rehabilitations- wissenschaften</i>	Disability Studies	28.08.2013
Bagoly-Simó, Peter	W-3		<i>Institut für Geographie</i>	Didaktik der Ge- ographie	01.09.2013
Rösken- Winter, Bettina	W-2	5 Jahre	<i>Professional School of Edu- cation</i>	Design-Based Research	03.09.2013
Krüger, Tobias	W-1		<i>Institut für Geographie</i>	"Global Environ- mental Change and Transforma- tions of Human- Environment Systems" im IRI THESys	16.09.2013
Tippelskirch, Xenia von	W-1 Stift.		<i>Institut für Geschichtswis- sensschaften</i>	Geschichte der Renaissance	23.09.2013

Nielsen, Jonas	W-1		<i>Institut für Geographie</i>	"Social Causes and Consequences of Transforming Urban-Rural Systems" im IRI THESys	26.09.2013
Uwer, Peter	W-3		<i>Institut für Physik</i>	Phänomenologie der Elementarteilchenphysik jenseits des Standardmodells	15.10.2013
Brockmann, Dirk	W-2		<i>Institut für Biologie</i>	Epidemiologische Modellierung von Infektionskrankheiten	18.10.2013
Ossendrijver, Mathieu	W-2	5 Jahre	<i>Institut für Philosophie</i>	Wissenschaftsgeschichte der Antike	31.10.2013
Koopmans, Ruud	W-3 S		<i>Institut für Sozialwissenschaften</i>	Soziologie und Migrationsforschung	01.11.2013
Hackenberger, Christian	W-3 S		<i>Institut für Chemie</i>	Chemische Biologie II	26.11.2013
Augenhofer, Susanne	W-2	5 Jahre	<i>Institut für Rechtswissenschaften</i>	Bürgerliches Recht, Europäisches Privatrecht, Rechtsvergleichung sowie Marktregulierung durch Verbraucher- und Wettbewerbsrecht	20.12.2013
Bruns, Claudia	W-3		<i>Institut für Kulturwissenschaft</i>	Historische Anthropologie und Geschlechterforschung	20.12.2013

### 8.6. Bestehende S-Professuren und S-Juniorprofessuren

Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren  
Verkehrsgeographie  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II  
Geographisches Institut  
Prof. Barbara Lenz  
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)

Computer Vision  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II  
Institut für Informatik  
Prof. Dr. Ralf Reulke  
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)

Geoinformationsmanagement und -visualisierung  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II  
Geographisches Institut  
Prof. Dr. Doris Dransch  
GeoForschungsZentrum Potsdam (GFZ)

Soft Matter and Functional Materials  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Physik  
Prof. Dr. Matthias Ballauf  
Helmholtz-Zentrum Berlin (HZB)

Theorie und Simulation von Vielteilchensystemen  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Physik  
Prof. Dr. Joachim Dzubiella  
Helmholtz Zentrum Berlin  
(HZB)

Experimentelle Physik (Beschleunigerphysik)  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Physik  
Prof. Dr. Andreas Jankowiak  
Helmholtz-Zentrum Berlin (HZB)

Molekulare Entwicklungsbiologie und Onkologie  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Biologie  
Prof. Dr. Achim Leutz  
Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC)

Transcriptional regulation and genome architecture  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Biologie  
Prof. Dr. Ana Pombo  
Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC)

Zelluläre Biochemie  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Biologie  
Prof. Dr. Thomas Sommer  
Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC)

Molekulare Zellbiologie und Gentherapie  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Biologie  
Prof. Dr. Wolfgang Uckert  
Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC)

Systems Biology of Gene Regulation  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Biologie  
Prof. Dr. Uwe Ohler (ab 01.09.2012)  
Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC)

Institute der Max-Planck-Gesellschaft  
Kognitive und Klinische Neurowissenschaften (bis 02/18)  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II  
Institut für Psychologie  
Prof. Dr. Katharina von Kriegstein  
Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften (MPI KuN)



Institute der Fraunhofer-Gesellschaft  
Softwaretechnik (Entwurfstheorie)  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II  
Institut für Informatik  
Prof. Dr. Holger Schlingloff  
Fraunhofer-Gesellschaft/Rechnerarchitektur und Softwaretechnik (FOKUS, ehemals FIRST)

Visual Computing  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II  
Institut für Informatik  
Prof. Dr. Peter Eisert  
Fraunhofer-Institut für Nachrichtentechnik (HHI)

Institute der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz  
Nutzungsstrategien für Bioressourcen  
Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät  
Prof. Dr. Annette Prochnow  
Leibniz-Institut für Agrartechnik Potsdam-Bornim (ATB)

Historische Bildungsforschung  
Philosophische Fakultät IV  
Institut für Erziehungswissenschaften  
Prof. Dr. Sabine Reh  
Deutsches Institut für internationale pädagogische Forschung (DIPF)

Empirische Sozialforschung, insb. Umfrageforschung  
Philosophische Fakultät III  
Institut für Sozialwissenschaften  
Prof. Dr. Martin Kroh  
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)

Molekulare Phytopathologie  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Biologie  
Prof. Dr. Philipp Franken  
Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau (IGZ)

Ernährungsphysiologie der Nutzpflanzen  
Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät  
Prof. Dr. Eckhard George  
Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren/Erfurt e.V. (IGZ)

Drahtlose Breitbandkommunikationssysteme  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II  
Institut für Informatik  
Prof. Dr. Eckhard Graß (bis 31.08.2016)  
Leibniz-Institut für innovative Mikroelektronik Frankfurt (Oder) (IHP)

Paläobiologie und Evolution  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Biologie  
Prof. Dr. Jörg Fröbisch  
Museum für Naturkunde  
Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung (MfN)

Systematische Zoologie – Entomologie  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Biologie  
Prof. Dr. Hannelore Hoch  
Museum für Naturkunde  
Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung (MfN)

Paläozoologie  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Biologie  
Prof. Dr. Johannes Müller  
Museum für Naturkunde  
Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung (MfN)

Mineralogie und Petrographie  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Chemie  
Prof. Dr. Uwe Reimold  
Museum für Naturkunde  
Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung (MfN)

Biodiversität und Wissenschaftsdialog  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Biologie  
Prof. Dr. Johannes Vogel (bis 31.01.2017)  
Museum für Naturkunde  
Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung (MfN)

Systematische Zoologie - Wirbeltierzoologie/Spezielle Zoologie  
Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät  
Prof. Dr. Ulrich Zeller  
Museum für Naturkunde  
Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung (MfN)

Systematische Klimatologie  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II  
Geographisches Institut  
Prof. Dr. Friedrich-Wilhelm Gerstengarbe  
Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung e.V. (PIK)

Nichtlineare Dynamik  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Physik  
Prof. Dr. Jürgen Kurths  
Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK)

Alexander von Humboldt Chair in Sustainability Science  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II  
Geographisches Institut  
Prof. Dr. Wolfgang Lucht  
Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung e.V. (PIK)

Empirische Arbeitsmarktökonomik  
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät  
Prof. Dr. Jochen Kluve  
Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung e. V. (RWI)

Bildungssoziologie und Arbeitsmarktforschung  
Philosophische Fakultät III  
Institut für Sozialwissenschaften  
Prof. Dr. Jutta Allmendinger  
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung Gemeinnützige Gesellschaft mbH (WZB)

Rule of Law in the Age of Globalization  
Juristische Fakultät  
Prof. Dr. Matthias Kumm  
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung Gemeinnützige Gesellschaft mbH (WZB)

Demokratie: Strukturen / Leistungsprofil und Herausforderungen  
Philosophische Fakultät III  
Institut für Sozialwissenschaften  
Prof. Dr. Wolfgang Merkel  
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung Gemeinnützige Gesellschaft mbH (WZB)

Ökonomie und Politik des ländlichen Raums  
Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät  
Prof. Dr. Klaus Müller  
Leibniz-Zentrum für Agrarlandschafts- und Landnutzungsforschung e.V. (ZALF)

Neueste und Zeitgeschichte  
Philosophische Fakultät I  
Institut für Geschichte  
Prof. Dr. Martin Sabrow  
Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF)

Forschungsverbund Berlin e. V. (Leibniz-Gemeinschaft)  
Optische Metrologie  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Physik  
Prof. Achim Peters, Ph.D.  
Ferdinand-Braun-Institut, Leibniz-Institut für Höchstfrequenztechnik im Forschungsverbund Berlin e. V. (FBH)

Chemische Biologie  
Institut für Chemie  
Prof. Dr. Christian Hackenberger  
Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie im Forschungsverbund Berlin e.V. (FMP)

Biologie und Ökologie der Fische  
Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät  
Prof. Dr. Jens Krause  
Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei im Forschungsverbund Berlin e.V. (FVB)

Integratives Fischereimanagement  
Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät  
Prof. Dr. Robert Arlinghaus  
Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei im Forschungsverbund Berlin e.V. (IGB)

Endokrinologie  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Biologie  
Prof. Dr. Werner Kloas  
Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei im Forschungsverbund Berlin  
e.V (IGB)

Hydrologie  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II  
Geographisches Institut  
Prof. Dr. Gunnar Nützmann  
Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei im Forschungsverbund Berlin  
e.V. (IGB)

Kristallwachstum  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Physik  
Prof. Dr. Roberto Fornari  
Institut für Kristallzüchtung im Forschungsverbund Berlin e.V. (IKZ)

Experimentelle Physik (Nichtlineare Prozesse in Halbleiterlasern und Optoelektronik)  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Physik  
Prof. Dr. Thomas Elsässer  
Max-Born-Institut im Forschungsverbund Berlin e.V. (MBI)

Theoretische Optik/Attosekundenphysik  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Physik  
Prof. Dr. Mikhail Ivanov  
Max-Born-Institut im Forschungsverbund Berlin e.V. (MBI)

Materialwissenschaft an III/V Halbleitern  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Physik  
Prof. Dr. Henning Riechert  
Paul-Drude-Institut für Festkörperelektronik im Forschungsverbund Berlin e. V. (PDI)

Partielle Differentialgleichungen  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II  
Institut für Mathematik  
Prof. Dr. Alexander Mielke  
Weierstrass-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik  
im Forschungsverbund Berlin e. V. (WIAS)

Angewandte Statistik  
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät  
Prof. Dr. Vladimir Spokoinyi  
Weierstrass-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik (WIAS)

Instrumentelle Analytische Chemie  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Chemie  
Prof. Dr. Ulrich Panne  
Bundesanstalt für Materialforschung (BAM)

Philosophie (Akademie-Professur "Schleiermacher")  
Theologische Fakultät  
Prof. Dr. Andreas Arndt  
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW)

Mittelalterliche Geschichte und Landesgeschichte  
Philosophische Fakultät I  
Institut für Geschichte  
Prof. Dr. Michael Menzel  
Berlin Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW)

Forschungsinformation und Qualitätssicherung  
Philosophische Fakultät III  
Institut für Sozialwissenschaften  
Prof. Dr. Stefan Hornbostel  
Institut für Qualitätssicherung (IFQ) der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Klassische Archäologie  
Philosophische Fakultät III  
Institut für Kultur- und Kunstwissenschaften  
Prof. Dr. Luca Giuliani  
Wissenschaftskolleg Berlin (WiKo)

Praktische Informatik mit Schwerpunkt Parallele und Verteilte Systeme  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II  
Institut für Informatik  
Prof. Dr. Alexander Reinefeld  
Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB)

S-Juniorprofessoren (nicht im Netz)  
Experimentelle Physik – Beschleunigerphysik, W1  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
Institut für Physik  
Prof. Dr. Aleksandr Matveenko  
Helmholtz-Zentrum Berlin (HZB)

## 8.7. Studierendenzahlen und Studiengänge

### Studiengänge Wintersemester 2013/2014

	$\Sigma$	Bachelor	kons. Master	Lehr- amts- master	weiterb. Master, Zertifi- katsstu- dien	Diplom	regl. SG
Juristische Fakultät	9	0	1	0	7	0	1
Landwirtschaftlich- Gärtnerische Fakultät	13	3	7	1	2	0	0
Mathematisch- Naturwissenschaftliche Fakultät I	20	7	7	6	0	0	0
<i>Institut für Biologie</i>	9	3	4	2	0	0	0
<i>Institut für Chemie</i>	5	2	1	2	0	0	0
<i>Institut für Physik</i>	6	2	2	2	0	0	0
Mathematisch- Naturwissenschaftliche Fakultät II	22	8	7	6	1	0	0
<i>Geographisches Institut</i>	6	2	2	2	0	0	0
<i>Institut für Informatik</i>	6	3	1	2	0	0	0
<i>Institut für Mathematik</i>	5	2	1	2	0	0	0
<i>Institut für Psychologie</i>	5	1	3	0	1	0	0
Philosophische Fakultät I	18	5	8	3	2	0	0
<i>Institut für Philosophie</i>	4	2	1	1	0	0	0
<i>Institut für Geschichte</i>	8	1	5	2	0	0	0
<i>Institut für Europäische Ethnologie</i>	2	1	1	0	0	0	0
<i>Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaften</i>	4	1	1	0	2	0	0
Philosophische Fakultät II	45	16	16	13	0	0	0
<i>Germanistische Institute</i>	11	4	5	2	0	0	0
<i>Nordeuropa-Institut</i>	3	2	1	0	0	0	0
<i>Institut für Romanistik</i>	10	3	2	5	0	0	0
<i>Institut für Anglistik und Amerikanistik</i>	6	2	2	2	0	0	0
<i>Institut für Slawistik</i>	8	3	3	2	0	0	0
<i>Institut für Klassische Philologie</i>	7	2	3	2	0	0	0
Philosophische Fakultät III	28	7	19	0	2	0	0
<i>Institut für Sozialwissen- schaften</i>	9	1	7	0	1	0	0
<i>Institut für Asien- und Afrikawissenschaften</i>	6	1	5	0	0	0	0
<i>Institut für Archäologie</i>	3	1	2	0	0	0	0
<i>Institut für Kulturwissenschaft</i>	3	1	1	0	1	0	0
<i>Institut für Kunstgeschichte</i>	2	1	1	0	0	0	0
<i>Institut für Musikwissenschaft</i>	4	2	2	0	0	0	0
<i>Zentrum für Transdiszipl. Geschlechterstudien</i>	1	0	1	0	0	0	0
Philosophische Fakultät IV	18	8	5	5	0	0	0

<i>Institut für Erziehungswissenschaften</i>	7	3	2	2	0	0	0
<i>Institut für Sportwissenschaft</i>	5	2	1	2	0	0	0
<i>Institut für Rehabilitationswissenschaften</i>	6	3	2	1	0	0	0
Theologische Fakultät	6	1	1	2	0	1	1
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	7	2	5	0	0	0	0
Zentralinstitut Großbritannien-Zentrum	2	0	2	0	0	0	0
Sonstige							
<b>Gesamt</b>	<b>188</b>	<b>57</b>	<b>78</b>	<b>36</b>	<b>14</b>	<b>1</b>	<b>2</b>

### Studierende Wintersemester 2013/14

	$\Sigma$	1. FS	W	M
Juristische Fakultät	3130	601	1748	1382
Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät	1897	432	1005	892
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I	3314	907	1422	1892
<i>Institut für Biologie</i>	1522	346	930	592
<i>Institut für Chemie</i>	855	305	321	534
<i>Institut für Physik</i>	937	256	171	766
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II	4326	1223	1916	2410
<i>Geographisches Institut</i>	719	190	358	361
<i>Institut für Informatik</i>	1280	375	236	1044
<i>Institut für Mathematik</i>	1148	373	415	733
<i>Institut für Psychologie</i>	1179	285	907	272
Philosophische Fakultät I	2981	706	1527	1454
<i>Institut für Philosophie</i>	758	193	307	451
<i>Institut für Geschichte</i>	1305	259	564	741
<i>Institut für Europäische Ethnologie</i>	379	92	281	98
<i>Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaften</i>	539	162	375	164
Philosophische Fakultät II	4851	1310	3594	1257
<i>Germanistische Institute</i>	1784	441	1290	494
<i>Nordeuropa-Institut</i>	441	124	341	100
<i>Institut für Romanistik</i>	729	254	568	161
<i>Institut für Anglistik und Amerikanistik</i>	927	243	697	230
<i>Institut für Slawistik</i>	713	179	553	160
<i>Institut für Klassische Philologie</i>	257	69	145	112
Philosophische Fakultät III	5068	1314	3302	1766
<i>Institut für Sozialwissenschaften</i>	1414	335	833	581
<i>Institut für Asien- und Afrikawissenschaften</i>	1053	343	660	393
<i>Institut für Archäologie</i>	278	51	187	91
<i>Institut für Kulturwissenschaft</i>	802	195	584	218
<i>Institut für Kunstgeschichte</i>	620	158	485	135
<i>Institut für Musikwissenschaft</i>	697	189	381	316
<i>Zentrum für Transdisziplin. Geschlechterstudien</i>	204	43	172	32

Philosophische Fakultät IV	3208	860	2244	964
<i>Institut für Erziehungswissenschaften</i>	1338	380	1047	291
<i>Institut für Sportwissenschaft</i>	781	203	301	480
<i>Institut für Rehabilitationswissenschaften</i>	1089	277	896	193
Theologische Fakultät	862	151	513	349
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	2235	569	1029	1206
Zentralinstitut Großbritannien-Zentrum	68	32	52	16
Sonstige	699	214	443	256

### 8.8. Promotionen an der Universität 2013

	Promotionen 2013		
	Σ	W	M
Juristische Fakultät	58	23	35
Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät	36	18	18
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I	173	75	98
<i>Institut für Biologie</i>	105	59	46
<i>Institut für Chemie</i>	24	8	16
<i>Institut für Physik</i>	44	8	36
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II	76	33	43
<i>Geographisches Institut</i>	16	6	10
<i>Institut für Informatik</i>	9	2	7
<i>Institut für Mathematik</i>	20	5	15
<i>Institut für Psychologie</i>	31	20	11
Philosophische Fakultät I	58	25	33
<i>Institut für Philosophie</i>	21	4	17
<i>Institut für Geschichte</i>	22	9	13
<i>Institut für Europäische Ethnologie</i>	9	8	1
<i>Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaften</i>	6	4	2
Philosophische Fakultät II	29	16	13
<i>Germanistische Institute</i>	17	8	9
<i>Nordeuropa-Institut</i>	0	0	0
<i>Institut für Romanistik</i>	4	3	1
<i>Institut für Anglistik und Amerikanistik</i>	6	4	2
<i>Institut für Slawistik</i>	2	1	1
<i>Institut für Klassische Philologie</i>	0	0	0
Philosophische Fakultät III	61	39	22
<i>Institut für Sozialwissenschaften</i>	26	17	9
<i>Institut für Asien- und Afrikawissenschaften</i>	8	6	2
<i>Institut für Archäologie</i>	5	3	2
<i>Institut für Kulturwissenschaft</i>	4	1	3
<i>Institut für Kunstgeschichte</i>	10	7	3
<i>Institut für Musikwissenschaft</i>	7	4	3
<i>Zentrum für Transdisziplin. Geschlechterstudien</i>	1	1	0
Philosophische Fakultät IV	18	11	7
<i>Institut für Erziehungswissenschaften</i>	10	6	4
<i>Institut für Sportwissenschaft</i>	2	1	1
<i>Institut für Rehabilitationswissenschaften</i>	6	4	2
Theologische Fakultät	2	0	2



Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	22	10	12
Zentralinstitut Großbritannien-Zentrum	0	0	0
Sonstige	0	0	0

### 8.9. Habilitationen 2013

	$\Sigma$	W	M
Juristische Fakultät	2	0	2
Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät	4	3	1
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I	2	0	2
<i>Institut für Biologie</i>	2	0	2
<i>Institut für Chemie</i>	0	0	0
<i>Institut für Physik</i>	0	0	0
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II	12	5	7
<i>Geographisches Institut</i>	3	0	3
<i>Institut für Informatik</i>	0	0	0
<i>Institut für Mathematik</i>	1	1	0
<i>Institut für Psychologie</i>	8	4	4
Philosophische Fakultät I	1	0	1
<i>Institut für Philosophie</i>	1	0	1
<i>Institut für Geschichte</i>	0	0	0
<i>Institut für Europäische Ethnologie</i>	0	0	0
<i>Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaften</i>	0	0	0
Philosophische Fakultät II	3	0	3
<i>Germanistische Institute</i>	2	0	2
<i>Nordeuropa-Institut</i>	0	0	0
<i>Institut für Romanistik</i>	1	0	1
<i>Institut für Anglistik und Amerikanistik</i>	0	0	0
<i>Institut für Slawistik</i>	0	0	0
<i>Institut für Klassische Philologie</i>	0	0	0
Philosophische Fakultät III	5	5	0
<i>Institut für Sozialwissenschaften</i>	3	3	0
<i>Institut für Asien- und Afrikawissenschaften</i>	0	0	0
<i>Institut für Archäologie</i>	0	0	0
<i>Institut für Kulturwissenschaft</i>	0	0	0
<i>Institut für Kunstgeschichte</i>	2	2	0
<i>Institut für Musikwissenschaft</i>	0	0	0
<i>Zentrum für Transdisziplin. Geschlechterstudien</i>	0	0	0
Philosophische Fakultät IV	1	1	0
<i>Institut für Erziehungswissenschaften</i>	1	1	0
<i>Institut für Sportwissenschaft</i>	0	0	0
<i>Institut für Rehabilitationswissenschaften</i>	0	0	0
Theologische Fakultät	2	1	1
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	4	2	2
Zentralinstitut Großbritannien-Zentrum	0	0	0
Sonstige	0	0	0

### **8.10. Tagungen an der Universität 2013**

Auch im Jahr 2013 fanden wieder zahlreiche Tagungen, Symposien, Vorträge und Konferenzen an der Humboldt-Universität statt. Zu Gast an unserer Universität waren unter anderem:

- die zwölfte "International Conference on the History and Archaeology of Jordan"
- die „Internationale Jahrestagung der Cognitive Science Society“, die erstmalig in Deutschland tagte und Kognitionswissenschaftler aus aller Welt zusammenbrachte
- Rita Süßmuth und Hans-Dietrich Genscher im Rahmen der Konferenz „TransNational: Osteuropa im Wandel“ zum 100-jährigen Jubiläum der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde
- Alexander Stubb, Minister für europäische Angelegenheiten und Außenhandel von Finnland, sprach im Rahmen des Forum Constitutionis Europae zu „Europe –Life, Liberty and the Pursuit of Happiness“
- sowie Microsoft-CEO Steve Ballmer.